

STATISTISCHE MONATSHFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein

Bibliothek
Standort Kiel

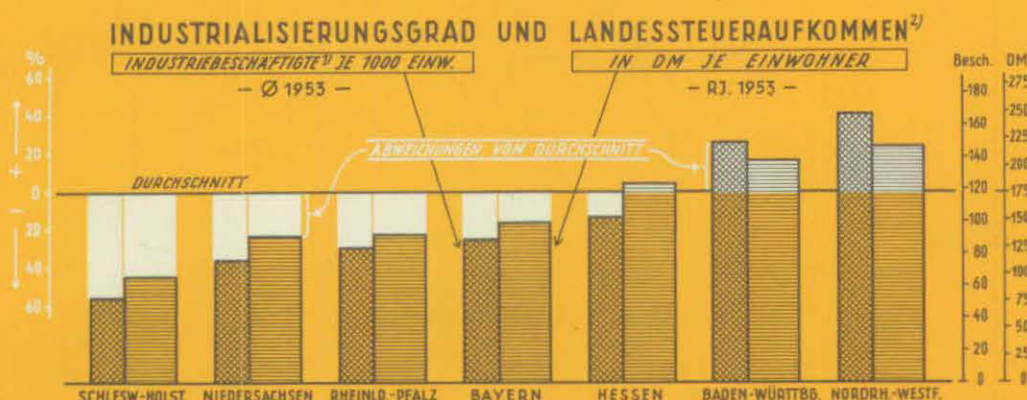
Juni 1955

7. Jahrgang · Heft 6



INHALT

Gesamtüberblick	205	Kurzberichte	
Der Verkehr durch den Nord-Ostsee-Kanal in den Rechnungsjahren 1952/54	208	Die Baugenehmigungen im Jahre 1954	223
Die Ausfuhr Schleswig-Holsteins seit 1950	214	Ergebnisse der repräsentativen Handwerksberichterstattung im Jahre 1954	225
Die Gasversorgung Schleswig-Holsteins 1952-1954	220	Die Konsumgenossenschaften 1951-1953	228
Graphik des Monats: „Die Bevölkerungsabnahme in Schleswig-Holstein in der Zeit vom 13. 9. 1950 bis 31. 12. 1953“ nach Seite 224			
Statistische Monatszahlen 229			



Herausgegeben vom

STATISTISCHEN LANDESAMT SCHLESWIG-HOLSTEIN

Kiel

DIE ABWEICHUNGEN SCHLESWIG-HOLSTEINS VOM BUNDESDURCHSCHNITT

- in % -

Bezeichnung	Jahreszahlen					Vierteljahreszahlen				Monatszahlen (Stand:Monatsende)			
	1950	Zeit	1953 bzw. 1953/54	1954 bzw. 1954/55	1955	Zeit/ Stand	1953	1954	1955	1955			dagegen März 1954
										Jan.	Febr.	März	
Wanderung je 1 000 Einwohner (Mobilitätsziffer)	+ 53		+ 42			Juli - Sept.		+ 32					
Vertriebene ¹⁾ je 100 Einwohner	+ 95	März- März	+ 69	+ 63		31.3.		+ 66	+ 60				
Schüler je 10 000 Einwohner (Stand jeweils 2.5.)	+ 20 ^{a)}		+ 23										
Ständig Beschäftigte in der Landwirtschaft ²⁾ je 1 000 Einwohner	- 26 ^{b)}		- 10 ^{c)}										
Beschäftigte i. d. Industrie ¹⁾ je 1 000 Einwohner	- 59	März- März	- 54	- 52		Dezr- März	- 57	- 54		- 52	- 52	- 52	- 53
Beschäftigte Arbeitnehmer je 1 000 Einwohner (Stand jeweils 31.3.)	- 19,4			- 16,0	- 15,8								
Arbeitslose ¹⁾ je 100 Arbeitnehmer	+ 145	Mai- Mai	+ 98	+ 106		Febr.- Mai		+ 91	+ 106	+ 84	+ 81	+ 101	+ 92
Dauerarbeitslose je 100 Arbeitnehmer (Stand jeweils 31.8.)	+ 458		+ 241	+ 207									
Pkw und Lkw je 1 000 Einwohner (Stand jeweils 1.7.)	- 28		- 15	- 13									
Spareinlagen ¹⁾ je Einwohner	- 38	März- März	- 33	- 31		Dezr- März		- 32	- 32	- 32	- 32	- 32	- 31
Landessteuern je Einwohner	- 49 ^{d)}		- 46	- 44		Okt.- Dez.	- 47	- 45					
Gewerbsteuer nach Ertrag und Kapital je Einwohner	- 37 ^{d)}		- 45	- 42		"	- 44	- 40					
Umsatzsteuer je Einwohner	- 34 ^{d)}		- 37	- 37		"	- 36	- 36					
In der off. Fürsorge laufend unterstützte Personen ³⁾ je 100 Einwohner	+ 29		+ 45	+ 55		31.12.	+ 45	+ 55					

1) Ø des angegebenen Zeitraumes 2) einschl. ständig beschäftigter Betriebsinhaber 3) Bestand am Ende des angegebenen Zeitraumes
a) 1951 b) Stand: 22.5.1949 c) Ø Sommerhalbjahr 1953 d) Rechnungsjahr

STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Juni 1955



7. Jahrgang · Heft 6

Gesamtüberblick



EINWOHNERZAHL UNTER DER 2,3-MILLIONENGRENZE

Im Verlauf des 1. Vierteljahres 1955 ging die Einwohnerzahl Schleswig-Holsteins von 2 303 500 auf 2 296 700 zurück. Die Bevölkerungsabnahme von 6 800 ergibt sich aus einem Wanderungsverlust von 8 200 und einem Geburtenüberschuss von 1 400.

Die Wanderungen über die Landesgrenzen hatten im 1. Vierteljahr mit 11 800 Zuzügen und 20 000 Fortzügen einen jahreszeitlich bedingten geringen Umfang. Im gleichen Zeitraum wurden 2 900 Ehen geschlossen und 8 200 Kinder lebend geboren; 6 800 Menschen starben.



45 VERKEHRSTOTE IM MAI

Bei 1 755 Strassenverkehrsunfällen im Mai wurden 45 Personen getötet und 1 095 verletzt. Die Zahl der tödlich Verunglückten oder später an den Folgen des Unfalles Gestorbenen liegt damit mehr als doppelt so hoch wie im Mai 1954 (22). Die Zahl der Unfälle erhöhte sich um 17 %, die der Verletzten um 2 %.



NEUER HÖCHSTSTAND DER INDUSTRIEPRODUKTION UND -BESCHÄFTIGUNG

Die Industrieproduktion (ohne Bau) erreichte im Mai mit einem Indexstand von 173 (1936 = 100) einen neuen Nachkriegsrekord. Sie lag damit um 14 % höher als im Mai 1954, ohne jedoch damit die entsprechende Zunahme im Bund (+ 16 %) zu erreichen. Mit 145 000 Beschäftigten wurde Ende Mai dieses Jahres der bisherige Beschäftigungshöchststand vom Herbst 1954 erheblich überschritten. Die Elektroindu-

strie, der Maschinen- und Schiffbau sowie die Industrie der Steine und Erden verzeichneten die bisher höchsten Beschäftigtenzahlen.



VOLLBESCHÄFTIGUNG IM BAUGEWERBE

Das Bauhauptgewerbe stand Ende April kurz vor der Vollbeschäftigung und hatte bereits Ende Mai mit rund 43 000 Beschäftigten (in Betrieben mit 20 und mehr Beschäftigten) den vorjährigen Saisonhöhepunkt überschritten.

Erstmalig wurden in Monatsfrist für den Wohnungsbau über 3 Mio Arbeitsstunden geleistet.



SCHLECHTER WACHSTUMSTAND ALLER KULTURPFLANZEN

Das nasse und ausserordentlich kühle Wetter im Mai und Anfang Juni störte die Baumblüte besonders beim Steinobst und hemmte die Weiterentwicklung aller Kulturpflanzen.

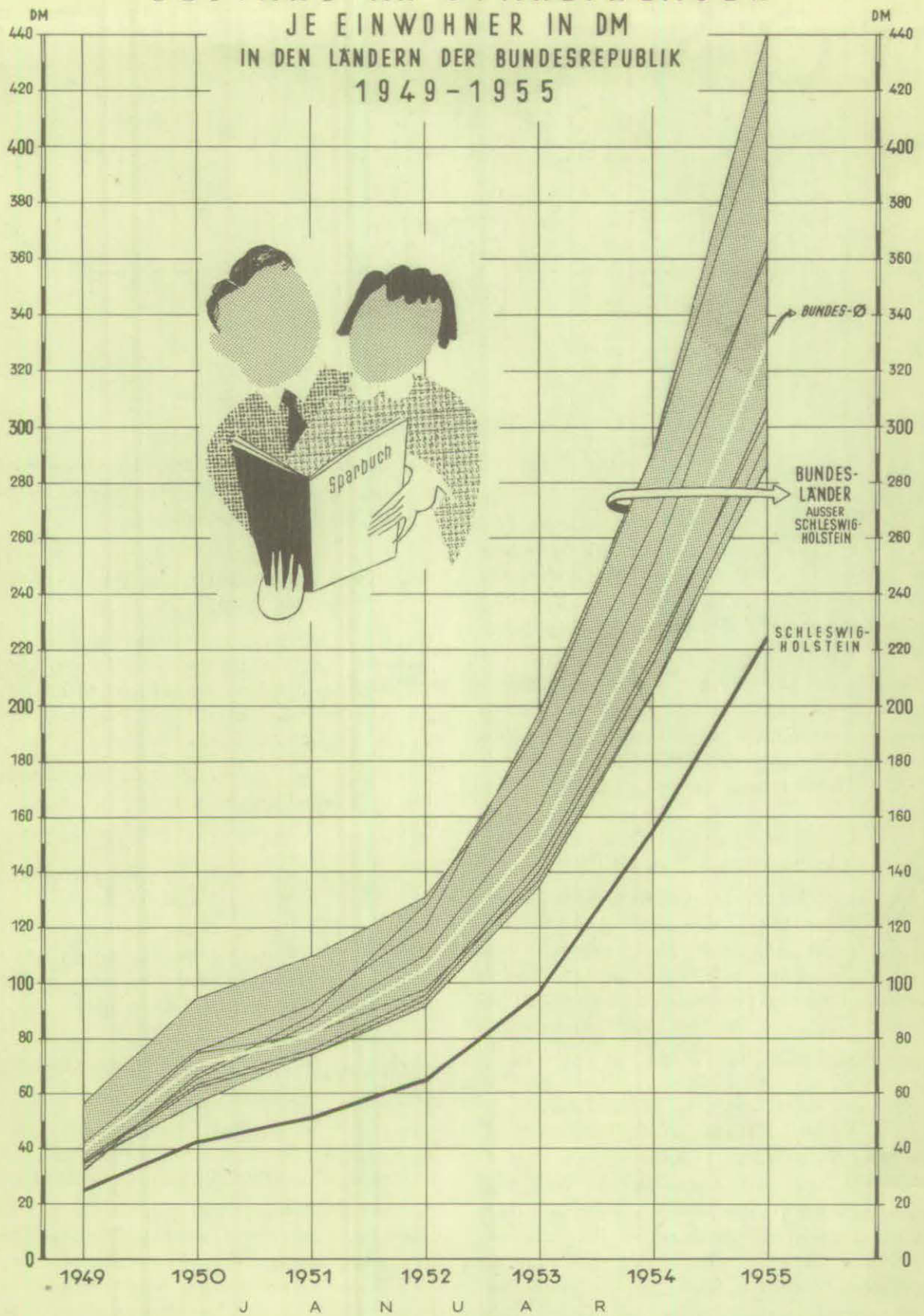
UNVERÄNDERTER RINDVIEHBESTAND, MEHR SCHWEINE, WENIGER SCHAFE

Anfang Juni wurden bei unverändertem Rindviehbestand (1,1 Mio Stück) fast 10 % mehr Schlachtrinder und 4 % weniger Milchkühe als im Juni 1954 gezählt.

Die Zahl der Schweine hat mit 1,1 Mio Stück einen neuen Juni-Höchststand erreicht. Die gegenüber der Märzszählung festgestellte Verringerung des Bestandes um 5 % und Verschiebungen innerhalb der Bestände lassen jedoch für die Zukunft eine rückläufige Entwicklung vermuten.

Die Schafhaltung ist weiter eingeschränkt worden.

BESTAND AN SPAREINLAGEN JE EINWOHNER IN DM IN DEN LÄNDERN DER BUNDESREPUBLIK 1949-1955





EINZELHANDELSUMSÄTZE LEICHT GESTIEGEN

Die Umsätze des gesamten Einzelhandels nahmen im April gegenüber dem Vormonat um 3 % zu. Gegenüber dem April 1954 erhöhten sich die Umsätze wertmässig um 1 %, während sie mengenmässig unverändert blieben.



ERNEUT LEICHTER RÜCKGANG DER PREISINDEXZIFFER FÜR DIE LEBENSHALTUNG

Im Mai ist die Preisindexziffer für die Lebenshaltung um 0,4 % auf 168,4 (1938 = 100) zurückgegangen. Sie liegt damit um 1,1 % niedriger als im Januar 1955 (170,2) aber immer noch um 1,7 % höher als im Mai 1954 (165,6). Eine Entlastung trat insbesondere in der Gruppe Ernährung ein, deren Indexziffer vom Januar bis Mai um 2,4 % gesunken ist.



VERSTÄRKTER PREISANSTIEG IM WOHNUNGSBAU

Die Preisindexziffern für den Wohnungsbau sind von Februar bis Mai 1955 um nicht ganz 4 % auf 227,6 in Kiel und 223,6 in Lübeck (1936 = 100) angestiegen. Massgeblich hierfür waren in erster Linie Lohnerhöhungen im Bauhauptgewerbe. Daneben haben sich auch Materialverteuerungen sowie die infolge der erhöhten Preise für Treibstoffe gestiegenen Transportkosten ausgewirkt.



WOCHENVERDIENST HÖHER ALS IM BUNDESDURCHSCHNITT

Der durchschnittliche Bruttostundenverdienst der Industriearbeiter ist von Februar 1954 bis Februar 1955 um 0,10 DM auf 1,65 DM gestiegen. Im Bundesdurchschnitt nahm der entsprechende Verdienst um 0,09 DM zu und stieg damit auf 1,72 DM je Stunde.

Im gleichen Zeitraum hat sich die Wochenarbeitszeit in Schleswig-Holstein um 0,6 Stunden auf 50,2 Stunden erhöht (Bund: + 0,3 Stunden auf 47,7 Stunden).

Der Bruttowochenverdienst ist demgemäss in Schleswig-Holstein um 6,07 DM auf 82,84 DM angestiegen, im Bundesdurchschnitt dagegen nur um 4,87 DM auf 81,92 DM. Auf Grund der erheblich längeren Arbeitszeit liegt der Wochenverdienst in Schleswig-Holstein trotz geringeren Stundenverdienstes also höher als im Durchschnitt des Bundesgebietes.



WEITER RÜCKLÄUFIGE SCHÜLER- ZAHL

Die Zahl der Schüler in den allgemeinbildenden Schulen betrug am 1. Mai 1955 rund 353 000. Sie ist damit gegenüber dem Vorjahr um rund 15 000 = 4,1 % zurückgegangen.

Schulart	Schüler		
	insgesamt in 1 000	je	
		Schüler- klasse	haupt- amtliche Lehr- kraft
1955			
Öffentliche Volksschulen	253,8	35,9	38,1
Minderheitsschulen	7,7	17,9	17,8
Öffentliche Mittelschulen	43,8	34,0	27,5
Öffentliche höhere Schulen	39,4	30,0	20,9



70 500 PERSONEN IN DER OFFENEN FÜRSORGE

Am 31. März 1955 wurden 70 500 Personen laufend von der offenen Fürsorge unterstützt, darunter 38 700 (55 %) im Rahmen der Kriegsfolgenhilfe.

Der Aufwand für die offene Fürsorge betrug im 4. Rechnungsvierteljahr 1954 11,9 Mio DM, darunter 6,4 Mio DM (54 %) für Kriegsfolgenhilfe.

Die geschlossene Fürsorge erforderte in der gleichen Zeit einen Aufwand von 8,8 Mio DM, darunter 4,6 Mio DM (52 %) für Kriegsfolgenhilfe.



SCHULDENSTAND DER GEMEINDEN¹⁾ UM EIN DRITTEL GESTIEGEN

Im Rechnungsjahr 1954/55 stieg die Verschuldung (ohne Kassenkredite) der schleswig-holsteinischen Gemeinden¹⁾ und Kreisverwaltungen um 33 %. Am stärksten war die Zunahme bei den kreisangehörigen Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern (37 %), am schwächsten bei denen mit 5 000 bis unter 10 000 Einwohnern (23 %).

Grössenklassen	Schuldenstand ¹⁾		Steige- rung in %
	31.3. 1954	31.3. 1955	
	in 1 000 DM		
Kreisfreie Städte	80 652	108 513	35
Kreisangehörige Gemeinden mit 10 000 und mehr Einw.	33 185	45 523	37
5 000 bis unter 10 000 Einw.	20 139	24 764	23
Kreise (Kreisverwaltungen)	25 018	31 972	28
zusammen ²⁾	158 994	210 772	33

¹⁾ seit dem 21.6.1948 aufgenommene Inlandschulden, ohne Kassenkredite

²⁾ ohne Gemeinden mit weniger als 5 000 Einwohnern und Ämter

¹⁾ ohne Gemeinden mit weniger als 5 000 Einwohnern

Der Verkehr durch den Nord-Ostsee-Kanal in den Rechnungsjahren 1952/54

— Von Dr. Bruno Arnold, Kiel —

Im Juni 1955 besteht der Nord-Ostsee-Kanal 60 Jahre. Aus Anlass dieses Jubiläums wird in dem nachstehenden Aufsatz u. a. auch auf die Bedeutung des Kanals im Vergleich zu den übrigen grossen Seekanälen der Welt eingegangen. Ausserdem werden im letzten Abschnitt erstmalig Angaben über den für Schleswig-Holstein besonders bedeutsamen Teilstreckenverkehr veröffentlicht.

I. Der Verkehr auf den drei grossen Seekanälen der Welt

In dem Umfang des Verkehrs auf den wichtigeren Verkehrswegen spiegeln sich regionale, wenn nicht gar weltwirtschaftliche Konjunkturveränderungen wider. Bei der Betrachtung einzelner Phänomene erweist sich der Vergleich mit ähnlich gelagerten Fällen als sehr aufschlussreich.

Wenngleich die nachfolgenden Ausführungen über den Verkehr auf dem Nord-Ostsee-Kanal mehr eine Beschreibung des Verkehrsablaufs als eine echte "Konjunkturanalyse" geben sollen, dürfte ein Blick auf die Verkehrsentwicklung der beiden anderen Seekanäle (Suez- und Panama-Kanal) dazu beitragen, die Bedeutung des Nord-Ostsee-Kanals herauszustellen.

Tab. 1

Der Verkehr auf den Weltseekanälen¹⁾

Jahr ²⁾	Suez-Kanal			Panama-Kanal			Nord-Ostsee-Kanal		
	Anzahl der Durchfahrten	Netto-register ³⁾ tonnage 1000 NRT	Ladung 1000 t	Anzahl der Durchfahrten	Netto-register ³⁾ tonnage 1000 NRT	Ladung ⁴⁾ 1000 t	Anzahl der Durchfahrten	Netto-register- tonnage 1000 NRT	Ladung ⁵⁾ 1000 t
1910	4 533	16 582	22 435	x	x	x	45 569	7 579	.
1920	4 009	17 575	17 047	2 393	7 898	.	25 877	9 062	.
1930	5 761	31 669	28 511	6 027	27 716	30 018	52 273	21 172	.
1932	5 032	28 340	23 632	4 362	21 842	19 799	41 268	12 852	9 462
1937	6 635	36 491	32 776	5 387	25 430	28 108	55 302	24 029	23 275
1947	5 972	36 577	30 588	4 260	20 233	21 671	42 434	11 353	10 398
1948	8 686	55 081	49 369	4 678	22 902	24 118	47 455	13 506	13 083
1949	10 420	68 862	61 055	4 793	23 473	25 305	44 341	17 395	28 154
1950	11 751	81 796	72 609	5 448	28 013	28 872	48 428	18 086	30 409
1951	11 694	80 356	76 753	5 593	27 180	30 073	54 851	22 156	33 012
1952	12 168	86 137	83 448	6 524	30 674	33 611	55 257	22 127	32 233
1953	12 731	92 905	90 399	7 410	36 679	36 095	53 123	22 659	33 434
1954	13 215	102 494	96 881	7 784	.	39 095	59 031	27 626	42 022

1) Quellen: "Le Canal de Suez", Bulletin de la Compagnie Universelle du Canal Maritime de Suez, Annual Reports of the Governor of the Panama Canal Company, Interne Statistik der Wasser- und Schifffahrtsdirektion Kiel (Verwaltung des NOK). 2) für Suez-Kanal Kalenderjahre, für Panama-Kanal und Nord-Ostsee-Kanal Rechnungsjahre, beim Panama-Kanal rechnend vom 1.7. des benannten bis zum 30.6. des folgenden Jahres, beim NOK rechnend vom 1.4. des benannten bis zum 31.3. des folgenden Jahres. 3) nach der jeweiligen Kanalvermessung. Um sie mit der NOK-Tonnage vergleichen zu können, muss sie jeweils um rund ein Fünftel reduziert werden. 4) long tons zu 1016 kg. 5) bis 1948 nur Massengüter.

Der Nord-Ostsee-Kanal gehört nicht nur allein seiner technischen Ausmasse wegen zu den grossen Seekanälen. Der Umfang des durch ihn fliessenden Schiffs- und Güterverkehrs hat durchaus "weltwirtschaftliches Niveau". Ungefähr 6 – 7 % des Weltgüterverkehrs über See werden durch den Nord-Ostsee-Kanal transportiert. Geht man nur von Trockenladungen aus, so hat er daran sogar einen Anteil von rund 11 %. Wenn man berücksichtigt, dass der Nord-Ostsee-Kanal nur zwei Nebenmeere miteinander verbindet, handelt es sich hierbei um einen beträchtlichen Anteil am Weltgüterverkehr über See. Der Panama-Kanal hat einen nur wenig grösseren Güterdurchgang zu verzeichnen, obgleich er Verbindungsweg zwischen zwei Weltmeeren ist. Eine gleiche Feststellung kann bezüglich des Tonnageverkehrs dieser beiden Kanäle getroffen werden. Nur im Vergleich mit dem Suez-Kanal fällt der Nord-Ostsee-Kanal, aber auch der Panama-Kanal, etwas ab. Der Suez-Kanal wies in den Jahren vor dem 2. Weltkrieg – unter Angleichung der Suez-Kanal-Vermessung an die internationale Vermessung – einen um rund 20 % grösseren Güter- und Tonnageverkehr aus als der Nord-Ostsee-Kanal. Durch die Entdeckung und

Ausbeutung der grossen Erdölfelder im mittleren Osten hatte der Suez-Kanal in den Nachkriegsjahren eine ausserordentliche Verkehrsentwicklung zu verzeichnen. Er übertrifft jetzt den Panama-Kanal und auch den Nord-Ostsee-Kanal tonnage- und gütermässig um das Zwei- bis Dreifache. Dafür kann der Nord-Ostsee-Kanal für sich in Anspruch nehmen, der verkehrsreichste unter den 3 Weltseekanälen zu sein. Mit rund 59 000 Durchfahrten im Rechnungsjahr 1954 ist seine Verkehrsdichte rund $4\frac{1}{2}$ mal (gegenüber Suez-Kanal) bzw. rund $7\frac{1}{2}$ mal (gegenüber Panama-Kanal) so gross, wie die der beiden anderen Kanäle. Daraus ist zugleich zu folgern, dass die den Nord-Ostsee-Kanal befahrenden Schiffe im Durchschnitt kleiner sind als die durchschnittlichen Schiffsgrössen im Suez- und Panama-Kanal. Selbst wenn die durchschnittlichen Schiffsgrössen dieser beiden Kanäle wegen der dort geltenden besonderen Vermessungsvorschriften durch Reduzierung um ein Fünftel ungefähr mit der Nord-Ostsee-Kanal-Tonnage vergleichbar gemacht werden, fällt ein entsprechender Vergleich sehr zu Gunsten der beiden anderen Wasserwege aus. Die sie befahrenden Schiffe sind im Durchschnitt beim Suez-Kanal

Die durchschnittlichen Schiffsgrößen in den Weltseekanälen
Tab. 2 — Nettoregistertonnen ¹⁾—

Jahr ¹⁾	Suez-Kanal	Panama-Kanal	Nord-Ostsee-Kanal
1910	3 658	x	166
1920	4 384	3 300	350
1930	5 497	4 599	405
1932	5 631	5 007	311
1937	5 500	4 721	435
1947	6 125	4 750	268
1948	6 341	4 896	283
1949	6 609	4 897	392
1950	6 961	5 142	373
1951	6 872	4 860	404
1952	7 079	4 702	400 (443 ^{a)})
1953	7 298	4 950	427 (470 ^{a)})
1954	7 756	.	468 (516 ^{a)})

1) siehe Anmerkungen 2 und 3 zu Tab. 1
a) nur Handelsfahrzeuge

13 mal, beim Panama-Kanal 8 mal so gross wie die durchschnittlichen Fahrzeuge auf dem Nord-Ostsee-Kanal. Es muss jedoch betont werden, dass rund 60 % der durch den Nord-Ostsee-Kanal gehenden Tonnage auf über 2000 BRT grosse Fahrzeuge entfällt, deren Durchschnittsgrösse ungefähr derjenigen des Panama-Kanals gleichkommt. Es sind also auch die grösseren Fahrzeuge auf dem Nord-Ostsee-Kanal keineswegs unbekannt (vergleiche Tabelle 5). Die Masse der Kleinfahrzeuge und die grosse Streuung verfärbt jedoch bei einer reinen Durchschnittsbetrachtung das Bild.

II. Der Verkehr auf dem Nord-Ostsee-Kanal

1. Allgemeiner Verkehrsüberblick

Das am 31.3.1955 zu Ende gegangene Rechnungsjahr 1954 schloss schiffs- und gütermässig mit dem umfangreichsten Verkehr seit Bestehen des Kanals ab. Mit 59 031 Durchfahrten wurde die bisher grösste Verkehrsfrequenz von 57 366 Durchfahrten im Jahre 1912 noch um 1 665 Durchfahrten übertroffen. Damit wurde der Kanal im Jahresdurchschnitt täglich von 162 Fahrzeugen befahren.

Tab. 3 Der Schiffs- und Güterverkehr auf dem Nord-Ostsee-Kanal in den Rechnungsjahren 1936 und 1949 bis 1954

	1936	1949	1950	1951	1952	1953	1954
Anzahl der Durchfahrten	46 460	44 341	48 428	54 851	55 257	53 123	59 031
Nettoregistertonnage — 1000 NRT —	19 746	17 395	18 086	22 156	22 127	22 659	27 626
davon entfallen auf:							
Dampfer mit Kohlefeuerung	18 296	16 299	16 764	20 564	8 196	6 270	6 295
„ „ Ölfeuerung					4 846	5 891	8 316
Motorschiffe					6 493	7 645	9 886
Segler mit Hilfsmotor	1 214	746	1 043	1 165	832	734	569
Übrige	236	230	279	428	157	64	77
Durchschnittliche Schiffsgrösse — NRT —							
Gesamtverkehr	425	392	373	404	400	427	468
nur Handelsschiffe	.	.	.	.	443	470	516
Güterverkehr — 1000 t —	16 582 ^{a)}	28 154	30 407	33 013	32 233	33 434	42 022
davon							
Kohle	6 581	7 682	7 467	8 177	8 111	7 377	8 890
Erze	2 695	3 993	2 381	3 180	3 718	4 292	5 083
Eisen	364	482	574	473	541	647	975
Holz	1 726	4 015	4 149	5 319	4 842	4 413	5 530
Zellulose	.	.	.	.	1 026	1 278	1 393
Getreide	1 161	1 049	696	715	924	1 290	2 009
Futtermittel	.	.	.	.	283	346	410
Düngemittel	.	.	.	.	955	1 115	919
Erdöl und Derivate	.	.	.	.	3 371	3 800	5 396
übrige Massengüter	4 055	7 308	6 979	8 831	3 046	2 838	4 157
Stückgüter	.	3 625	7 943	6 129	5 383	5 985	7 134
lebendes Vieh	.	.	218 ^{b)}	189 ^{b)}	33	53	126

a) nur Massengüter b) einschl. gemischter Ladungen

Doch nicht allein der Jahresverkehr brachte Rekordergebnisse, sondern in das Rechnungsjahr 1954 fiel auch der bisher verkehrsreichste Tag in der Geschichte des Nord-Ostsee-Kanals. Am 3. Juni 1954 wurde er von 315 (!) Schiffen befahren. Somit wurde an diesem Tage in beiden Richtungen — theoretisch — ein 10-Minutenverkehr durchgeführt. Das ist für eine Seewasserstrasse eine ganz aussergewöhnliche Verkehrsdichte.

Ebenfalls aussergewöhnlich hoch war der Verkehr, wenn man die Tonnage zugrunde legt. Das bisherige Maximum von 24,2 Mio NRT (Rechnungsjahr 1929) wurde im Rechnungsjahr 1954 um 3,6 Mio NRT übertroffen. Der umfang-

reichste Tagesverkehr wurde am 31. Dezember 1954 mit 135 580 NRT registriert. Auch hier handelt es sich um ein bis dahin einmaliges Ergebnis.

Entsprechend der Tonnage war auch bei der Gütermenge ein beträchtlicher Zuwachs zu verzeichnen. Rund 8,6 Mio t Güter wurden im Rechnungsjahr 1954 mehr durch den Kanal befördert als 1953, dem bisher gütermässig verkehrsreichsten Jahr. Die Verschiffungen aller für den Nord-Ostsee-Kanal wichtigen Güter erreichten fast durchweg Rekordergebnisse.

Im Rechnungsjahr 1945 wurden auf dem Nord-Ostsee-Kanal nur 7 Mio NRT registriert. Mit zunehmender Normalisierung

der internationalen Wirtschaftsbeziehungen nahm jedoch auch der Kanalverkehr wieder zu. 1951 wurden auf allen Gebieten die durchschnittlichen Ergebnisse guter Vorkriegsjahre erreicht. Es setzte dann eine Stagnation ein, die erst mit dem letzten Rechnungsjahr überwunden wurde. Gegenüber 1953 nahmen die Anzahl der Durchfahrten um 10 %, die NRT um 18 % und der Güterverkehr um 20 % zu. Eine ähnliche Entwicklung ist auch bei dem Verkehr der einzelnen Ostseehäfen festzustellen.

2. Der Schiffsverkehr

Die kohlebefeuernden Dampfer haben 1954 noch rund ein Drittel der Tonnage der Handelsfahrzeuge ausgemacht. Wenngleich das Öl als Antriebsmittel auch in der Nord-Ostsee-Schifffahrt immer mehr an Raum gewinnt, ist der Nord-Ostsee-Verkehr noch immer ein Reservoir für Kohlebrenner. Der relative Anteil dieser Fahrzeuge wird zwar von Jahr zu Jahr geringer, ihr absoluter Anteil hat sich jedoch im letzten Jahr sogar geringfügig erhöht. Die früher ebenfalls für die Nord-Ostseefahrt typischen Segler mit Hilfsmotor weichen, nachdem sie 1951 noch einmal mit 1,1 Mio NRT am Tonnageverkehr beteiligt waren, zusehends modernen Küstenmotorschiffen.

Es ist nicht uninteressant, im Zusammenhang mit der Analyse der Brennstoffarten innerhalb der Nord-Ostsee-Schifffahrt einen Blick auf die durch den Nord-Ostsee-Kanal transportierten Brennstoffe zu werfen. Die Kohleverschiebungen haben gegenüber der Kriegszeit nicht etwa abgenommen, sondern sie sind trotz zunehmender Erdölverschiebungen weiterhin angewachsen (vergl. Tabelle S. 243 oben).

Rund 99 % des tonnagemässigen Verkehrs entfallen auf Handelsschiffe, und sie wiederum umfassen alle Fahrzeuggattungen vom reinen Binnenschiff bis zum Grosstanker. Diese Besonderheit, die den Nord-Ostsee-Kanal gerade gegenüber den beiden bekannteren Seekanälen auszeichnet, wird wohl immer sein Charakteristikum bleiben, wenn auch gerade die letzten Jahre einen wachsenden Anteil der über 5000 BRT grossen Schiffe erkennen lassen. Obwohl sie nach der Anzahl ihrer Durchfahrten nur 4,4 % des Verkehrs der Handelsschiffe ausmachten, betrug ihr tonnagemässiger Anteil doch 34,2 % (1954). Während 1952 nur rund ein Viertel der Bruttoregistertonnage auf diese Fahrzeuge entfiel, stieg ihr Anteil innerhalb der letzten 3 Jahre auf ein Drittel (vergleiche Tabelle 5).

Von den Handelsfahrzeugen waren rund 83 % Trockenfrach-

Der Schiffsverkehr durch den Nord-Ostsee-Kanal
Tab.4 – Rechnungsjahr 1954 –

Es klarierten als	Richtung	Anzahl der Durchfahrten	Bruttoregistertonnage	Nettoregistertonnage
			in 1000 t	
Fahrgast- und Frachtschiffe	O – W	26 640	24 925	13 894
	W – O	26 683	24 110	13 412
	zus.	53 323	49 035	27 306
darunter Tanker	O – W	1 908	4 018	2 286
	W – O	2 065	4 208	2 387
	zus.	3 973	8 226	4 673
Fischerei-Fahrzeuge	O – W	1 082	209	76
	W – O	1 009	189	69
	zus.	2 091	398	145
Dienstfahrzeuge	O – W	456	60	21
	W – O	526	79	30
	zus.	982	139	51
Kriegsfahrzeuge	O – W	154	80	43
	W – O	124	42	23
	zus.	278	122	65
Sonstige Fahrzeuge	O – W	1 453	56	34
	W – O	904	39	26
	zus.	2 357	95	59
Insgesamt	O – W	29 785	25 330	14 067
	W – O	29 246	24 459	13 560
	zus.	59 031	49 789	27 626

ter und 17 % Tanker. Reine Fahrgastschiffe sind nur in Einzelfällen am Kanalverkehr beteiligt. Dagegen fahren einige kombinierte Fracht/Fahrgastschiffe im regelmässigen Linienverkehr durch den Kanal.

Die anfangs schon erwähnte durchschnittliche Schiffsgrösse lässt auf die Grösse der einzelnen durch den Kanal fahrenden Schiffe nur bedingte Schlussfolgerungen zu. Es wurde bereits hervorgehoben, dass 1954 über ein Drittel des tonnagemässigen Verkehrs auf Schiffe über 5000 BRT entfiel und dass diese Gruppe in den letzten Jahren erhebliche Zunahmen zu verzeichnen hatte.

Tab. 5 Der Verkehr der Handelsfahrzeuge nach Grössenklassen 1952 – 1954

BRT	1952				1953				1954			
	Anzahl	%	1000 BRT	%	Anzahl	%	1000 BRT	%	Anzahl	%	1000 BRT	%
bis 50	2 755	6	88	0	2 242	5	69	0	3 254	6	102	0
51 – 250	20 328	41	2 718	7	18 860	40	2 614	6	19 132	36	2 709	6
251 – 500	11 660	24	4 324	11	11 997	25	4 455	11	13 838	26	5 135	10
501 – 750	2 253	5	1 546	4	1 916	4	1 244	3	1 921	4	1 199	2
751 – 1000	2 254	5	2 133	5	2 085	4	1 853	5	2 384	5	2 100	4
1001 – 1500	3 027	6	4 255	11	2 877	6	3 710	9	3 059	6	3 920	8
1501 – 2000	2 247	5	4 142	10	2 326	5	4 055	10	2 727	5	4 792	10
2001 – 2500	1 463	3	3 263	8	1 511	3	3 378	8	1 698	3	3 784	8
2501 – 3000	703	1	1 920	5	797	2	2 165	5	1 002	2	2 734	6
3001 – 4000	769	2	2 745	7	795	2	2 786	7	1 038	2	3 603	7
4001 – 5000	415	1	2 199	5	472	1	2 206	5	486	1	2 181	4
über 5000	1 405	3	10 663	27	1 649	4	11 785	29	2 313	4	16 747	34
Gesamtverkehr	49 279	100	39 995	100	47 527	100	40 321	100	52 852	100	49 005	100

Auch die Schiffe zwischen 2500 – 4000 BRT haben ihren Tonnageanteil im Laufe der letzten 3 Jahre vergrössern können, dagegen ist bei allen anderen Grössenklassen keine eindeutige Aufwärtsentwicklung festzustellen. Während

die Kleinschiffahrt unter 50 BRT, das sind im wesentlichen Binnenschiffe, ihren äusserst geringen Anteil am Tonnageverkehr in Höhe von 0,2 % gehalten und damit an der allgemeinen Verkehrsausweitung teilgenommen hat, ist

Tab. 6 Der Anteil der wichtigsten Flaggen am Verkehr¹⁾ durch den Nord-Ostsee-Kanal

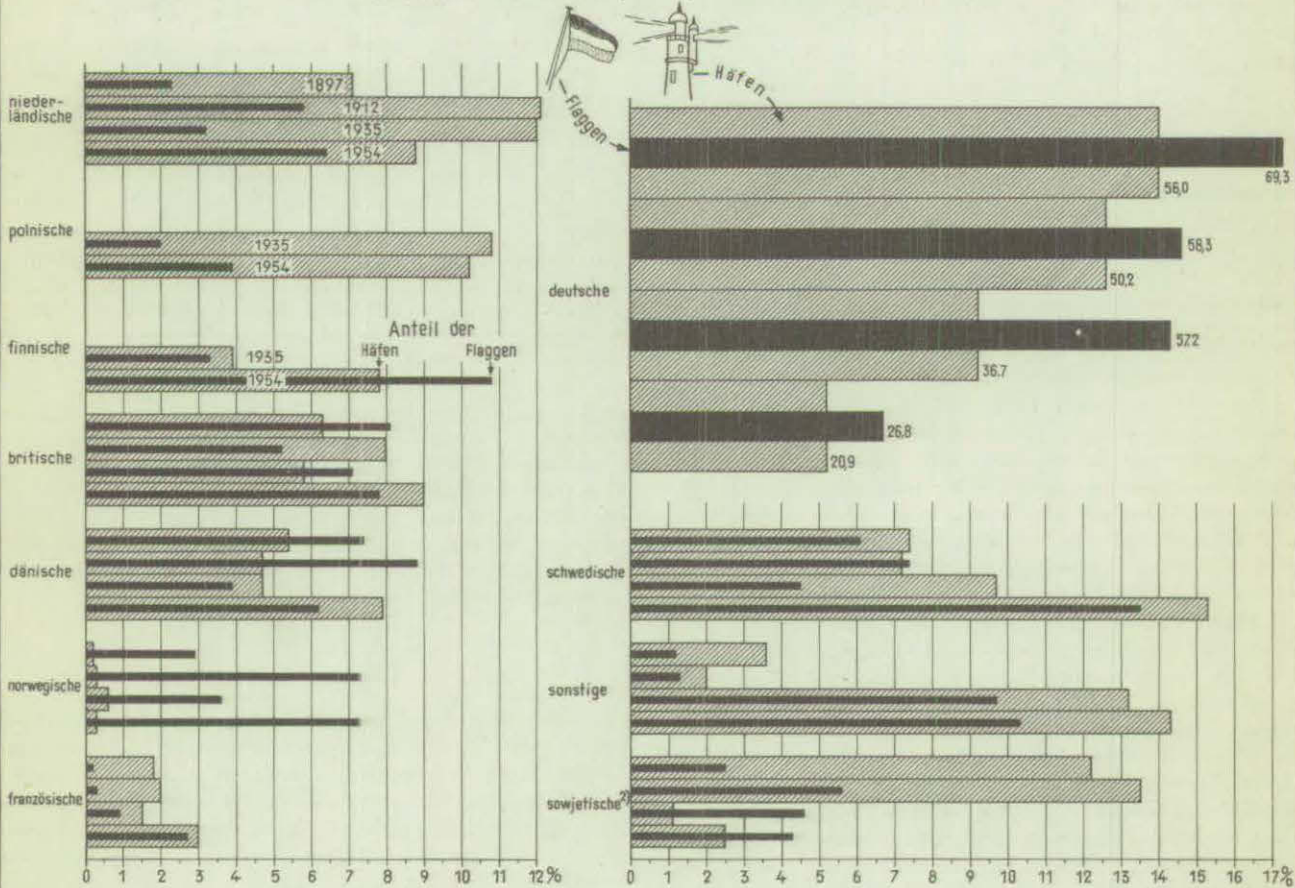
Flaggen	1897 ²⁾			1912 ²⁾			1935 ²⁾			1954 ³⁾		
	Anzahl der Durch-fahrten	NRT		Anzahl der Durch-fahrten	NRT		Anzahl der Durch-fahrten	NRT		Anzahl der Durch-fahrten	NRT	
		in 1000	%		in 1000	%		in 1000	%		in 1000	%
dänische	867	182	7	1 951	876	9	1 479	678	4	3 560	1 547	6
deutsche	20 307	1 712	69	48 142	5 784	58	34 915	10 061	57	30 011	6 806	27
finnische	-	-	-	-	-	-	638	584	3	2 012	2 749	11
französische	11	4	0	40	33	0	131	161	1	363	681	3
britische	344	200	8	518	519	5	739	1 255	7	1 080	1 978	8
niederländische	486	57	2	2 631	571	6	2 231	570	3	6 587	1 635	6
norwegische	159	71	3	1 182	723	7	717	636	4	955	1 867	7
polnische	-	-	-	-	-	-	432	352	2	879	1 001	4
schwedische	747	150	6	2 059	738	7	1 517	799	5	3 453	3 437	14
russische bzw. sowjetische	137	63	3	685	557	6	486	807	5	659	1 083	4
sonstige	50	32	1	158	124	1	758	1 698	10	1 037	2 632	10
Gesamtverkehr	23 108	2 470	100	57 366	9 924	100	44 043	17 602	100	50 596	25 416	100

1) 1897, 1912 und 1935 Gesamtverkehr, 1954 nur Verkehr der Handelsfahrzeuge 2) Rechnungsjahr, rechnend vom 1.4. des benannten bis zum 31.3. des folgenden Jahres 3) Kalenderjahr

D 1892

Abb. 1

DIE ANTEILE DER WICHTIGSTEN FLAGGEN UND HÄFEN AM VERKEHR DURCH DEN NORD-OSTSEE-KANAL NACH NR-TONNEN IN % IN DEN JAHREN 1897, 1912, 1935 UND 1954¹⁾



1) bis 1935 Gesamtverkehr, 1954 nur Verkehr der Handelsfahrzeuge

2) 1954 einschl. der Häfen der deutschen Ostgebiete unter fremder Verwaltung

für die Schiffe zwischen 500 – 750 BRT ein eindeutiger Verkehrsrückgang festzustellen. Inwieweit sich hier eine grundsätzliche Strukturveränderung vollzieht, werden erst die nächsten Jahre erkennen lassen. Eine über das Jahr 1952 zurückgehende Betrachtung lässt sich ohne weiteres nicht durchführen, da die Kanalstatistik früher nach anderen Gesichtspunkten aufbereitet wurde.

Eine andere Strukturveränderung lässt sich dagegen eindeutig verfolgen: Der Anteil der einzelnen Nationen am Kanalverkehr hat sich im Laufe der Jahre zum Teil erheblich verändert. Neben dem starken Rückgang des deutschen Anteils fällt vor allem der gestiegene Anteil Schwedens und Finnlands und der "Sonstigen Länder" auf. 1897 vereinten die Flaggen der Ostseeländer, einschliesslich Deutschlands, rund 86 % des Kanalverkehrs auf sich. 1954 entfielen auf diese Flaggen nur 66 %. In diesem relativen Rückgang kommt im wesentlichen der gesunkene deutsche Tonnageanteil zum Ausdruck. Auf die deutsche Flagge

entfielen im 3. Betriebsjahr des Kanals (1897) 69,3 % des Tonnageverkehrs. 1954 nahm die deutsche Flagge zwar immer noch den 1. Platz ein, doch ihr Anteil war auf 26,8 % gesunken.

Die unterschiedlichen Flaggenanteile lassen jedoch keine Schlüsse auf die Verkehrsrelationen zu, für die der Nord-Ostsee-Kanal Bedeutung hat. Das wird besonders deutlich aus dem Anteil der "Sonstigen Flaggen", bei denen es sich in erster Linie um Tankerttonnage handeln dürfte, die häufig aus arbeitsrechtlichen und steuerlichen Gründen in Panama, Honduras oder Liberia registriert ist. Auch das Beispiel "Norwegen" bestätigt diese Aussage. Während die norwegische Schifffahrt tonnagemässig mit 7,3 % (1954) am Kanalverkehr beteiligt war und damit den 5. Platz einnahm, haben die norwegischen Häfen im Kanalverkehr niemals eine Rolle gespielt. Aus ihnen kamen, bzw. nach ihnen gingen nur 0,3 % der 1954 durch den Kanal gegangenen Tonnage. Die Tabelle 7 zeigt, dass der norwegische Anteil

Tab. 7 Die Beteiligung einzelner Hafengruppen am Verkehr durch den Nord-Ostsee-Kanal¹⁾

Hafengruppen	1897		1912		1938		1954	
	NRT							
	in 1000	in %	in 1000	in %	in 1000	in %	in 1000	in %
Deutsche Ostseehäfen	1 015	21	3 709	19	6 167	14	1 520	3
Häfen des Kanals und der Eider	402	8	1 780	9	1 502	4	2 102	4
Deutsche Nordseehäfen	1 347	27	4 467	23	8 038	19	7 020	14
Deutsche Häfen insgesamt	2 764	56	9 956	50	15 707	37	10 642	21
Polnische und Häfen des polnisch verwalteten Gebiets	.	.	.	.	4 644	11	5 185	10
Russische und Häfen des russisch verwalteten Gebiets	603	12	2 675	13	480	1	1 269	2
Finnische Häfen	.	.	.	.	1 682	4	3 948	8
Schwedische Häfen	368	7	1 433	7	4 148	10	7 750	15
Norwegische Häfen	9	0	64	0	261	1	149	0
Dänische Häfen	268	5	944	5	2 023	5	4 038	8
Britische Häfen	312	6	1 580	8	2 472	6	4 598	9
Niederländische Häfen	348	7	2 398	12	5 153	12	4 461	9
Belgische Häfen	136	3	a)	.	1 423	3	1 974	4
Französische Häfen	90	2	408	2	634	1	1 532	3
Andere Häfen	42	1	390	2	4 208	10	5 285	10
zusammen	4 940	100	19 848	100	42 835	100	50 831	100

1) Der Raumgehalt der Schiffe ist doppelt erfasst, einmal bei der versendenden und einmal bei der empfangenden Hafengruppe
a) in der Gruppe "Niederländische Häfen" enthalten

auch in früheren Jahren kaum Bedeutung besass. Der Einsatz der norwegischen Flagge im Ostseeraum dürfte demnach weitgehend im sogenannten "cross trade" erfolgen. Wenig günstig sind auch die Erkenntnisse, die für die deutschen Häfen aus der Tabelle 7 gewonnen werden können. Während 1897 über die Hälfte des Kanalverkehrs deutsche Häfen als Abgangs- bzw. Bestimmungshäfen hatte, betrug der Anteil der deutschen Häfen 1954 nur noch rund ein Fünftel. Dieser Rückgang ist nicht nur auf die politischen Veränderungen im deutschen Ostseegebiet, sondern auch auf die veränderte Rolle der deutschen Nordseehäfen zurückzuführen. Hieraus ist zu entnehmen, dass die beiden Häfen Hamburg und Bremen, die früher eine überragende Verteiler- und Sammlerfunktion für den Nord-Ostsee-Verkehr hatten, diese Bedeutung bis zum heutigen Tage nicht wieder zurückgewonnen haben. Ob sie ihre alte Position überhaupt wieder einnehmen werden, dürfte zweifelhaft sein, da die wichtigeren Ostseehäfen gegenwärtig weitgehend im Direktverkehr bedient werden. Den einzigen positiven Eindruck, den die Tabelle 7 bezüglich der deutschen Häfen

vermittelt, gewinnt man aus dem ansteigenden Anteil der Häfen des Kanals und der Eider, im wesentlichen also der Kanalhäfen. Hierbei handelt es sich um den sogenannten Teilstreckenverkehr, bei dem, wie es der Name sagt, nicht der gesamte Kanal, sondern nur einzelne Teilabschnitte befahren werden. Auf diese besonders für Schleswig-Holstein wichtige Funktion des Kanals wird weiter unten näher eingegangen.

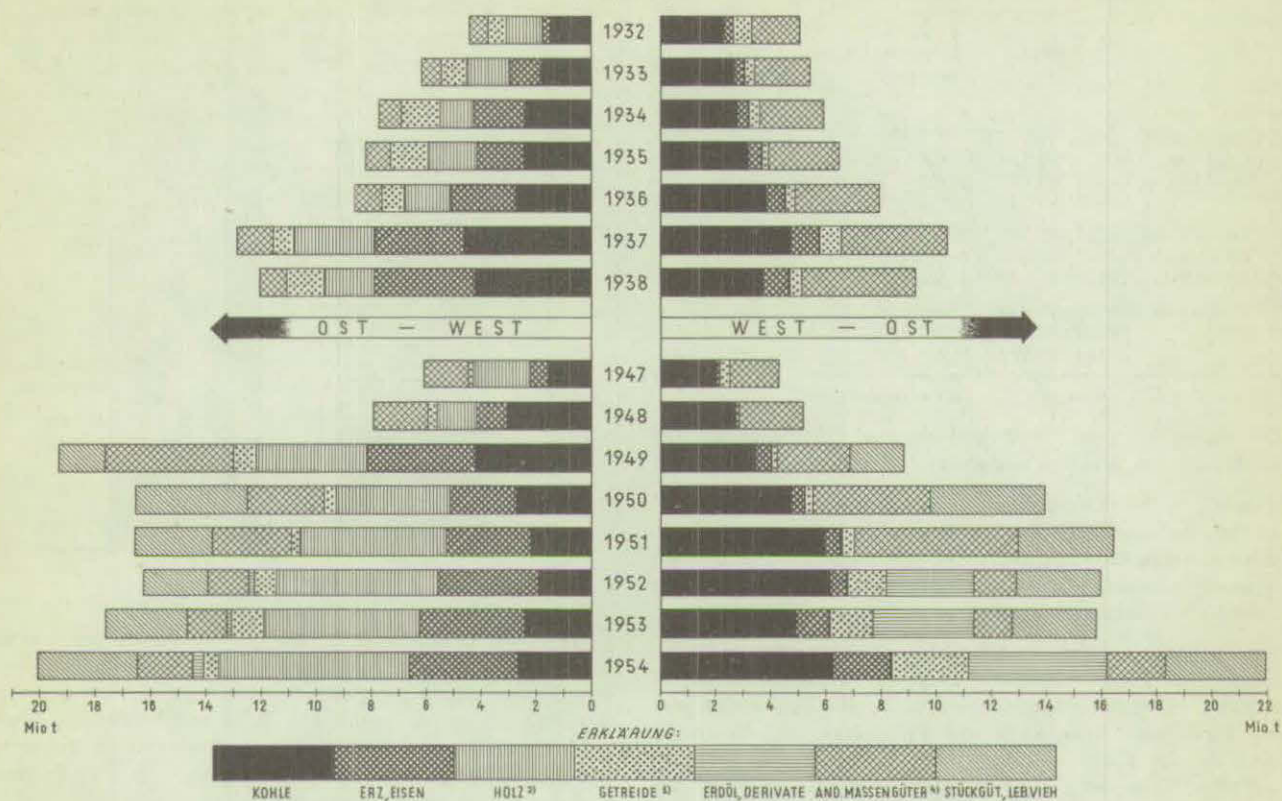
3. Der Güterverkehr

Die Grundlage des Kanalverkehrs ist der Auslandsgüterverkehr der Ostsee-Anliegerstaaten. Bereits in früheren Arbeiten¹⁾ wurde festgestellt, dass mit einer Intensivierung der Wirtschaft der Ostseeländer ein wachsender Güteraustausch einhergehen würde. Nach einem rapiden Anwachsen des Güterverkehrs in den Nachkriegsjahren erreichte

1) vgl. B. Arnold "Die Grundlagen der Tarifpolitik für den NOK", Kieler Studie, Heft 20, Kiel 1951, Seite 7

UMFANG, ZUSAMMENSETZUNG UND RICHTUNG DES GÜTERVERKEHRS AUF DEM NORD-OSTSEE-KANAL IN DEN RECHNUNGSJAHREN 1932 - 1954

in Millionen t



1) bis 1948 wurden nur Massengüter erlaubt 2) ab 1952 einschl. Zellulose 3) ab 1952 einschl. Futtermittel und Düngemittel 4) ab 1952 ohne Zellulose, Futtermittel und Düngemittel vK

dieser 1951 mit 33 Mio t einen bis dahin nie erzielten Umfang. Die folgenden Jahre führten zu keinen wesentlichen Veränderungen, dagegen wurden 1954 wiederum mehr Güter durch den Kanal transportiert als in dem bisherigen Rekordjahr 1951. Dabei wurden rund 2 Mio t Güter mehr in den Ostseeraum hinein- als aus ihm heraustransportiert. Das ist neben dem allgemeinen Rekordumfang eine weitere beachtenswerte Feststellung, besitzt doch der Verkehr aus dem Ostseeraum heraus "normalerweise" den grösseren Umfang (vergleiche Tabellenteil Seite 243)

Über die Hälfte des ostwärtigen Verkehrs entfiel auf die Brennstoffe (Kohle einschliesslich Koks und Erdöl). Besonders auffallend ist nun, dass nicht nur Mineralöl, sondern auch Kohle in einem bisher nicht erreichten Umfang in den Ostseeraum hineintransportiert wurde. Es scheint fast, als ob der steigende Ölkonsum auch den Kohlenverbrauch anregt. Trotz zunehmender Ausnutzung der Wasserkraft hat die fortschreitende Industrialisierung der Ostseeländer zu einem steigenden Bedarf an Brennstoffen geführt, über die sie, bis auf Polen und die Sowjetunion, nicht verfügen.

Auch der Erz- und der Eisenverkehr haben nicht nur 1954 insgesamt, sondern zugleich auch im ostwärtigen Verkehr ihren grössten Umfang gehabt; das gleiche gilt für die Getreidevers Schiffungen. Bisher überragte der Getreideverkehr in der Richtung West-Ost nur in wenigen Jahren den Verkehr in der Ost-West-Richtung. Es ist zweifellos überraschend festzustellen, dass die Getreidevers Schiffungen in den überwiegend agrarischen Ostseeraum den Getreideversand dieser Länder übertreffen, aber noch aussergewöhnlicher ist das Ausmass des "Missverhältnisses" zwischen den beiden Verkehrsrichtungen im Jahre 1954. Mit 1,5 Mio t wurde doppelt so viel Getreide in den Ostseeraum hinein-

transportiert wie aus ihm exportiert wurde. Inwieweit hier durch Witterungseinflüsse bedingte schlechte Ernten oder grundsätzliche Rückgänge der Getreideerträge ihren Niederschlag fanden, werden die zukünftigen Verkehrsergebnisse erkennen lassen.

4. Der Teilstreckenverkehr auf dem Nord-Ostsee-Kanal

Es ist bekannt, dass der Nord-Ostsee-Kanal bei seinem Bau durch hochkultiviertes Land geführt wurde. Seine Linienführung machte den bis dahin nur von kleinen Seeschiffen über die Eider bzw. den Eiderkanal erreichbaren Rendsburger Hafen zum vollwertigen Seehafen. Durch die Anlage des Brunsbüttelkooger Hafens entstand der einzige von Seeschiffen jeder Grösse benutzbare tidefreie Hafen an der schleswig-holsteinischen Westküste. Die Stadt Kiel baute innerhalb des Kanalgeländes ihren Nordhafen aus. Ausserdem befinden sich noch verschiedene Lös- und Ladeplätze am Kanal.

Der Schiffsverkehr von und nach diesen Häfen ist, an der Schiffszahl gemessen, eine Domäne der deutschen Fahrzeuge, die 1954 zu rund 94 % an diesem Verkehr beteiligt waren. Unter Zugrundelegung des eingesetzten Schiffsraums ist das Bild für die deutsche Schifffahrt nicht mehr ganz so günstig, jedoch ist sie auch an der Tonnage ungefähr zur Hälfte beteiligt. Einen gleich grossen Anteil hat sie an der Verschiffung der am Kanal gelöschten bzw. geladenen Güter. Diese gegenüber der Schiffszahl geringeren Anteile erklären sich aus dem umfangreichen Tankerverkehr zu den Bunkerstationen und auch daraus, dass verschiedene, in Kanalnähe liegende Firmen ihre Rohstoffe

Tab. 8

Der Anteil der deutschen Flagge
am Gesamt- und Teilstreckenverkehr
auf dem Nord-Ostsee-Kanal¹⁾ 1952 – 1954²⁾

		Gesamtverkehr			Teilstreckenverkehr		
		insg.	darunter deutsche Fahrzeuge		insg.	darunter deutsche Fahrzeuge	
			abs.	in %		abs.	in %
Anzahl der Durchfahrten	1952	52 188	32 539	62	9 674	9 253	96
	1953	49 273	29 985	61	8 306	7 916	95
	1954	50 596	30 011	59	9 374	8 690	93
Nettoregister- Tonnage (1000 NRT)	1952	22 537	6 501	29	1 499	827	55
	1953	22 203	6 357	29	1 625	807	50
	1954	25 416	6 806	27	2 054	1 002	49
Güterverkehr (1000 t)	1952	32 948	10 453	32	.	.	.
	1953	32 897	10 467	32	1 515	716	47
	1954	39 309	11 632	30	2 011	981	49

1) nur Handelsfahrzeuge 2) Kalenderjahre

in Bulk-Ladungen (Schüttgutladungen) überwiegend auf ausländischen Schiffen beziehen.

Rund 5 % des Güterverkehrs auf dem Nord-Ostsee-Kanal entfällt auf den Teilstreckenverkehr. Bei Güterumschlägen von teilweise über 200 000 t monatlich nimmt der Kanal als Ganzes innerhalb der schleswig-holsteinischen Hafenwirtschaft eine nicht unwesentliche Stellung ein.

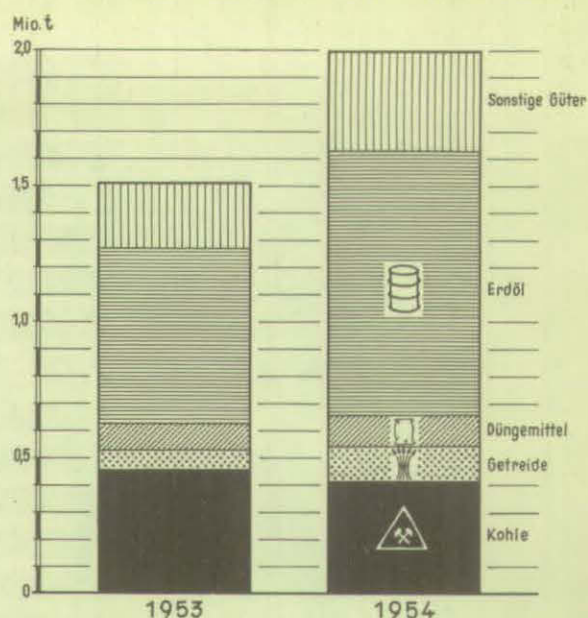
Die wichtigsten im Teilstreckenverkehr umgeschlagenen Güter sind Kohlen und Erdöl (vergleiche Tabellenteil Seite 243). Sie dienen überwiegend dazu, die Bunkerstationen zu versorgen. Aber auch die Kraftwerke und Industriebetriebe am Kanal beziehen weitgehend ihre Brennstoffe auf dem Wasserweg. Insbesondere muss hier noch auf die von Brunsbüttelkoog nach Heide führende Pipe-Line der DEA hingewiesen werden, die es diesem Betriebe ermöglicht, durch Rohöleinfuhren die Kapazität seiner Anlagen besser auszunutzen.

Die Kanalstatistik gibt keine Auskunft darüber, inwieweit die umgeschlagenen Brennstoffe der Wirtschaft Schleswig-Holsteins zufließen. Dagegen ist bei allen anderen Güter-

D 1893

Abb. 3

DIE IM TEILSTRECKENVERKEHR AUF DEM NORD-OSTSEE-KANAL BEFÖRDERTEN GÜTER



gruppen der Zusammenhang mit der Wirtschaft des Landes eindeutig. Neben den den Agrarsektor betreffenden Getreide-, Futter- sowie Düngemittelumschlägen werden sonstige Massengüter (u. a. Baustoffe), Holz und Stückgüter umgeschlagen. Aber auch ausgesprochen industrielle Rohstoffe wie Erz, Kiesabbrände und Eisen spielen im Teilstreckenverkehr eine nicht unbedeutende Rolle.

Wenn auch die Bedeutung des Nord-Ostsee-Kanals überwiegend in seiner Stellung innerhalb des internationalen Seeverkehrs begründet liegt, so darf doch festgestellt werden, dass Schleswig-Holstein mit diesem Kanal einen Verkehrsweg besitzt, der mehr als bisher dazu beitragen könnte, der Wirtschaft des Landes neue Impulse zu geben.

Die Ausfuhr Schleswig-Holsteins seit 1950

Die Aussenhandelsbeziehungen Schleswig-Holsteins konnten nach dem Kriege zunächst nur langsam wiederaufgebaut werden. Beschränkung der Auslandsreisen, Unkenntnis der neuen Marktverhältnisse und komplizierte Genehmigungsverfahren hemmten die Wiederherstellung alter und das Finden neuer Verbindungen. In den Jahren 1947 bis 1949 wurden in zäher Arbeit die Anfänge der Ausfuhr wieder in Gang gebracht. Gleichzeitig wurden die hindernden Kontrollbestimmungen Schritt für Schritt abgebaut, bis das Genehmigungsverfahren in deutschen Händen lag. Wenn im Jahre 1949 auch nur eine Ausfuhr im Werte von 35 Mio DM erzielt wurde, so waren doch die Grundlagen geschaffen, auf denen in den folgenden Jahren aufgebaut werden konnte.

Das Jahr 1950 brachte zunächst eine weitere Normalisierung des Aussenhandels. Der Export wurde im Rahmen der Liberalisierung ausgeweitet und neue Handelsverträge konnten abgeschlossen werden. Die in der Jahresmitte ausbrechende Koreakrise schuf völlig neue Voraussetzun-

gen. Eine starke Nachfrage nach Industrieerzeugnissen setzte ein, die günstige Möglichkeiten für eine Ausfuhrsteigerung bot. In Abbildung 1 ist dieser plötzlich verstärkte Anstieg deutlich zu erkennen. Der Zeitpunkt des Einsetzens ist in der Abbildung etwas verschoben, da zum Ausgleich zufälliger Schwankungen in den Monatswerten ein gleitender 5-Monats-Durchschnitt gewählt wurde. Der mit der Koreakrise ausgelöste Aufschwung konnte mit etwa gleichmäßigem Zuwachs bis in die Mitte des Jahres 1951 durchgehalten werden. Damit war ein monatlicher Ausfuhrwert von etwa 20 Mio DM erreicht. Auf dieser Höhe hielt sich dann zunächst der Export, wenn man vom Schiffbau absieht. Durch die einschränkenden Bestimmungen der Militärregierung war den Werften zunächst nur Reparaturtätigkeit möglich. Erst 1951 begannen sie wieder Neubauten in nennenswertem Umfang an das Ausland zu liefern. Freilich machte der Wert von 11 Mio DM nur 0,5 % der Gesamtausfuhr Schleswig-Holsteins aus. Während aber von der Mitte 1951 ab der Wert der Ausfuhr der gesamten übrigen Wirtschaft sich etwa auf gleicher Höhe konsolidierte,

begann jetzt erst der Schiffbau auf dem Weltmarkt aufzutreten. In der Abbildung ist deshalb neben der Gesamtausfuhr die der übrigen Wirtschaft ohne den Schiffbau dargestellt worden. Man sieht, dass bis Mitte 1953 der Export der übrigen Wirtschaft etwa gleich hoch geblieben ist. Dann setzt nochmals ein Aufstieg ein, nach dem sich der Wert

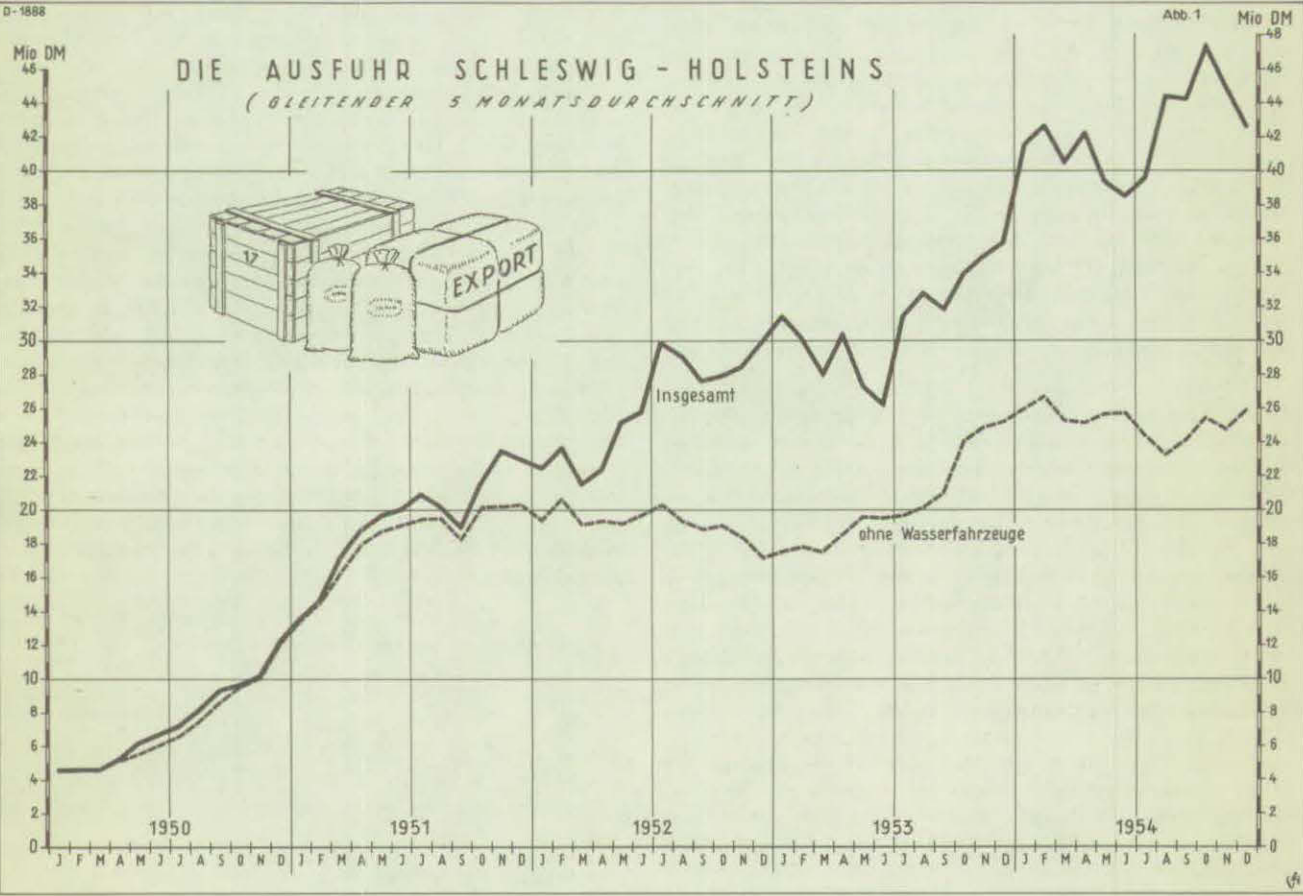
bei etwa 25 Mio DM monatlich festigt. Die Ausfuhr einschliesslich der Wasserfahrzeuge stieg dagegen weiterhin an. Der Zuwachs war seit Mitte 1951 kleiner, blieb aber im grossen und ganzen etwa gleich, so dass die Grenze von 40 Mio DM monatlich überschritten wurde.

Tab. 1 Ausfuhr 1950 – 1954

Zeit	Ausfuhr insges.	davon							Ausfuhr d. ges. Bundes- gebietes	Anteil Schleswig- Holsteins in %
		Ernäh- rungs- wirtschaft	Gewerbliche Wirtschaft							
			insges.	davon						
				Roh- stoffe	Halb- waren	Fertigwaren				
						insges.	davon			
	Vor- erzeug- nisse	End- erzeug- nisse								
Wert in Mio DM										
1950	86,9	8,9	78,0	1,9	28,1	48,0	6,4	41,6	8 362,1	1,0
1951	232,6	37,7	194,9	9,5	47,3	138,1	27,8	110,3	14 576,8	1,6
1952	314,2	31,2	283,0	8,0	57,9	217,0	16,9	200,1	16 908,8	1,9
1953	374,6	32,4	342,2	11,6	50,6	279,9	17,9	262,1	18 525,6	2,0
1954	509,5	34,2	475,3	13,3	48,0	414,1	25,9	388,2	22 035,2	2,3
Index 1954 (1950 = 100)	587	385	610	715	170	863	404	934	264	x
dagegen Bund 1954 (1950 = 100)	264	263	264	145	183	312	221	360	x	x

Das Beispiel des Schiffbaues zeigt bereits, dass nicht alle Wirtschaftszweige gleichmässig an der Exportentwick-

lung beteiligt waren. Schon die recht grobe Aufgliederung nach Warengruppen, wie sie in Tabelle 1 durchgeführt ist,



lässt erhebliche Unterschiede erkennen. Am wenigsten entwickelte sich die Ernährungswirtschaft, die den Stand von 1951 in den folgenden Jahren nicht wieder erreichen konnte. Ihr geringer Anteil von rund 10 % des Exports entspricht nicht der Bedeutung, die der Ernährungswirtschaft im Rahmen der gesamten Wirtschaft Schleswig-Holsteins zukommt. Der Grund hierfür ist leicht einzusehen. Da das Bundesgebiet sich nicht völlig aus der eigenen Erzeugung ernähren kann, dienen die Überschüsse der schleswig-holsteinischen Landwirtschaft in erster Linie der Deckung dieses Fehlbetrages. Nur einzelne Spezialerzeugnisse werden ausgeführt. Der Beitrag der Landwirtschaft unseres Landes zum Aussenhandel besteht vornehmlich darin, dass sie den sonst nötigen Import verkleinert. Ihre Leistungsfähigkeit zeigt sich darin, dass der Anteil der Ernährungswirtschaft an der Ausfuhr des Landes grösser ist als der entsprechende Anteil im Bundesgebiet. Zudem war 1954 der Wert auf fast das Vierfache des Betrages vom Jahre 1950 gestiegen, während im Bundesdurchschnitt nur gut das Zweieinhalbfache erreicht wurde.

Der Ausfuhrwert der gewerblichen Wirtschaft entwickelte sich insgesamt noch erheblich besser. Er war 1954 sechsmal so hoch wie 1950 und stieg damit viel steiler an als im Bundesdurchschnitt. Vornehmlich ist diese Ausweitung auf die Enderzeugnisse zurückzuführen. Sie stellen einen immer grösseren Anteil des Ausfuhrwertes dar und umfassten 1954 rund drei Viertel des Exports. Seit 1950 hat sich ihr Wert fast verzehnfacht. Obwohl diese Gruppe auch im Bundesdurchschnitt sich am besten entwickelte, stieg sie dort nur auf das rund Dreieinhalbfache. Die anderen Gruppen der gewerblichen Wirtschaft haben geringere Bedeutung. Unter ihnen hatten Rohstoffe und Vorerzeugnisse im Zeichen der Koreakonjunktur 1951 ein besonders günstiges Jahr. Während die Rohstoffe den dann folgenden Rückgang bis 1953 schon wieder einholen konnten, haben die Vorerzeugnisse bis jetzt den gleichen Exporterlös noch nicht wieder erreicht. Gegenüber 1950 allerdings hat sich der Wert des Jahres 1954 vervierfacht. Damit war der Zuwachs fast doppelt so gross wie im Bundesgebiet. Die Rohstoffe, deren Ausfuhr im Bundesdurchschnitt nur recht wenig ausgedehnt wurde, hatten 1954 einen Wert, der das Siebenfache des Jahres 1950 betrug. Die einzige Warengruppe, die sich etwas schlechter als im Bundesdurchschnitt entwickelte, sind die Halbwaren. Dem Wert nach sind sie nach den Enderzeugnissen die grösste Gruppe. Während sie aber 1950 noch fast ein Drittel des Exportes stellten, sank ihr Anteil auf unter ein Zehntel im Jahre 1954. Dabei war der Wert seit 1952 bereits rückläufig und betrug 1954 nur noch das 1,7fache des Wertes von 1950.

Da mit Ausnahme der Halbwaren alle Gruppen sich stärker ausdehnten als im Bundesdurchschnitt, so wuchs auch der Wert der gesamten Ausfuhr in Schleswig-Holstein schneller. 1954 war er gegenüber 1950 auf fast das Sechsfache angestiegen. Gleichzeitig erreichte der Wert der Bundesausfuhr nur gut das Zweieinhalbfache. Diese unterschiedliche Entwicklung spiegelt sich auch in dem steigenden Anteil wider, den Schleswig-Holstein an der Ausfuhr des Bundesgebietes beansprucht. Er kletterte von 1,0 % im Jahre 1950 stetig steigend auf 2,3 % im Jahre 1954. Dieser Anteil ist allerdings geringer, als es dem Bevölkerungsanteil des Landes entspricht. Schleswig-Holstein hat 1954 nur für 219 DM je Einwohner ausgeführt, während es im Bundesdurchschnitt 445 DM waren. Man darf bei der Beurteilung dieser Zahlen aber nicht vergessen, dass der schon oben erwähnte indirekte Beitrag der Ernährungswirtschaft des Landes zum Aussenhandel nicht in den Ausfuhrzahlen auftaucht.

Wenn im folgenden die Untergliederung der Ausfuhr nach Warenuntergruppen und Ländern betrachtet werden soll, so kann dabei auf das Jahr 1950 verzichtet werden, da sein Exportvolumen noch verhältnismässig klein war. Aber auch das Jahr 1954 muss unberücksichtigt bleiben, da die Ergebnisse für diesen Zeitraum noch nicht im vollen Umfang vorliegen¹⁾.

Ausfuhr der wichtigsten Erzeugnisse
der Ernährungswirtschaft
in Mio DM

Tab. 2

Warenuntergruppen	1951	1952	1953
Pferde	1,7	1,8	1,3
Milch	0	7,3	0,6
Butter	-	1,5	-
Fleisch und Fleischwaren	27,7	10,3	15,1
Fische und Fischzubereitungen	1,8	3,3	3,4
Grün- und Rauhfutter	-	0	2,9
Kartoffeln	2,7	1,9	3,5
Nicht besonders genannte pflanzliche Nahrungsmittel	1,0	2,5	2,8

Unter der Ausfuhr an lebenden Tieren sind nur die Pferde erwähnenswert, für die Belgien ein regelmässiger Abnehmer war. In den Jahren 1951 und 1952 wurden auch nach Frankreich und Italien grössere Transporte geliefert. 1953 kauften diese beiden Länder aber nur wenig Pferde, während die Schweiz erstmalig als namhafter Abnehmer auftrat. Milch und Butter spielen, vom Jahre 1952 abgesehen, im Export kaum eine Rolle. In diesem Jahr wurde Milch im Werte von 4,3 Mio DM nach Japan und für 2,8 Mio DM nach Brasilien sowie für 1,5 Mio DM Butter nach England geliefert. Den bedeutendsten Posten in der Ernährungswirtschaft stellen Fleisch und Fleischwaren dar. 1951 kaufte England allein hiervon für 22,5 Mio DM. Der Betrag sank in den folgenden Jahren dann aber auf 5,2 bzw. 3,8 Mio DM. Die USA mit 8,9 Mio DM und die Schweiz mit 1,4 Mio DM waren 1953 neben England die Hauptabnehmer. Nur zu einem geringen Teil handelt es sich hier um Frischfleisch, überwiegend sind es Fleischkonserven. Fische und Fischzubereitungen finden ihre Abnehmer in allen europäischen Ländern. An erster Stelle steht Frankreich, besonders durch die Käufe von Muscheln. Von den überseeischen Käufern sind die USA zu nennen, die in steigendem Masse (1953 für 0,8 Mio DM) Fische und Fischkonserven kauften. Die Position "Grün- und Rauhfutter" ist hier nur wegen einer Strohlieferung an die Schweiz im Jahre 1953 zu nennen. Die Kartoffellieferungen gehen meist in europäische Länder. In den Jahren 1951 und 1952 war Spanien ein besonders guter Kunde mit Käufen im Werte von 1,3 bzw. 1,0 Mio DM. 1953 wurden auch nach Brasilien und Französisch-Marokko grössere Mengen geliefert. In der Position "Nicht besonders genannte pflanzliche Nahrungsmittel" sind lebende Pflanzen und Erzeugnisse der Ziergärtnerei mit 0,6, 1,1 und 1,8 Mio DM für die 3 Jahre enthalten. Zum überwiegenden Teil handelt es sich hierbei um Erzeugnisse der Baumschulen.

Unter den Rohstoffen ist in steigendem Masse Wolle ausgeführt worden. Die wichtigsten Abnehmer sind die USA (1953: 1,0 Mio DM), Dänemark (1953: 0,8 Mio DM) und England (1953: 0,4 Mio DM). Die Baumwolle geht dagegen in erster Linie nach Belgien, das 1951 für 3,7 Mio DM, 1953 aber nur noch für 0,7 Mio DM kaufte, und nach Italien, dessen Käufe von 1,6 Mio DM im Jahre 1951 auf 2,6 Mio DM im Jahre 1953 stiegen. Bei der Rohstoffarmut des Landes ist

1) siehe auch Sonderdienst 4-33a-1/53 "Ausfuhr 1951 bis 1953"

es nicht verwunderlich, dass die übrigen Rohstoffe im Export keine Rolle spielen. Meist handelt es sich um Abfälle, die bei der Verarbeitung eingeführter Rohstoffe anfallen. Aus der Gruppe "Nicht besonders genannte Rohstoffe" sind Torf und Holz für Fassreifen zu erwähnen. Weit über die Hälfte des Wertes dieser Gruppe machen aber Borsten aus. Hauptabnehmer sind die Vereinigten Staaten.

Ausfuhr der wichtigsten Rohstoffe und Halbwaren
der gewerblichen Wirtschaft

Tab. 3 in Mio DM

Warenuntergruppen	1951	1952	1953
Wolle und andere Tierhaare	0,2	1,3	2,6
Baumwolle	5,6	2,0	4,0
Nicht besonders gen. Rohstoffe	1,3	2,3	2,9
Zement	19,2	27,3	23,8
Roheisen	16,1	17,1	8,5
Rückstände der Erdöl- und Steinkohlenteerdestillation	1,9	2,7	3,0
Kraftstoffe und Schmieröle	0,7	1,3	3,9
Phosphordüngemittel (ausser Thomasmehl)	1,0	1,5	2,9

Auch bei den Halbwaren konzentrierte sich die Ausfuhr auf wenige wichtige Gruppen. Fast die Hälfte des Wertes entfällt allein auf Zement. Obwohl die europäischen Länder mit beachtlichen Posten gebucht sind, treten sie hinter den überseeischen Gebieten zurück. Afrika und besonders Südamerika werden bevorzugt beliefert. Brasilien war der beste Kunde mit einem Einfuhrwert von 10,3 Mio DM im Jahre 1953. Die Roheisenausfuhr geht zu rund drei Vierteln in die 3 skandinavischen Länder. Sie ist von 1952 auf 1953 sehr abgesunken, wobei sich der Export in diese Länder allein von 15,1 auf 5,9 Mio DM verringerte. Die Lieferungen an Rückständen der Erdöl- und Steinkohlenteerdestillation verteilen sich auf eine ganze Reihe von europäischen Ländern. Auch Länder Afrikas und des vorderen Orients treten als Käufer auf. Eine bevorzugte Stellung nimmt die Schweiz ein, die 1953 für 1,0 Mio DM kaufte. Der Ausfuhrwert der Kraftstoffe und Schmieröle stieg von 1951 bis 1953 auf über das Fünffache. Abnehmer waren nur europäische Länder, unter ihnen besonders Dänemark, dessen Einfuhr von 0,5 Mio DM im Jahre 1952 auf 2,8 Mio DM im Jahre 1953 hinaufschnellte. Auch Superphosphat wurde von Jahr zu Jahr in stärkerer Masse ausgeführt. Zu rund drei Vierteln, 1952 sogar fast ganz, ging es nach Dänemark. Daneben sind in der Düngemittelbelieferung 1951 nur die USA, 1953 Brasilien zu nennen, die fast den ganzen übrigen Teil erhielten.

Der Schwerpunkt der ganzen Ausfuhr liegt auf den Fertigwaren. Hier ist deshalb auch eine ganze Reihe von Erzeugnisgruppen zu erwähnen. Mit Leder wurden viele, besonders europäische Länder beliefert. Bezeichnend ist, dass die meisten sehr unregelmässig abnahmen. Neben Holland, das immer für 0,4 Mio DM kaufte, waren die skandinavischen Länder die Hauptkunden. Sie kauften in immer stärkerer Masse und nahmen 1953 wertmässig die Hälfte des gesamten Lederexports ab (Schweden 1,8, Norwegen 1,0 und Dänemark 0,9 Mio DM). Die Ausfuhr von Papier und Pappe ist ausserordentlich stark zurückgegangen und betrug 1953 nur noch ein Achtel des Wertes von 1951. So gute Kunden wie England (1951: 1,7 Mio DM), Indonesien (1,4 Mio DM), Argentinien (3,0 Mio DM) und Australien (2,0 Mio DM) haben 1953 fast nichts mehr gekauft. Ägypten mit 0,7 Mio DM war 1953 der beste Käufer. Die Holzwaren sind nur erwähnenswert, auf Grund einer Lieferung von Holzhäusern nach Australien im Werte von 5,5 Mio DM im Jahre 1952. Die Sammelposition "Nicht besonders genannte Ei-

Ausfuhr der wichtigsten Fertigwaren
der gewerblichen Wirtschaft

Tab. 4 in Mio DM

Warenuntergruppen	1951	1952	1953
Leder	4,9	3,8	7,2
Papier und Pappe	13,3	4,5	1,7
Holzwaren	0,6	6,2	1,4
Nicht besonders gen. Eisenwaren	20,5	15,4	16,7
Masch. f. d. Spinnstoff-, Leder- u. Lederwarenindustrie	8,6	6,7	6,3
Kraftmaschinen	15,3	16,2	16,0
Pumpen und Druckluftmaschinen	3,7	5,2	5,3
Fördermittel	1,2	3,8	4,5
Nicht besonders gen. Maschinen	8,1	11,9	21,0
Wasserfahrzeuge	11,4	83,4	126,7
Elektrotechnische Erzeugnisse (auch elektrische Maschinen)	6,5	12,5	15,6
Feinmechanische und optische Erzeugnisse	6,3	8,7	9,4
Pharmazeutische Erzeugnisse	2,6	3,8	3,0

senwaren" enthält zu etwa zwei Dritteln Badewannen und emaillierte Ausgussbecken, Haushaltsartikel und Sturmlaternen. Ihr Kundenkreis umfasst über 100 Länder. Einzelne ragen hervor, meist aber nur in einem Jahr. Regelmässige gute Abnehmer sind die skandinavischen Staaten, Italien, Holland, die Schweiz, Belgisch-Kongo, Goldküste, Nigeria, Französisch-Westafrika, die USA, Kanada, Peru, Venezuela und Australien.

Die Ausfuhr an Maschinen ist nächst dem Schiffbau der wichtigste Teil des Exportes. Diese beiden Gruppen umfassten 1953 allein die Hälfte des gesamten Ausfuhrwertes. 1951 wurden für 45,2 Mio DM Maschinen aller Art (ohne elektrische Maschinen) ausgeführt. Diese Zahl stieg über 52,8 Mio DM im Jahre 1952 auf 65,8 Mio DM im Jahre 1953. Wegen ihrer Bedeutung ist die Maschinenausfuhr in mehrere Untergruppen aufgeteilt, von denen in Tabelle 4 nur die wichtigsten angeführt worden sind. Sie zeigen ein unterschiedliches Tempo der Aufwärtsentwicklung. Bei den Maschinen für die Spinnstoff-, Leder- und Lederwarenindustrie ist sogar ein Rückgang festzustellen. Es liegt in der Natur der Sache, dass derartige grosse Objekte mit langer Lebensdauer keinen festen Kundenkreis haben können. So ändern sich denn auch von Jahr zu Jahr die Empfängerländer, die mit hohen Beträgen verzeichnet sind. Am gleichmässigsten ist noch die Belieferung innerhalb Europas. Die sehr zahlreich vertretenen überseeischen Länder tauchen meist nur in einem Jahr auf, dann aber oft mit grossen Beträgen, so z. B. 1951 Brasilien mit 2,1 Mio DM und 1952 wieder mit 1,7 Mio DM sowie 1953 Pakistan mit 1,5 Mio DM. Ähnliches gilt auch für die Lieferung von Kraftmaschinen. Mehrere europäische Länder kaufen verhältnismässig regelmässig für grössere Summen. An ihrer Spitze stehen die Niederlande, die in den 3 Jahren für insgesamt 6,1 Mio DM Kraftmaschinen kauften, gefolgt von der Türkei mit 2,6, Norwegen mit 2,4 und Italien mit 2,2 Mio DM. Unter den vielen aussereuropäischen Ländern seien Brasilien mit 5,0, Ägypten mit 4,9, Argentinien mit 3,8 und Singapur und Malaya mit 2,3 Mio DM Kaufsumme für die Jahre 1951 bis 1953 genannt. Als Käufer von Pumpen und Druckluftmaschinen treten in erster Linie Holland und Dänemark auf, in Übersee Indien und die Südafrikanische Union. Die Lieferungen von Fördermitteln gehen nur zu einem geringen Teil in aussereuropäische Gebiete; Dänemark und Holland haben in allen drei Jahren die grössten Lieferungen erhalten. 1953 wurden in stärkerer Masse Triest, Norwegen, Frankreich, Belgien, Italien und Schweden beliefert. In der Sammel-

position "Nicht besonders genannte Maschinen" sind Maschinen der verschiedensten Art und für vielfältige Zwecke zusammengefasst. Ihre Ausfuhr ist besonders stark angestiegen, nämlich von 1951 bis 1953 auf das Zweieinhalbfache. In dem letzten Jahr waren die besten Käufer Schweden (2,8 Mio DM), Jugoslawien (2,5), Dänemark (2,5), die Türkei (2,3) und Belgien (1,6).

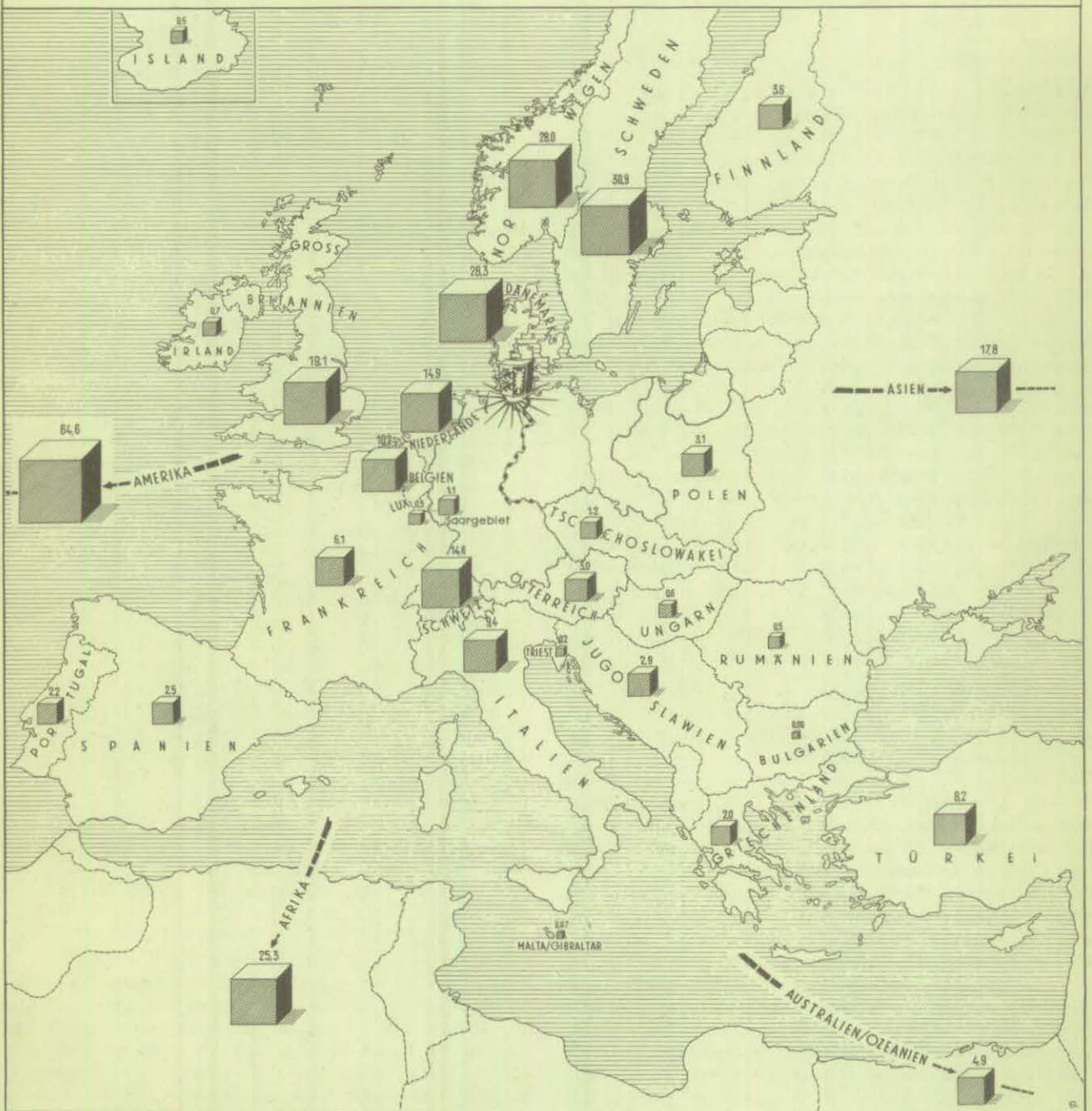
Die Liste der Länder, die mit Schiffen beliefert wurden, ist nicht sehr lang, dafür sind es aber meist sehr hohe Beträge. Die unter 1 Mio DM liegenden Summen machen insgesamt nur wenige Prozent der Schiffsausfuhr aus. Lässt man sie ausser Acht, so bleiben für 1951 nur 5 Länder, nämlich Schweden, Frankreich, Norwegen, die Türkei und Panama, deren Einfuhrwerte zwischen 3,7 und 1,1 Mio DM lagen.

Für 1952 lautet die Reihe: Schweden (22,0 Mio DM), die Schweiz (17,0), Panama (16,8), Dänemark (14,4), Nicaragua (9,3), Indonesien (1,8) und die Türkei (1,3). Auch 1953 waren es nur wenige Länder, nämlich Norwegen (57,2), Liberia (25,4), Dänemark (18,1), England (6,6), Columbien (5,0), die Türkei (3,9), Indonesien (3,4), Schweden (2,5), Peru (1,4) und Irland (1,3). Die Aussenhandelsstatistik umfasst nur den Warenverkehr und führt deshalb beim Schiffbau nur die Neubauten auf. Da aber auch Umbauten und Reparaturen gerade im Schiffbau ausser der Arbeitsleistung einen hohen Anteil von verarbeitetem Material und von eingebauten Maschinen und Geräten aufweisen, ist eine ähnliche Bewertung der Exportleistung wie bei den Neubauten gerechtfertigt. Es seien deshalb die vom Statistischen

81086/1880

Abb. 2

DIE AUSFUHR SCHLESWIG-HOLSTEINS NACH LÄNDERN IN MIO DM JAHRESDURCHSCHNITT DER JAHRE 1951 UND 1953



Bundesamt ermittelten Zahlen über die Ausfuhr an Neubauten denen des Schleswig-Holsteinischen Aussenhandelskontors gegenübergestellt, die auch Umbauten und Reparaturen enthalten. Danach betrugen die Ausfuhrwerte im Schiffbau in Mio DM

	1950	1951	1952	1953	1954
Neu-u. Umbauten u. Reparaturen	42	64	120	174	255
darunter Neubauten	3	11	83	127	209

Bemerkenswert ist, dass der Anteil der Neubauten, der 1951 noch nicht ein Fünftel betrug, 1954 auf vier Fünftel angestiegen ist. Der Aufwand für Umbauten und Reparaturen hält sich ungefähr von Jahr zu Jahr auf gleicher Höhe.

Elektrotechnische Erzeugnisse wurden besonders von den skandinavischen Ländern und von Holland gekauft. Der beste Kunde war aber Brasilien, das 1952 für 2,6 und 1953 für 4,3 Mio DM abnahm. Feinmechanische und optische Erzeugnisse haben einen sehr ausgedehnten Markt. Der grösste Abnehmer ist hier Polen, das in den 3 Jahren für 2,8 Mio DM kaufte. An der Ausfuhr von pharmazeutischen Erzeugnissen sind die europäischen Länder verhältnismässig wenig beteiligt. England, Holland, die Schweiz und Dänemark sind zu nennen. Besonders 1953 sind aber die Kaufsummen der überseeischen Länder meist grösser als die der europäischen. An der Spitze steht Hongkong mit 0,6 Mio DM, das 1952 sogar für 1,2 Mio DM kaufte.

Eine regionale Aufgliederung soll noch einmal die vielfältigen Handelsbeziehungen Schleswig-Holsteins zeigen. Rund zwei Drittel des Exportes ist für europäische Länder bestimmt. An ihrer Spitze steht Schweden, das in den 3 Jahren für insgesamt 92,6 Mio DM kaufte. Es ist für die meisten Waren ein recht regelmässiger Abnehmer. Der besonders hohe Wert von 1952 ist auf Schiffslieferungen zurückzuführen.

Ausfuhr nach den wichtigsten europäischen Ländern
Tab. 5 in Mio DM

Verbrauchsländer	1951	1952	1953
Europa insgesamt	155,5	184,9	242,7
darunter			
Belgien	11,6	7,7	11,4
Dänemark	14,1	30,4	40,3
Grossbritannien	30,2	11,0	16,2
Italien	6,3	8,4	13,5
Niederlande	14,3	15,0	15,6
Norwegen	8,8	8,4	66,9
Schweden	23,4	42,9	26,2
Schweiz	7,4	24,1	12,3
Türkei	6,9	7,2	10,5

Ähnlich gleichmässig ist die Ausfuhr nach Dänemark, die sich, wenn man vom Schiffbau absieht, allmählich vergrösserte; Dänemark kaufte 1952 für 14,4 und 1953 für 18,1 Mio DM Schiffe. Auch Norwegen ist an dieser Stelle der Reihenfolge nur zu nennen wegen seiner Schiffskäufe im Jahre 1953 (57,2 Mio DM). Die Einfuhren Englands sind von 1951 auf 1952 stark zurückgegangen. Im wesentlichen lag das daran, dass die Käufe von Papier (1,7 Mio DM), Zement

(0,8) und Roheisen (0,5) 1952 ganz wegfielen und die von Fleisch und Fleischwaren von 22,5 auf 5,2 Mio DM absanken. Der Anstieg von 1952 auf 1953 ist dann durch Lieferung von Schiffen (6,6 Mio DM) bewirkt worden. Die insgesamt gleichmässigste Einfuhr zeigt Holland, bei dem Schiffslieferungen keine Rolle spielen. Zwischen den einzelnen Warengruppen gibt es natürlich eine ganze Reihe von Verschiebungen, im ganzen ist das Exportvolumen aber langsam angewachsen. Bei der Schweiz wurde die Entwicklung wieder stark durch Einzelposten beeinflusst. So wurden 1952 für 17,0 Mio DM Schiffe und 1953 für 2,9 Mio DM Stroh geliefert, während in den anderen Jahren keine derartigen Ausfuhren vorkamen.

Ausfuhr nach den wichtigsten aussereuropäischen Ländern
Tab. 6 in Mio DM

Verbrauchsländer	1951	1952	1953
Afrika insgesamt	15,3	16,5	44,1
darunter			
Ägypten	2,9	2,2	4,4
Liberia	0,1	0,3	25,6
Union von Südafrika	2,4	1,9	2,3
Franz. Marokko	1,5	3,3	1,8
Asien insgesamt	12,1	19,5	21,6
darunter			
Indonesien	3,3	3,9	7,7
Japan	0,1	4,6	0,2
Hongkong	1,8	2,1	1,4
Amerika insgesamt	45,4	84,5	63,8
darunter			
Vereinigte Staaten	7,2	7,9	16,3
Kanada	2,2	4,6	3,3
Nicaragua	0,2	9,6	0,2
Panama	1,1	17,0	0,0
Argentinien	8,9	9,7	1,9
Brasilien	11,4	21,5	20,8
Peru	0,9	0,8	3,4
Uruguay	2,2	2,2	1,8
Venezuela	2,5	1,9	2,8
Australien-Ozeanien insgesamt	4,4	8,5	1,8
darunter			
Australischer Bund	4,0	8,2	1,4

Der wichtigste Ausfuhrpartner des Landes in Übersee ist Brasilien, das mit einem Wert von 53,7 Mio DM in der Summe der 3 Jahre mit den besten Abnehmern in Europa Schritt hält. Maschinen aller Art und Zement sind die Hauptartikel. Den Schwerpunkt der Lieferungen nach USA bilden Fleisch und Fleischwaren, von denen 1953 allein für 8,9 Mio DM gekauft wurden. Liberia und Panama sind in der Reihenfolge nur wegen der Schiffslieferungen aufzuführen. Die Bezüge Argentiniens sind von 1952 auf 1953 erheblich zurückgegangen. Im wesentlichen ist dies auf 3 Positionen zurückzuführen: Zement (1951: 2,1, 1952: 4,5 Mio DM), Papier und Pappe (3,0 bzw. 3,1 Mio DM) und Kraftmaschinen (2,5 bzw. 1,1 Mio DM). 1953 wurde in allen 3 Gruppen zusammen nur für 0,4 Mio DM gekauft. Die Ausfuhr nach Indonesien nahm im wesentlichen durch Lieferung von Schiffen, daneben aber auch von Zement und Maschinen zu. Ganz eingestellt wurden die Käufe von Papier und Pappe.

Dipl. Math. G. Schaub

Die Gasversorgung Schleswig-Holsteins 1952-1954¹⁾

In Schleswig-Holstein ist man – mit Rücksicht auf die Wirtschaftlichkeit – in den letzten Jahren immer mehr zur Fernversorgung übergegangen, indem man kleinere unwirtschaftlich arbeitende Erzeugungsbetriebe stilllegte und das Gas von grösseren leistungsfähigeren Werken bezog. Zur Zeit bestehen in Schleswig-Holstein nur 19 Erzeugerwerke, die ausser ihren Standorten weitere 11 Gemeindegaswerke versorgen. Die Stadtwerke Lübeck beziehen ihr Gas von den Metallwerken Lübeck (früher Hochofenwerk AG. Lübeck) und verteilen es an die Abnehmer ihres Versorgungsgebietes sowie an weitere 4 Stadtgaswerke. Neumünster und insgesamt 54 weitere Gemeinden werden von Hamburg teils direkt, teils über Gemeindegaswerke versorgt. – Auch im Bundesgebiet geht die Entwicklung in der gleichen Richtung wie die nebenstehende Zusammenstellung zeigt:

Jahr	Anzahl der	
	Erzeugerwerke	Verteilerwerke
1936	400	166
1950	307	184
1953	311	243

Gasanschlüsse

Ende 1954 wurden in den gasversorgten Gemeinden des Landes mit 1,4 Millionen Einwohnern insgesamt 390 000 Haushalte mit Gas beliefert (nicht einbezogen sind dabei die Flaschengasverbraucher). Das Verteilernetz umfasst

Gasanschlüsse nach Gemeindegrössenklassen

– Stand: 1954 –

Tab. 1

Gaswerke bzw. Verteilerwerke in Gemeinden mit ... Einwohnern	Mit Gas versorgte Haushalte		Anzahl der in Betrieb befindlichen Gaszähler	Einwohner- zahl am 31.12.1954	Rohrnetzlänge	
	in 1000	%			in 1000		insges. km	km/ Haushalt
bis unter 5 000	4	1	3	15	34	0,0085
5 000 " " 20 000	51	13	49	257	582	0,0114
20 000 " " 50 000	74	19	67	284	463	0,0063
50 000 " " 100 000	24	6	26	150	159	0,0066
über 100 000	187	48	131	496	1 096	0,0065
Hamburger Konzessionsgebiet ¹⁾	50	13	40	212	759	0,0152
insgesamt	389	100	316	1 413	3 092	0,0080

¹⁾ Hier wird das Gas durch die Hamburger Gaswerke unmittelbar an den Verbraucher geliefert (einschl. Inkasso), im Gegensatz zu den Verteilerwerken, die von Hamburg Gas beziehen und selbst verkaufen.

Gasanschlüsse nach Lieferwerken

– Stand: 1954 –

Tab. 2

Gaswerke bzw. Verteilerwerke in Gemeinden	Mit Gas versorgte Haushalte		Anzahl der in Betrieb befindlichen Gaszähler	Einwohner- zahl am 31.12.1954	Rohrnetzlänge	
	in 1000	%			in 1000	insgesamt km	km/ Haushalt
Von Kiel versorgt: Kiel und 7 Verteilerwerke	124	32	92	364	799	0,0064
Von Lübeck versorgt: Lübeck und 3 Verteilerwerke	98	25	71	284	589	0,0060
Von Itzehoe versorgt: Itzehoe und 2 Verteilerwerke	16	4	13	49	117	0,0073
Von Glückstadt versorgt: Glückstadt und 1 Verteilerwerk	4	1	4	16	36	0,0090
Ortsgaswerke	74	19	74	357	544	0,0074
Von Hamburg versorgt: 10 Verteilerwerke	23	6	24	133	249	0,0108
Hamburger Konzessionsgebiet	50	13	40	212	759	0,0152
insgesamt	389	100	316	1 413	3 092	0,0080

¹⁾ siehe auch Statistische Monatshefte, 4. Jg. (1952), Heft 8
Seite 282

rund 3 100 km, 316 000 Zähler sind angeschlossen. Naturgemäss haben die Städte mit ihrer dichten Besiedlung die meisten Anschlüsse, z. B. Kiel 100 000 Anschlüsse mit 70 000 Zählern, Lübeck 87 000 Anschlüsse mit 60 000 Zählern und Flensburg mit 23 000 Anschlüssen und 25 000 Zählern (hier ist die Zahl der Sonderzähler besonders gross).

Tabelle 1 zeigt die Verteilung der Gasanschlüsse im Versorgungsgebiet nach den Gemeindegrössenklassen; fast die Hälfte aller gasversorgten Haushalte des Landes entfällt auf Gemeinden mit mehr als 100 000 Einwohnern, rund ein Fünftel auf Gemeinden mit 20 – 50 000 Einwohnern. Mit abnehmender Gemeindegrösse wird die Rohmetzlänge pro Haushalt grösser, d. h. die Rohrnetze werden weniger ausgenutzt. Besonders gross ist die Rohmetzlänge je Haushalt im Hamburger Konzessionsgebiet (grosse Entfernung der Abnehmer vom Erzeugerbetrieb).

Auf das Gaswerk Kiel entfallen 32 % der versorgten Haushalte, auf Lübeck rund ein Viertel, während die kleineren Werke (Ortsgaswerke) noch rund ein Fünftel versorgen. Die günstigste Rohrnetzausnutzung hat Lübeck; es folgt Kiel, wobei jedoch die Fernleitungen und 7 weitere Ortsnetze zu berücksichtigen sind.

Gaserzeugung

Die Gaserzeugung Schleswig-Holsteins (Tabelle 3) hat seit 1946 ständig zugenommen und im Jahre 1954 mit 175,4 Mio Nm³ einen neuen Höchstwert erreicht, der fast einer Ver-

Tab. 3 Gaserzeugung in Schleswig-Holstein

Jahr	Erzeugte Mengen ¹⁾		Zunahme gegenüber Vorjahr	
	in Mio Nm ³	1936=100	in Mio Nm ³	in %
1951	146,6	164	9,7	7
1952	167,3	187	20,7	14
1953	169,4	189	2,1	1
1954	175,4	196	6,0	4

¹⁾ einschl. der von den Metallwerken Lübeck (Kokerei) an die Stadt Lübeck gelieferten Mengen; ohne die Gas Mengen, die 7 Industriebetriebe für ihre Brenn-, Glas- u. Emailieröfen sowie Antriebsmotoren selbst erzeugen. (Hauptsächlich Generatorgas, verhältnismässig geringe Mengen).

Tab. 5

Fremdbezug

Jahr	Gaslieferungen von Hamburg					Zunahme gegenüber dem Vorjahr in %
	an schleswig-holsteinische Verteilerwerke		in das Hamburger Konzessionsgebiet		insgesamt Mio Nm³	
	absolut in Mio Nm³	Zunahme gegenüber dem Vorjahr in %	absolut in Mio Nm³	Zunahme gegenüber dem Vorjahr in %		
1951	9,1	18	15,4	.	24,5	.
1952	9,0	- 1	18,8	22	27,8	14
1953	10,5	17	21,6	15	32,1	16
1954	12,1	15	24,7	15	36,8	15

Gasverluste

Nach den hohen Gasverlusten, die in den ersten Nachkriegsjahren hauptsächlich als Folge beschädigter Rohrleitungen und Behälter (aber auch rein rechnerisch durch zu wenig

doppelung der Vorkriegserzeugung (89,5 Mio Nm³ im Jahre 1936) entspricht.

Die jährliche Steigerungsrate schwankt jedoch zum Teil recht stark; so betrug in den ersten Jahren nach dem Kriege die Zunahme bis zu 18 %; später aber nur 1 – 7 %, dabei fällt das Jahr 1952 mit einer Erzeugungszunahme von 20,7 Mio Nm³ (= 14 %) aus dem Rahmen. Dies erklärt sich daraus, dass in diesem Jahr Mangel an Industriekoks bestand und die Industrie daher an die Gaswerke ausländische Kohle zur Verarbeitung auf Koks lieferte (Lohnverkokung).

Der grösste Gaserzeuger des Landes ist nach wie vor das Gaswerk Kiel. Sein Anteil an der Gesamterzeugung des Landes hat seit dem Jahre 1949 dauernd zugenommen. Er betrug 1954 bei einer Erzeugung von 55,5 Mio Nm³ 55 % der Gesamterzeugung; gegenüber 1947 ist die erzeugte Gasmenge um fast die Hälfte gestiegen. Auch die jährliche Zunahmerate des Werkes Kiel – 7 bzw. 9 % – war in den letzten beiden Jahren beachtlich.

Tab. 4

Gaserzeugung in Schleswig-Holstein ¹⁾ und im Gaswerk Kiel

Jahr	Gesamterzeugung ¹⁾ in Mio Nm ³	davon				
		Ortsgaswerke ohne Gaswerk Kiel		Gaswerk Kiel		Anteil an Gesamterzeugung in %
		Mio Nm ³	1947 = 100	Mio Nm ³	1947 = 100	
1951	100,1	52,4	138	47,7	131	48
1952	96,9	49,4	130	47,5	130	49
1953	99,7	48,7	128	51,0	140	51
1954	101,5	46,0	121	55,5	152	55

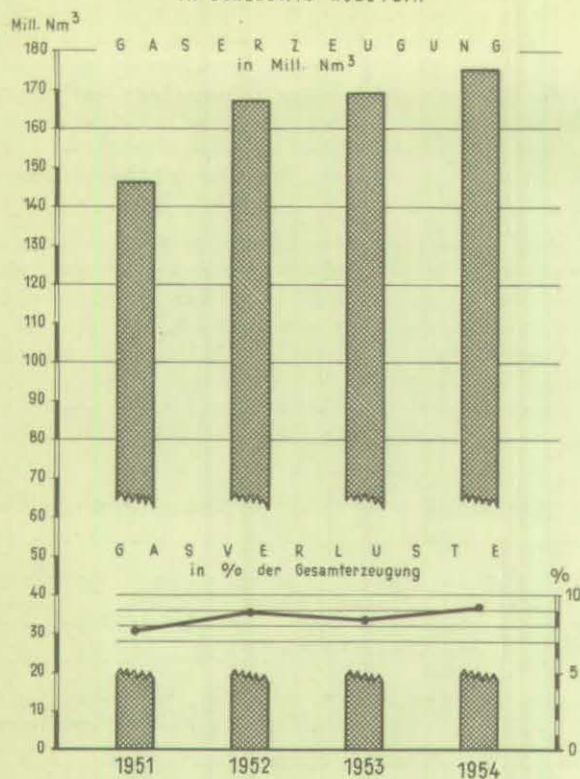
¹⁾ ohne Erzeugung der Metallwerke Lübeck (Lieferung an Stadtwerke Lübeck)

Fremdbezug

Auch der Fremdbezug und die Konzessionslieferungen von Hamburg (Tabelle 5) sind in den letzten drei Jahren erheblich gestiegen. Dabei haben die Lieferungen an schleswig-holsteinische Verteilerwerke und die Lieferung in das Konzessionsgebiet zusammen um volle 50 % – auf rund 37 Mio Nm³ im Jahre 1954 – zugenommen.

anzeigende Zähler) aufgetreten waren, konnten schon ab 1950 wieder normale Verhältnisse geschaffen werden (Abbildung 1). Die Verluste betragen seit dieser Zeit 8 – 9 %, ein Satz, mit dem üblicherweise gerechnet werden muss.

GASERZEUGUNG UND -VERLUSTE IN SCHLESWIG-HOLSTEIN

Tab. 6 Gasverluste in Schleswig-Holstein¹⁾

	1951	1952	1953	1954
Gasverluste in % der Erzeugung in Mio Nm ³	7,6 11,1	8,9 14,9	8,4 14,3	9,1 15,9
dagegen Gaserzeugung des Gaswerkes Flensburg in Mio Nm ³	12,6	12,2	12,4	12,3

1) einschl. Fremdbezug

Die auffallende Zunahme der Verluste im Jahre 1952 erklärt sich einmal daraus, dass in diesem Jahre infolge der umfangreichen Lohnverkokung erheblich mehr Gas erzeugt wurde, zum anderen daraus, dass eine Anzahl neuer Fernleitungen in Betrieb genommen wurde (mit wachsender Länge der Rohrleitungen steigen auch die Verluste).

Gasverbrauch nach Verbrauchergruppen

Der Gesamtgasverbrauch in Schleswig-Holstein (einschl. Eigenverbrauch der Gaswerke und Verluste) betrug unter Einbeziehung des Ferngasbezuges

im Jahre 1952	188,8 Mio Nm ³
" " 1953	200,6 " "
" " 1954	203,1 " "

Der Gesamtverbrauch hat sich damit gegenüber 1947 fast verdoppelt.

Tab. 7

Gasverbrauch nach Verbrauchergruppen

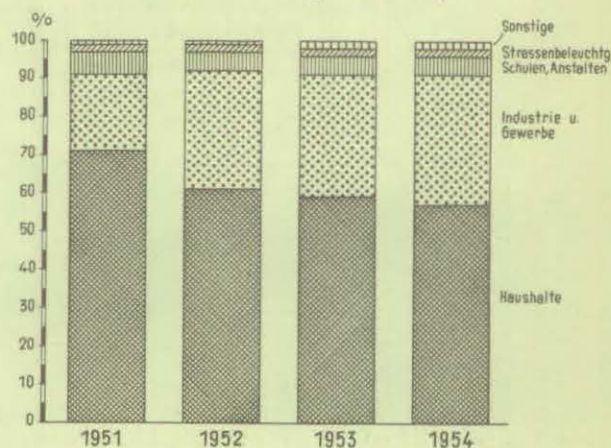
Jahr	Verfügbare Gasmenge ohne Eigenverbrauch u. Verluste in Mio Nm ³	davon verbrauchten									
		Haushalte		Industrie und Gewerbe		Schulen, Anstalten u. dgl.		Strassenbeleuchtung		Sonstige Verbraucher	
		absolut in Mio Nm ³	%	absolut in Mio Nm ³	%	absolut in Mio Nm ³	%	absolut in Mio Nm ³	%	absolut in Mio Nm ³	%
1951	141,2	99,95	71	28,8	20	8,7	6	2,7	2	1,0	1
1952	169,6	103,4	61	52,3	31	8,7	5	3,3	2	1,9	1
1953	171,6	100,4	59	55,5	32	8,7	5	3,6	2	3,4	2
1954	182,5	103,5	57	61,7	34	8,3	5	3,8	2	5,2	2

Der weitaus grösste Teil der verfügbaren Gasmenge – das ist die Menge ohne Eigenverbrauch der Gaswerke und ohne Verluste – wird in den Haushalten verbraucht. Es folgen Industrie und Gewerbe und in weitem Abstände Schulen, Anstalten und dgl. Die Strassenbeleuchtung (14 Gemeinden und Hamburger Konzessionsgebiet) ist noch mit rund 2 % am Verbrauch beteiligt. Die "Sonstigen Verbraucher" (darunter auch die Besatzungsmächte) haben im einzelnen keine erhebliche Bedeutung.

Betrachtet man ab 1951 die Entwicklung in den einzelnen Verbrauchergruppen, so zeigt sich bei den Haushalten trotz steigenden absoluten Verbrauches ein ständiges Fallen des Anteils am Gesamtverbrauch (von 71 % auf 57 %). Der Bezug der Industrie hat sich absolut mehr als verdoppelt, ihr Anteil stieg von 20 auf 34 %.

Bemerkenswert ist, dass das Gas trotz der scharfen Konkurrenz der Elektrizität seinen Platz in der Strassenbeleuchtung noch immer behaupten konnte. Den Verbrauchsanteil von 5 % und mehr, den die Strassenbeleuchtung vor dem Kriege z. B. im Jahre 1937 aufwies, wird sie aber wohl nicht wieder erreichen.

GASVERBRAUCH NACH VERBRAUCHERGRUPPEN IN SCHLESWIG-HOLSTEIN in % der verfügbaren Menge



Gasverbrauch je Einwohner

Vor dem Kriege war der monatliche Gasverbrauch je Einwohner im Reichsgebiet und in Schleswig-Holstein ungefähr gleich hoch, während nach dem Kriege der Bundesdurchschnitt höher lag. Von 1949 bis 1951 hat der Bundesdurchschnitt den Verbrauch je Einwohner in Schleswig-Holstein immer mehr überflügelt. Der stärkere Anstieg in Schleswig-Holstein in den Jahren 1952 – 1954 (auf 7,3 Nm³ je Einwohner) ist zwar in der Hauptsache auf das Anwachsen des Verbrauches der Industrie zurückzuführen, doch hat auch der Rückgang der Einwohnerzahl Schleswig-Holsteins um über 300 000 Personen infolge der Umsiedlung einen gewissen Einfluss auf die Höhe des spezifischen Verbrauches.

Tab. 8 Monatlicher Gasverbrauch¹⁾ je Einwohner²⁾

Jahr	Schleswig-Holstein	Bundesgebiet
	Nm ³ je Einw.	
1951	5,1	r 6,2
1952	r 6,4	6,7
1953	r 7,0	6,9
1954	7,3	.

1) einschl. Eigenverbrauch der Werke und Verluste sowie Fernbezug; 1951 ohne Lieferungen in das Hamburger Konzessionsgebiet 2) durchschnittliche Bevölkerung

Beschäftigte und Umsatz in der Gaswirtschaft

Die Beschäftigtenzahl der Gaswerke hat sich in den letzten 4 Jahren praktisch nicht verändert. Das gleiche gilt auch für die geleisteten Arbeiterstunden. Im Gegensatz hierzu

Tab. 9 Beschäftigte, Löhne und Umsatz der Gaswerke

Jahr	Beschäftigte 1)	Arbeiterstunden in 1 000	Löhne u. Gehälter in 1000 DM	Umsatz ²⁾ in	
				1 000 DM	1000 Nm ³
1951	1 825	3 225	7 415	27 940	149 119
1952	1 885	3 311	8 558	33 726	174 423
1953	1 863	2 997	9 142	36 314	165 062
1954	1 806	3 019	9 519	39 066	178 041
Zum Vergleich Industrie:					
1951	113 409	229 143	380 918	3 054 272 ^{a)}	-
1952	117 698	236 047	425 547	3 212 341 ^{a)}	-
1953	126 700	251 888	480 930	3 371 339 ^{a)}	-
1954	136 705	270 815	541 065	p 3 751 404 ^{a)}	-

1) Stichtag: Jahresende 2) Im Umsatz sind Doppelzählungen enthalten, da das Gas z. T. über Verteilerstellen läuft und in diesen Fällen mehrfach erfasst wird; auch im Industrieumsatz sind z. B. die von den Lieferwerken nicht selbst hergestellten Einzelteile u. dgl. mehrfach enthalten a) Umsatz einschl. Verbrauchssteuern

sind jedoch die Summen der gezahlten Löhne und Gehälter um mehr als 28 %, der Umsatz sogar um 40 % gestiegen.

Um zu zeigen, welche Bedeutung die Gaswirtschaft hinsichtlich der Beschäftigtenzahl, des Umsatzes usw. innerhalb der Wirtschaft des Landes hat, wurden in Tabelle 9 auch die wichtigsten Daten der Gesamtindustrie Schleswig-Holsteins angeführt.

Kohlenanlieferung, Koks-, Benzol- und Teererzeugung
Tab. 10 in Schleswig-Holstein

	1951	1952	1953	1954
An die Gaswerke gelieferte Kohlenmenge ¹⁾				
in 1 000 t	264	234	252	221
1947 = 100	182	161	174	152
Erzeugter Koks (verkaufliche Menge)				
in 1 000 t	124	140	137	137
1947 = 100	288	326	319	319
Erzeugtes Benzol				
in t	1 551	1 912	1 564	1 573
1947 = 100	.	.	.	.
Erzeugter Teer				
in t	10 740	12 930	10 735	9 680
1947 = 100	267	321	267	241

1) ohne Hochofenwerk Lübeck

Da beim Betrieb der Gaswerke heute wieder kaufmännische und betriebswirtschaftliche Erwägungen im Vordergrund stehen, überwiegt wechselnd, soweit es die technische Einrichtung der Anlagen erlaubt, die "Gas"- oder die "Koks"-²⁾ 1949 war nämlich – ohne Rücksicht auf betriebliche Verhältnisse – von der Besatzungsmacht die "Gasfahrt" vorgeschrieben. Dass sich die Betriebsverhältnisse gegen früher grundlegend geändert haben, zeigt sich z. B. auch an der verschiedenen starken Zunahme der verarbeiteten Kohlenmenge und der verkäuflichen Koksmenge im Jahre 1954 gegenüber 1947: die Kohlenmenge stieg um 52 %, die Koksmenge hingegen um 219 %. Die nur von wenigen Werken betriebene Benzol- und Teererzeugung erhöhte sich seit 1949 auf mehr als das Doppelte; die Teererzeugung stieg gegenüber 1947 um 141 % an.

Quellen: Mitteilungen des Wirtschaftsministeriums Schleswig-Holstein
Veröffentlichungen des Bundeswirtschaftsministeriums
Jahresberichte der Hamburger Gaswerke.

Dipl.-Ing. E. Hirschbrich/J. Trimborn

2) Betriebsweise, bei der auf Kosten der Kokserzeugung möglichst viel Gas gewonnen wird oder umgekehrt

Kurzberichte

Die Baugenehmigungen im Jahre 1954

Im Jahre 1954 sind von den Baubehörden des Landes fast 21 000 Baugenehmigungen erteilt worden, und zwar nicht ganz 15 000 für ganze Gebäude, der Rest für Um- und Erweiterungsbauten. Gegenüber dem Vorjahr ist die Zahl der erteilten Baugenehmigungen etwa um ein Fünftel gestiegen. Für die Durchführung der Bauvorhaben sind über 426 Mio DM veranschlagt worden, das sind um 21 % mehr als 1953.

Die Hauptmasse der Baugenehmigungen für ganze Gebäude, nämlich annähernd zwei Drittel, betrafen Wohngebäude mit insgesamt rund 20 000 Wohnungen, fast 6 Mio cbm umbauten Raumes und mit 262 Mio DM veranschlagten reinen Baukosten. Die Bausumme übertrifft die des Vorjahres um 13 %, obwohl weniger Wohnungen eingeplant worden sind. Diese sind aber im Durchschnitt grösser, da das Bauvolumen

Tab. 1 1954 erteilte Baugenehmigungen¹⁾ nach Art der Bauvorhaben, Grösse und veranschlagten Kosten

Art der Bauvorhaben	Gebäude	darin Wohnungen		Umbauter Raum		Veranschlagte reine Baukosten	
		absolut	Veränderung gegenüber 1953 in %	1 000 cbm	Veränderung gegenüber 1953 in %	Mio DM	Veränderung gegenüber 1953 in %
Wohngebäude	10 486	19 469	- 4	5 967	+ 9	262	+ 13
Nichtwohngebäude	4 258	305	+ 24	2 958	+ 28	103	+ 42
darunter							
öffentliche Gebäude ²⁾	255	117	- 2	746	+ 53	43	+ 102
Wirtschaftsgebäude ³⁾	3 142	185	+ 53	1 929	+ 18	52	+ 11

1) ohne Baugenehmigungen für Gebäudeteile 2) mit privaten Anstaltsgebäuden 3) gewerbl. und landwirtschaftl. Wirtschaftsgebäude

gleichzeitig um 9 % gestiegen ist. Ausserdem dürfte für die erhöhte Bausumme eine verbesserte Ausstattung der Wohnungen und die bei der Bauplanung einkalkulierte steigende Preistendenz im Baugewerbe eine gewisse Rolle gespielt haben.

Wesentlich stärker als beim reinen Wohnungsbau hat das geplante Bauvolumen und die insgesamt veranschlagte

Bausumme im Bereich des Nichtwohnungsbaues zugenommen. Massgebend hierfür waren besonders die 1954 geplanten öffentlichen Gebäude; deren Bauvolumen stieg um 53 %, ihre Bausumme um 102 %.

Nach der Zahl der Wohnungen in zum Bau genehmigten Wohngebäuden liegen die Gemeinnützigen Wohnungsunternehmen – einschliesslich der Gemeinnützigen ländlichen

Tab. 2 1954 erteilte Baugenehmigungen für Wohngebäude¹⁾ nach Bauherren

Bauherren	Gebäude		darin Wohnungen			Umbauter Raum		Veranschlagte reine Baukosten	
	abs.	in %	abs.	in %		in 1000 m ³	in %	in 1000 DM	in %
				1954	dagegen 1953				
Gemeinnützige Wohnungsunternehmen ²⁾	3 881	37	8 671	45	53	2 401	40	105 510	40
Freie Wohnungsunternehmen	722	7	1 464	8	7	427	7	19 490	7
Erwerbs- oder Wirtschaftsunternehmen	63	1	299	2	1	92	2	4 251	2
Sonstige private Bauherren	5 448	52	8 369	43	35	2 827	47	120 965	46
Behörden, öffentl.-rechtl. Körperschaften	333	3	596	3	3	205	3	11 588	4
Bauherren insgesamt	10 447	100	19 399	100	100	5 952	100	261 804	100

1) ohne Baugenehmigungen für Umbau und Gebäudeteile 2) einschl. der gemeinnützigen ländlichen Siedlungsunternehmen

Siedlungsunternehmen – als Bauherren mit geringem Vorsprung auch 1954 noch an der Spitze der Bauherrengruppen (vergleiche vorstehende Tabelle). Sie haben aber, verglichen mit 1953, erheblich zu Gunsten der privaten Bauherren verloren. Im Vorjahr sind über die Hälfte (53 %) der geplanten Wohnungen in Wohngebäuden auf die Initiative Gemeinnütziger Wohnungsunternehmen zurückzuführen gewesen, 1954 waren es noch 45 %. Die Gruppe der "Sonstigen privaten Bauherren" dagegen konnte ihren Anteil in diesem Zeitraum von 35 % auf 43 % erhöhen. Gemessen am Bauvolumen und an den veranschlagten Baukosten liegen sie sogar über den Gemeinnützigen Wohnungsunternehmen.

Aufschlussreich ist in diesem Zusammenhang die Betrachtung der durchschnittlichen Grösse und Baukosten der genehmigten Wohngebäude bei den verschiedenen Bauherrengruppen.

Im Durchschnitt aller Bauherrengruppen entfallen auf eine Baugenehmigung für ein Wohngebäude fast 2 Wohnungen. Wesentlich darüber liegt die Gruppe der "Erwerbs- oder Wirtschaftsunternehmen" mit 4,7 Wohnungen je Gebäude, wesentlich darunter die Gruppe der "Sonstigen privaten Bauherren" – in der Hauptsache Privatpersonen – mit 1,5 Wohnungen je Gebäude.

Die veranschlagten durchschnittlichen Baukosten für eine Wohnung schwanken bei den einzelnen Bauherren zwischen 12 000 und 19 000 DM. Am niedrigsten liegen die Gemeinnützigen Wohnungsunternehmen, gefolgt von den Freien Wohnungsunternehmen, am höchsten mit Abstand die Behörden und öffentlich-rechtliche Körperschaften als Bauherren.

Durchschnittliche Grösse und Baukosten der 1954 genehmigten Wohngebäude¹⁾ nach Bauherren

Bauherren	Wohnungen je Gebäude	Veranschlagte reine Baukosten		
		je Wohnung	je cbm umb. Raum	
			1954	dagegen 1953
			DM	
Gemeinnützige Wohnungsunternehmen ²⁾	2,2	12 168	44	43
Freie Wohnungsunternehmen	2,0	13 313	46	45
Erwerbs- oder Wirtschaftsunternehmen	4,7	14 217	46	42
Sonstige private Bauherren	1,5	14 454	43	42
Behörden, öffentl.-rechtl. Körperschaften	1,8	19 443	57	46
Bauherren insgesamt	1,9	13 496	44	43

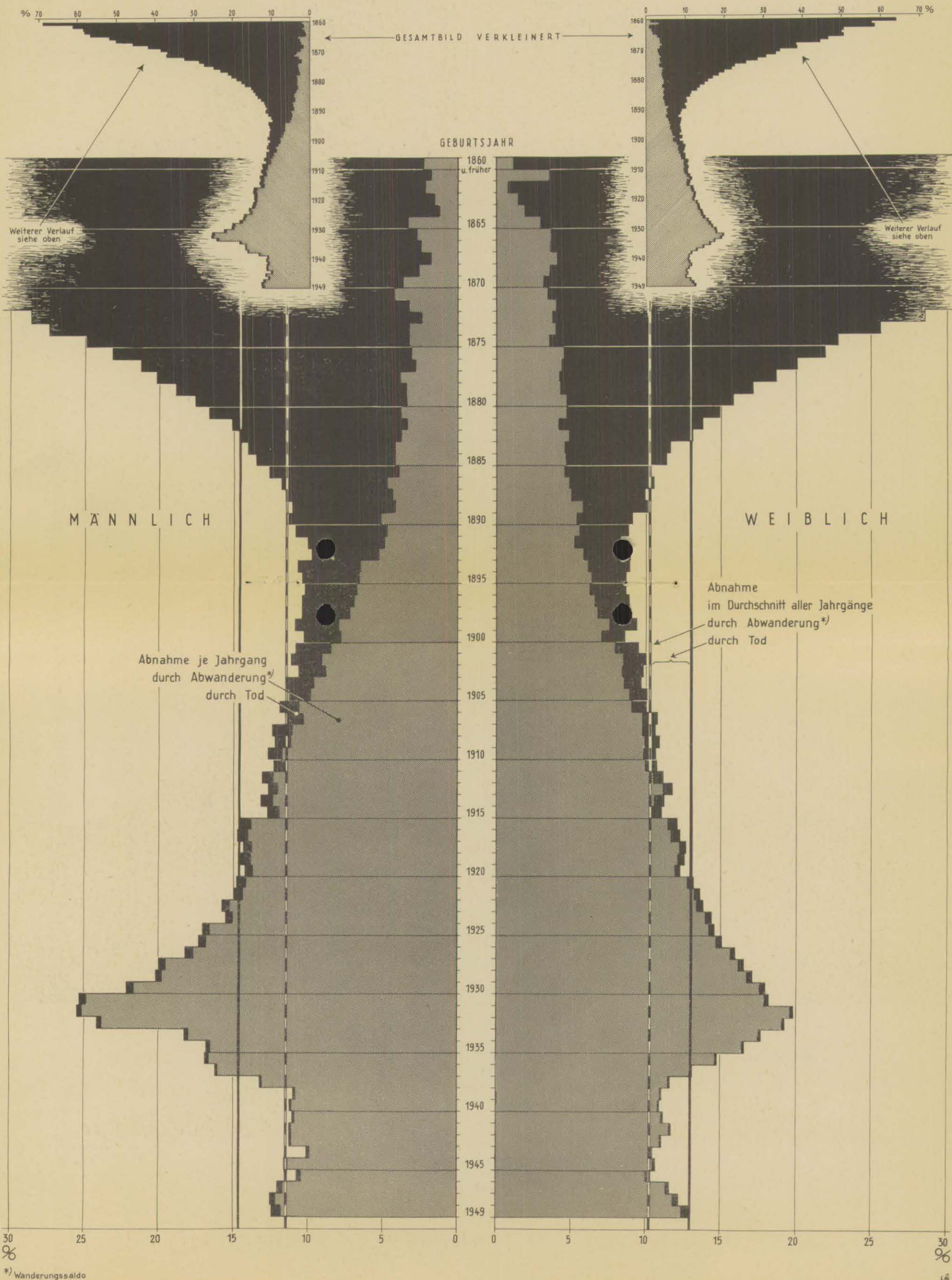
1) ohne Umbau und Gebäudeteile

2) mit gemeinnützigen ländlichen Siedlungsunternehmen

Die stark schwankenden durchschnittlichen Baukosten je Wohnung sind im wesentlichen auf die unterschiedlichen Wohnungsgrössen und die mehr oder minder gute Ausstattung zurückzuführen.

Betrachtet man die Kosten pro cbm umbauten Raumes, so ist bei einem Vergleich die unterschiedliche Wohnungsgrös-

DIE BEVÖLKERUNGSABNAHME IN SCHLESWIG-HOLSTEIN IN DER ZEIT VOM 13. 9. 1950 BIS 31. 12. 1953 IN % DER EINZELNEN JAHRGÄNGE



sse weitgehend ausgeschaltet. Die Preisunterschiede dürften dann in der Hauptsache die Güte der Ausstattung widerspiegeln.

Da die Gruppe der "Sonstigen privaten Bauherren" den niedrigsten veranschlagten cbm-Preis aufweist, obwohl sie mit den durchschnittlichen Entstehungskosten für eine Wohnung – abgesehen von den Behörden und öffentlich-rechtlichen Körperschaften – die Spitze hält, lässt sich schliessen, dass bei Privatpersonen als Bauherren die räumlichen Abmessungen der Bauvorhaben auf Kosten vielleicht später zu ergänzender Ausstattungen den Vorrang haben. Die auffallend hohen veranschlagten Baukosten bei Behörden und öffentlich-rechtlichen Körperschaften als Bauherren, lassen sich zum Teil mit dem seit 1954 laufendem Programm der Wohnungsbauten für die Besatzungsmächte als Ersatz für beschlagnahmte Wohnungen erklären.

Der anhand der erteilten Baugenehmigungen zu erwartende Bauaufwand je Einwohner – für Wohn- und Nichtwohnbauten insgesamt – konzentrierte sich 1954 besonders auf Neumünster und die Kreise Pinneberg, Eiderstedt und Südtondern (vergleiche Tabelle 4). Im Kreis Eiderstedt ist diese Spitzenstellung allerdings nur im Bereich der Genehmigungen für Nichtwohngebäude zu suchen. Die Kreise Süderdithmarschen, Eckernförde, Schleswig und Steinburg liegen in ihrer geplanten Bausumme je Einwohner zwischen 38 % und 31 % unter dem Landesdurchschnitt.

Betrachtet man nur den geplanten Wohnungsbau, bezogen auf die Einwohnerzahl, so waren die Stadt Neumünster und der Kreis Pinneberg besonders bevorzugte Gebiete. Während im Landesdurchschnitt je 1 000 Einwohner 9,4 Wohnungen genehmigt worden sind, errechnen sich für Neumünster 17,3, für den Kreis Pinneberg 14,8 Wohnungen, das sind 84 % bzw. 57 % mehr als im Durchschnitt des Landes. Andererseits hatte der Kreis Schleswig und unter den

Tab.4 Bauaufwand und Wohnungen je 1 000 Einwohner auf Grund der 1954 insgesamt erteilten Baugenehmigungen

Kreisfreie Städte und Kreise	Veranschlagte reine Baukosten		Wohnungen	
	je 1 000 Einwohner			
	1 000 DM	Abweichung vom Landes- durchschnitt in %	Wohnungs- einheiten	Abweichung vom Landes- durchschnitt in %
Flensburg	159	- 13	6,4	- 32
Kiel	214	+ 17	11,8	+ 26
Lübeck	166	- 9	8,0	- 15
Neumünster	293	+ 60	17,3	+ 84
Kreisfr. Städte	198	+ 8	10,3	+ 10
Eckernförde	121	- 34	6,0	- 36
Eiderstedt	268	+ 46	9,5	- 1
Eutin	205	+ 12	7,9	- 16
Flensbg.-Ld.	131	- 28	7,0	- 26
Hzgt. Lauenbg.	172	- 6	8,0	- 15
Husum	171	- 7	7,3	- 22
Norderdithm.	153	- 16	7,2	- 23
Oldenburg/H.	182	- 1	10,8	+ 15
Pinneberg	270	+ 48	14,8	+ 57
Plön	172	- 6	10,6	+ 13
Rendsburg	149	- 19	7,9	- 16
Schleswig	123	- 33	5,4	- 43
Segeberg	200	+ 9	9,3	- 1
Steinburg	126	- 31	6,1	- 35
Stormarn	200	+ 9	12,1	+ 29
Süderdithm.	114	- 38	6,5	- 31
Südtondern	265	+ 45	10,6	+ 13
Kreise	178	- 3	9,1	- 3
Schl.-Holst.	183	.	9,4	.

kreisfreien Städten Flensburg die geringste relative Bauleistung zu erhoffen.

Fu.

Ergebnisse der repräsentativen Handwerksberichterstattung im Jahre 1954

Da die repräsentative Handwerksberichterstattung erst seit dem 1. Vierteljahr 1954 in der jetzigen Form (Errechnung von gewichteten Indizes für einen erweiterten Firmenkreis) besteht, ist ein exakter Vergleich mit den Ergebnissen der Vorjahre, für die nur Messziffern errechnet wurden, leider nicht möglich.

Die Besprechung der Jahresergebnisse 1954 muss sich daher im wesentlichen auf die Entwicklung innerhalb des abgelaufenen Jahres beschränken.

Gesamthandwerk

Im Jahresdurchschnitt 1954 waren im gesamten Handwerk 158 000 Personen beschäftigt. Der Verlauf der Beschäftigungskurve (siehe Abbildung) entspricht zwar ungefähr dem der beiden Vorjahre, doch lag dabei die Beschäftigtenzahl im 4. Vierteljahr, entgegen der bisherigen Erfahrung, etwas über der des 1. Vierteljahres. Dies dürfte als ein positives Zeichen zu werten sein.

Die Kurve des Gesamtumsatzes stieg zwar ebenso gleichmässig, aber wesentlich steiler an als in den Jahren vorher, was möglicherweise zum Teil auf die im 4. Vierteljahr in Kraft getretenen Lohnerhöhungen zurückzuführen ist; auch die Rohstoffpreiserhöhung in manchen Sparten mag

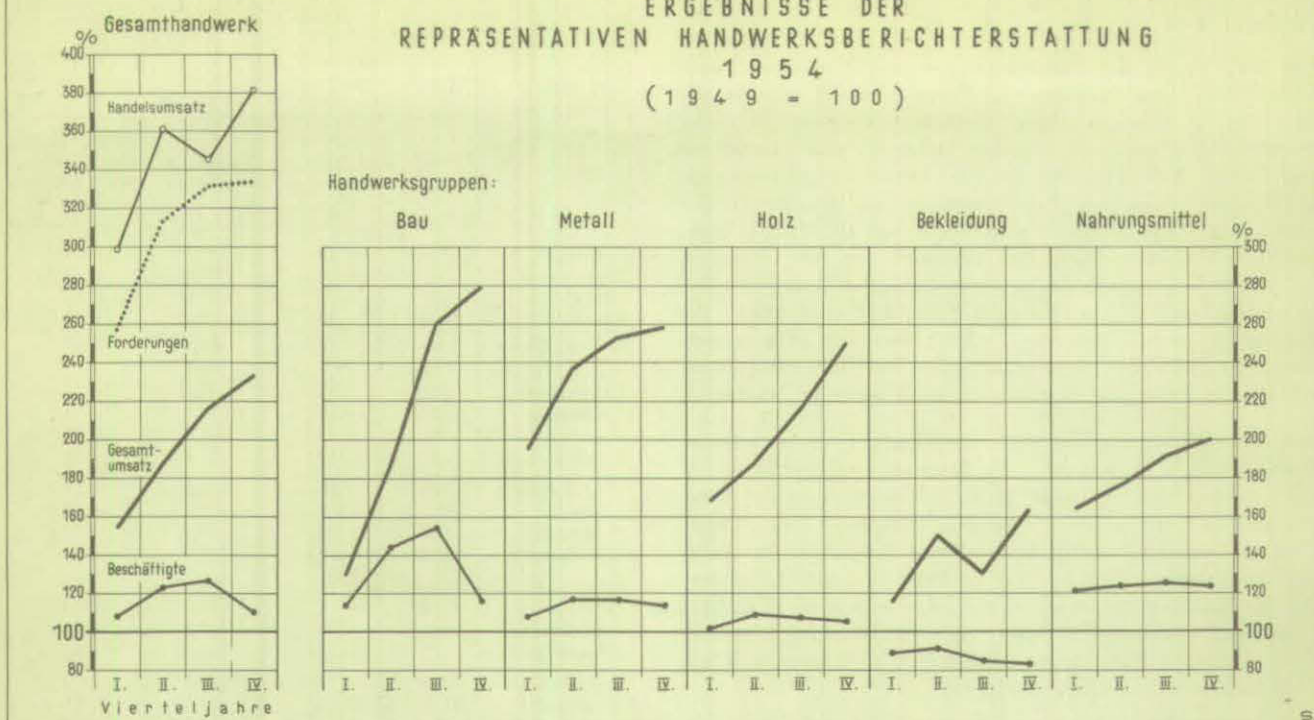
mitgewirkt haben. Insgesamt wurde ein Umsatz von fast 2 Milliarden DM erzielt. – Die Entwicklung des Handelsumsatzes – er belief sich für das ganze Jahr auf 521 Mio DM – nahm mit einem vorübergehenden starken Abfall im 3. Vierteljahr einen ungewöhnlichen Verlauf. Der Rückgang erstreckte sich fast auf alle Sparten und hängt wahrscheinlich mit den vielfältigen Auswirkungen der ungünstigen Witterung in diesem Zeitabschnitt zusammen. Der Anteil des Handelsumsatzes am Gesamtumsatz (27 %) scheint, soweit man mit den Vorjahreswerten vergleichen

Beschäftigte, Umsatz und Forderungen des gesamten Handwerks im Jahre 1954

Tab. 1

		absolut	Index (1949=100)
Beschäftigte	JD	158 000	117
Gesamtumsatz	Mio DM	1 952	198
darunter Handelsumsatz	Mio DM	521	347
	in % des Ges.-Umsatzes	27	-
Forderungen (Jahres-ß)	Mio DM	136	309
	in % des mtl. Ges.-Umsatzes	83	-

ERGEBNISSE DER REPRÄSENTATIVEN HANDWERKSBERICHTERSTATTUNG 1954 (1949 = 100)



kann, zurückgegangen, zumindest aber nicht gestiegen zu sein.

Die Forderungen beliefen sich im Jahresmittel auf 136 Mio DM, das sind 83 % des monatlichen Gesamtumsatzes. Sie sind besonders im 2. Vierteljahr ungewöhnlich stark gestiegen, während die Zunahme im 4. Vierteljahr auffallend gering war. Dies hängt wohl mit den Zahlungsgepflogenheiten, vor allem in den Bauhandwerken, zusammen. Der Anteil der Forderungen am monatlichen Gesamtumsatz dürfte im Jahresdurchschnitt 1954 erheblich höher gewesen sein als in den letzten Jahren (1949 betrug er im 3. Vierteljahr 54 %).

Die Preise der für die verschiedenen Handwerkszweige in Betracht kommenden Rohstoffe haben sich im Laufe des Jahres 1954 verschieden entwickelt: Einigen Preissteigerungen (z. B. bei den Preisen für Rinder, Kälber, Margarine, amerikanische Baumwolle, Schnittholz usw.) standen nicht unbedeutende Preissenkungen (z. B. bei Gerste, Weizen, Schweinen, in- und ausländischer Wolle, Rindhäuten, Kalbsfellen, Zement usw.) gegenüber. Im ganzen gesehen dürfte aber der Einfluss auf die Höhe des Umsatzes nicht von sehr grosser Bedeutung gewesen sein. – Auch die Lohnerhöhungen, die besonders im 4. Vierteljahr 1954 bei einer Reihe von Handwerkszweigen eingetreten sind, werden sich wohl erst im 1. Vierteljahr 1955 voll auswirken.

Tab. 2

Beschäftigte, Umsatz und Forderungen der Handwerksgruppen

Handwerksgruppen	Beschäftigte		Gesamtumsatz		darunter Handelsumsatz in % des Gesamtumsatzes	Forderungen in % des mtl. Gesamtumsatzes
	Jahres-Ø 1954	1949=100	in Mio DM	1949=100		
Bau	64 000	132	560	214	5	136
Metall	25 000	114	420	236	64	86
Holz	13 000	106	130	206	14	100
Bekleidung	20 000	87	130	140	40	73
Nahrungsmittel	23 000	124	620	183	26	71

Die Bauhandwerke wiesen mit durchschnittlich 64 000 Beschäftigten die höchste Beschäftigtenzahl unter allen Gruppen aus. Der Gesamtumsatz betrug 560 Mio DM. Bemerkenswert ist dabei, dass die Spanne zwischen der niedrigsten und der höchsten Beschäftigtenzahl des Jahres 36 % des Tiefststandes betrug, die gleiche Spanne beim Gesamtumsatz jedoch 116 %. Diese über die Beschäftigtenzunahme innerhalb des Jahres weit hinausgehende Steigerung des Gesamtumsatzes ist wahrscheinlich grösstenteils auf den besonders starken Einsatz von Baumaschinen zurückzuführen, der sich auch bei der "Totalerhebung im Baugewerbe" im Juli 1954 zeigte. Der Zuwachs an Baugeräten war beim Bauhandwerk fast durchweg erheblich grösser als bei der Bauindustrie. – Die Forderungen sind im Verhältnis zum Umsatz im Jahresdurchschnitt sehr hoch, da die

Hauptabrechnungen (Geldeingang) sich üblicherweise auf einen kurzen Zeitraum zusammendrängen.

Mit 25 000 Beschäftigten (Jahresdurchschnitt) stand die Gruppe Metall an zweiter Stelle. Dabei war die jahreszeitliche Bewegung nur sehr gering. Der Gesamtumsatz betrug 420 Mio DM; in ihm sind jedoch 64 % Handelsumsatz (das ist der höchste Anteil unter allen Gruppen) enthalten, was grösstenteils auf die Landmaschinen- und Kraftfahrzeughandwerke zurückzuführen ist. Im Jahre 1949 betrug der Anteil des Handelsumsatzes am Gesamtumsatz 35 %.

Mit durchschnittlich 13 000 Beschäftigten hat die Handwerksgruppe Holz den Stand von 1949 nur wenig (+ 6 %) überschritten. Demgegenüber liegt der Umsatz – 130 Mio DM im Jahre 1954 – wesentlich über dem Basis-

Tab. 3

Repräsentative Handwerksberichterstattung
1949 = 100

Handwerkszweige und Handwerksgruppen	Beschäftigte				Gesamtumsatz				Handelsumsatz				Forderungen			
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.
	Vierteljahr 1954															
Hoch- und Tiefbau	122	159	178	124	123	217	325	333	89	219	214	181	237	348	399	382
Zimmerer	98	121	131	106	115	129	204	235	-	-	-	-	177	204	321	305
Dachdecker	97	122	124	95	94	129	166	236	-	-	-	-	150	173	187	170
Maler	102	132	120	88	112	160	221	191	95	162	146	142	168	221	214	176
Elektrohandwerker	117	129	138	134	159	166	183	214	169	175	176	217	330	346	319	364
Klempner u. Installateure	100	117	113	109	168	166	180	241	87	83	101	219	174	199	258	271
Gruppe Bau	114	144	154	116	129	186	260	279	132	164	166	205	220	290	334	325
Schmiede	95	104	98	91	118	136	163	173	116	120	160	182	202	248	235	225
Landmaschinenhandwerker	116	131	132	126	211	374	457	353	297	572	488	459	410	499	489	511
Schlosser, Maschinenbauer	114	122	128	128	141	169	205	249	111	167	164	181	243	278	255	200
Mechaniker	109	111	109	107	120	173	164	152	146	193	176	181	362	362	411	347
Kraftfahrzeughandwerker	109	121	120	118	289	323	311	299	719	764	748	708	274	304	264	278
Uhrmacher	121	123	127	128	151	156	163	283	170	173	150	335	469	447	471	586
Gruppe Metall	108	117	117	114	195	237	253	258	381	458	431	452	278	322	301	294
Tischler	106	112	111	107	183	203	231	277	309	383	447	542	244	253	239	290
Stellmacher	85	90	89	91	115	119	156	145	-	-	-	-	141	178	162	244
Böttcher	100	112	105	95	71	125	123	111	-	-	-	-	84	109	92	111
Korbmacher	138	146	132	138	136	216	174	169	-	-	-	-	217	167	217	217
Gruppe Holz	102	109	107	105	168	188	216	250	263	325	380	461	216	231	217	274
Herrenschneider	88	87	81	81	99	141	102	130	120	171	191	383	182	193	176	176
Damenschneider	83	87	82	80	74	121	97	134	-	-	-	-	92	114	105	124
Schuhmacher	83	84	77	75	115	148	132	155	207	281	229	300	403	486	335	363
Sattler und Polsterer	118	122	117	112	156	180	182	236	262	354	271	389	511	507	532	547
Gruppe Bekleidung	89	91	85	83	115	150	130	164	197	270	229	343	373	388	373	386
Bäcker	116	119	120	117	126	135	146	150	269	271	336	289	520	593	563	596
Fleischer	130	134	134	137	214	228	247	265	683	799	613	763	1205	1373	1569	1591
Gruppe Nahrungsmittel	121	124	125	124	164	176	191	200	389	424	416	427	808	921	986	1014
Friseure	107	117	120	115	132	165	160	162	124	169	145	145	133	167	33	33
Fotografen	114	119	118	123	131	186	198	202	246	379	431	439	273	373	373	524
Färber u. chem. Reiniger	120	119	115	115	131	182	139	146	-	-	-	-	207	222	234	223
Wäscher und Plätter	113	135	135	120	148	162	150	186	-	-	-	-	60	173	72	145
Buchbinder	129	132	139	166	86	77	69	85	65	55	48	68	73	58	50	52
Gruppe Sonstige	110	120	122	118	130	163	155	162	137	189	184	189	132	169	131	162
Gesamt-Handwerk	108	123	126	110	154	188	217	233	299	362	345	382	257	313	332	334

jahr (Index 206). Einer geringen vierteljährlichen Schwankung der Beschäftigtenzahl (7 %) steht eine starke Schwankung beim Gesamtumsatz (49 %) gegenüber. Da der Anteil des Handelsumsatzes jedoch nur 14 % des Gesamtumsatzes beträgt (1949 waren es 8 %), hängt der steile Anstieg der Umsatzkurve, der ausschliesslich durch den Handwerkszweig Tischlerei verursacht wird, wahrscheinlich eng mit der Entwicklung in der Bauwirtschaft zusammen.

Die Handwerksgruppe Bekleidung weist mit 20 000 Beschäftigten einen durchschnittlichen Jahresindex von 87 aus. Das ist der niedrigste Beschäftigtenindex aller Gruppen. Von dem "Höchststand" im 2. Vierteljahr (91) fiel er auf 83, das heisst um weitere 9 %, ab. Demgegenüber stieg der Gesamtumsatz auf 164 im 4. Vierteljahr (+43 %), wobei der jahreszeitlich übliche Knick der Kurve im 3. Vierteljahr auch diesmal nicht ausblieb. Allerdings spielt bei der Gruppe Bekleidung der verhältnismässig hohe Anteil des Handelsumsatzes am Gesamtumsatz (40 %) – 1949 waren es 21 % – eine ziemlich grosse Rolle.

Die Nahrungsmittelgruppe steht mit 23 000 Be-

schäftigten an dritter Stelle unter den Handwerksgruppen, jedoch mit ihrem Jahresgesamtumsatz von 620 Mio DM an erster Stelle. Bemerkenswert ist, dass die Beschäftigtenzahl im Laufe des Jahres nur ganz unwesentlich und der Gesamtumsatz nur um etwa 22 % schwankte; das ist eine geringere Schwankung, als sie irgendeine andere Gruppe aufweist. Der Handelsumsatz spielt hauptsächlich beim Handwerkszweig Fleischerei eine Rolle und bestimmt den Index der Gruppe. Sein Anteil am Gesamtumsatz betrug 26 % (im Jahre 1949: 12 %).

Aus der Tabelle 4 ist ersichtlich, welche Gewichte die einzelnen Handwerksgruppen im Rahmen des Gesamthandwerkes besitzen bzw. wie sich diese Gewichte gegenüber 1949 verschoben haben.

Das schon im Jahr 1949 hinsichtlich der Beschäftigten bestehende Übergewicht der Bauhandwerke ist noch grösser geworden: fast die Hälfte der Beschäftigten gehört zur Gruppe Bau. Das bedeutet um so mehr, als bekanntlich gerade in dieser Gruppe die jahreszeitlichen Schwankungen der Beschäftigungskurve besonders stark sind. – Während

Tab. 4

Anteil der Handwerksgruppen am Gesamthandwerk in %

Handwerksgruppen	Beschäftigte ¹⁾		Gesamtumsatz ²⁾	
	1949	1954	1949	1954
Bau	36	44	27	29
Metall	16	15	18	21
Holz	9	8	6	7
Bekleidung	17	11	9	7
Nahrungsmittel	14	14	34	32
Sonstige	8	8	6	4
insgesamt	100	100	100	100

1) Stand jeweils 30.9.

2) Jahresumsatz

Hi.

Die Konsumgenossenschaften 1951-1953

Die Konsumgenossenschaften, die bis 1933 einen wichtigen Faktor im deutschen Wirtschaftsleben darstellten, wurden in der Folgezeit immer mehr bekämpft und schliesslich während des Krieges unter dem Vorwand der Anpassung an die kriegswirtschaftlichen Verhältnisse im Jahre 1944 durch ein entsprechendes Gesetz ganz aufgelöst. Mit ihrer Wiedererrichtung ist jedoch nach dem Kriege, nach Überwindung gewisser Schwierigkeiten, begonnen worden.

Einen Überblick über die Entwicklung der wiedererrichteten Konsumgenossenschaften in Schleswig-Holstein vermitteln die hier zur Verfügung stehenden Zahlen aus den Jahren 1951, 1952 und 1953. Danach verfügten die dem Verband Nordwestdeutscher Konsumgenossenschaften e. V. in Hamburg angehörenden 12 Konsumgenossenschaften in Schleswig-Holstein (infolge Verschmelzungen 1953 auf 10 Konsumgenossenschaften reduziert) Anfang 1951, d. h. sechs Jahre nach Beendigung des Krieges, bereits wieder über ein Verteilungsnetz von insgesamt 235 Verkaufsstellen¹⁾. Ihre Zahl erhöhte sich innerhalb von drei Jahren um 53 auf insgesamt 288 Verkaufsstellen Ende 1953. Die eigenen Herstellungsbetriebe – fünf Bäckereien und eine Fleischerei – wurden um zwei weitere Bäckereibetriebe vermehrt. Im gleichen Zeitraum nahm die Zahl der Beschäftigten in den Betrieben (1954: 132 Personen) und in den Verkaufsstellen (1954: 1 655 Personen) um reichlich mehr als die Hälfte zu. Inwieweit damit der Stand der Vorkriegszeit schon wieder erreicht bzw. überschritten wurde, kann leider nicht gesagt werden, da entsprechende Vergleichszahlen nicht zur Verfügung stehen. Dies gilt auch für alle weiteren Daten. Dass der Wiederaufbau gute Fortschritte gemacht hat, beweist jedoch auch die wachsende Zahl der Genossenschaftsmitglieder, die in diesen drei Jahren um rund 21 500 auf 77 400 Personen, d. h. um fast zwei Fünftel gestiegen ist. Die Mitglieder der Konsumgenossenschaften setzen sich dabei aus fast allen Schichten unserer Bevölkerung zusammen. Ihrer beruflichen Zugehörigkeit nach stellen Hausfrauen mit einem Anteil von mehr als vier Zehnteln und gewerbliche Arbeiter mit drei Zehnteln der Gesamtzahl das Hauptkontingent der Mitglieder. Diesen folgen mit grossem Abstand kaufmännische Angestellte sowie Arbeiter, Ange-

stellte und Beamte des öffentlichen Dienstes, während selbständige Gewerbetreibende (einschliesslich Mitglieder ohne Berufsangabe) sowie aus der Landwirtschaft und freien Berufen stammende Mitglieder in geringerer Anzahl vertreten sind.

Hinsichtlich des Gesamtumsatzes stehen zwar die Nahrungsmittelhandwerke mit einem Anteil von 32 % an erster Stelle, haben aber doch gegenüber 1949 etwas an Gewicht verloren; ebenso die Gruppe Bekleidung. An zweiter Stelle blieb die Gruppe Bau, gefolgt von der Gruppe Metall, wobei die letztere eine besonders starke Zunahme aufweist.

Die Entwicklung der Konsumgenossenschaften
in Schleswig-Holstein¹⁾ 1950 – 1953
– Stand: 31. Dezember –

	1950	1951	1952	1953
Anzahl d. Konsumgenossensch.	12	11	12	10
" " Verkaufsstellen	235	256	272	288
" " eig. Herstellungsbetriebe	6	8	8	8
" " Beschäftigten	1 085	1 331	1 558	1 787
" " Mitglieder	55 878	65 197	76 247	77 364
davon				
Hausfrauen	23 097	27 727	33 448	32 390
gewerbliche Arbeiter	16 772	19 337	21 673	23 061
kaufm. Angestellte	4 480	6 541	7 465	6 895
Arbeiter, Angestellte u.				
Beamte im öfftl. Dienst	5 582	4 792	5 215	5 430
aus freien Berufen	1 901	1 915	2 042	2 672
aus der Landwirtschaft	2 305	2 482	2 274	2 767
selbst. Gewerbetreibende				
u. ohne Berufsangabe	1 741	2 403	3 017	4 149
Jahresumsatz in 1000 DM	33 067	42 086	50 738 ^{a)}	61 486
Durchschn. Monatsumsatz				
je Verkaufsstelle in DM	12 223	14 261	16 159 ^{a)}	18 409

1) nach Meldungen der Konsumgenossenschaften an den Verband Nordwestdeutscher Konsumgenossenschaften e.V. Hamburg
a) ohne Konsumgenossenschaft Rendsburg

Die Errichtung neuer Verkaufsstellen sowie die Ausdehnung des Warensortiments auf bisher nicht geführte Artikel in Verbindung mit einem günstigen Konjunkturverlauf haben das Gesamtvolumen des Umsatzes der Konsumgenossenschaften Jahr für Jahr beträchtlich vergrössert. 1953 war der Umsatz mit rund 61,5 Mio DM um 46 % grösser als 1951. Je Verkaufsstelle wurden damit im Monatsdurchschnitt 1953 um 30 % höhere Umsätze als 1951 erzielt. Diese Umsatzerhöhung dürfte 1952 und 1953 zum überwiegenden Teil auf einer Mengenkonjunktur beruhen, denn die Warenpreise sind, nach dem Index des Einzelhandels für Lebensmittelgeschäfte, weniger stark gestiegen als der Umsatz (1952: 1951 = +3 %) bzw. waren sogar rückläufig (1953: 1952 = -3,6 %).

Alt.

1) einschliesslich der in Schleswig-Holstein gelegenen 36 (später 39) Verkaufsstellen der Konsumgenossenschaft "Produktion" in Hamburg

Statistische Monatszahlen

	Seite
Bevölkerung	
Fortgeschriebene Bevölkerungszahl	230
Umsiedlung	230
Natürliche Bevölkerungsbewegung	231
Landwirtschaft	
Milcherzeugung und Milchverwendung	231
Wachstumstand und Auswinterung der Feldfrüchte	231
Industrie	
Betriebe und Beschäftigte	232
Geleistete Arbeiterstunden, Löhne, Gehälter, Umsatz und Strom	232
Brennstoffversorgung	232
Index der industriellen Produktion (ohne Bauwirtschaft)	233-234
Beschäftigte, geleistete Arbeiterstunden und Umsatz nach Industriegruppen/-zweigen	234
Produktion ausgewählter Industrieerzeugnisse	235
Brutto-Produktionswerte der schleswig-holsteinischen Industrie	236
Bauwirtschaft	
Betriebe, Beschäftigte, Löhne, Gehälter und Umsatz	237
Geleistete Arbeitsstunden nach Bauarten	237
Energiewirtschaft	
Strom- und Gaserzeugung	237
Handel und Verkehr	
Strassenverkehrsunfälle	238-239
Preise	
Preisindex für die Lebenshaltung	239
Ausgewählte Zahlen der Städte und Ämter	
Bevölkerungsbewegung in den Städten und Ämtern	240-242
Schleswig-Holstein im Bund	244

Zeichenerklärung

- Ø Durchschnitt
 X in einem Tabellenfach Angabe kommt aus sachlogischen Gründen nicht in Frage.
 — in einem Tabellenfach Zahlenwert ist genau null.
 0 bzw. 0,0 in einem Tabellenfach mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit, die in der betreffenden Tabelle dargestellt werden kann.
 . in einem Tabellenfach Zahlenwert ist unbekannt.
 ... in einem Tabellenfach die betreffenden Angaben können erstellt werden, liegen aber für die in Frage kommende Zeit noch nicht vor.
 p vorläufige Zahlen.
 r berichtigte Zahlen.
 s geschätzte Zahlen.

In Klammern gesetzte Zahlen haben eine eingeschränkte Aussagefähigkeit.

Kleine Differenzen in den Additionen und Bezugswerten ergeben sich durch Abrundungen, da den Rechnungen immer die ungekürzten Zahlen zugrunde liegen.

Die Zahlen, die keine besondere Quellenangabe tragen, sind im Statistischen Landesamt erstellt.

BEVÖLKERUNG

Fortgeschriebene Bevölkerungszahl

Zeit Kreisfreie Städte und Kreise	Wohn- bevölkerung	darunter				Veränderung der Wohnbevölkerung gegenüber 1939 3)	
		Vertriebene 1)		Zugewanderte 2)		absolut	in %
		absolut	in % der Wohnbevölk.	absolut	in % der Wohnbevölk.		
	1	2	3	4	5	6	7
Vs. 17. Mai 1939 ³⁾	1 589 011	X	X	X	X	X	X
Vs. 29. Okt. 1946	2 573 180	.	.	.	.	+ 984 169	+ 61,9
Vs. 13. Sept. 1950	2 594 648	856 131	33,0	134 730	5,2	+ 1 005 637	+ 63,3
1954 ⁴⁾ Februar	2 339 051	663 457	28,4	131 426	5,6	+ 750 040	+ 47,2
März	2 336 237	662 049	28,3	131 524	5,6	+ 747 226	+ 47,0
April	2 332 484	659 340	28,3	131 511	5,6	+ 743 473	+ 46,8
Mai	2 329 101	656 776	28,2	131 704	5,7	+ 740 090	+ 46,6
Juni	2 325 246	653 395	28,1	131 677	5,7	+ 736 235	+ 46,3
Juli	2 322 235	650 806	28,0	131 769	5,7	+ 733 224	+ 46,1
August	2 318 856	647 955	27,9	131 775	5,7	+ 729 845	+ 45,9
September	2 314 614	645 084	27,9	131 745	5,7	+ 725 603	+ 45,7
Oktober	2 310 726	642 685	27,8	131 677	5,7	+ 721 715	+ 45,4
November	2 307 741	640 885	27,8	131 681	5,7	+ 718 730	+ 45,2
Dezember	2 303 530	638 559	27,7	131 517	5,7	+ 714 519	+ 45,0
1955 ⁴⁾ Januar	2 301 208	637 085	27,7	131 620	5,7	+ 712 197	+ 44,8
Februar	2 298 736	635 932	27,7	131 614	5,7	+ 709 725	+ 44,7
davon							
Flensburg	95 142	21 715	22,8	5 925	6,2	+ 24 271	+ 34,2
Kiel	257 651	48 898	19,0	14 860	5,8	- 16 084	- 5,9
Lübeck	229 515	68 184	29,7	18 797	8,2	+ 74 696	+ 48,2
Neumünster	72 552	19 015	26,2	4 051	5,6	+ 18 458	+ 34,1
Eckernförde	69 886	22 642	32,4	3 727	5,3	+ 27 091	+ 63,3
Eiderstedt	20 874	4 140	19,8	1 182	5,7	+ 5 738	+ 37,9
Eutin	90 973	31 110	34,2	7 111	7,8	+ 39 472	+ 76,6
Flensburg-Land	63 484	15 999	25,2	2 518	4,0	+ 18 810	+ 42,1
Hagt. Lauenburg	132 510	45 785	34,6	10 978	8,3	+ 59 700	+ 82,0
Husum	64 776	12 712	19,6	2 409	3,7	+ 17 300	+ 36,4
Norderdithmarschen	62 497	16 559	26,5	2 872	4,6	+ 18 150	+ 40,9
Oldenburg/Holstein	83 571	25 594	30,6	5 278	6,3	+ 30 617	+ 57,8
Pinneberg	190 179	59 158	31,1	8 799	4,6	+ 78 766	+ 70,7
Plön	109 062	30 182	27,7	5 865	5,4	+ 41 628	+ 61,7
Rendsburg	158 920	45 067	28,4	7 367	4,6	+ 59 586	+ 60,0
Schleswig	104 263	25 717	24,7	4 891	4,7	+ 26 668	+ 34,4
Segeberg	94 310	29 915	31,7	5 397	5,7	+ 40 574	+ 75,5
Steinburg	127 890	38 728	30,3	5 718	4,5	+ 41 749	+ 48,5
Stormarn	133 870	43 460	32,5	7 645	5,7	+ 65 981	+ 97,2
Süderdithmarschen	77 685	19 829	25,5	3 034	3,9	+ 23 695	+ 43,9
Südtondern	59 126	11 523	19,5	3 190	5,4	+ 12 859	+ 27,8

- 1) Vertriebene sind Personen, die am 1. September 1939 in den (zur Zeit) unter fremder Verwaltung stehenden deutschen Ostgebieten (Gebietsstand vom 31.12.1937) oder im Ausland gewohnt haben, einschl. ihrer nach 1939 geborenen Kinder, jedoch ohne Ausländer und Staatenlose 2) Zugewanderte sind Personen, die am 1. September 1939 in Berlin, der sowjetischen Besatzungszone oder im Saargebiet gewohnt haben, einschl. ihrer nach 1939 geborenen Kinder, jedoch ohne Ausländer und Staatenlose 3) jetziger Gebietsstand 4) Stand: Ende des Monats

Umsiedlung*

Zeit	Umsiedler		davon			Aufnahmeland					
	insgesamt	darunter Erwerbs- personen	Trans- port-	Einzel-	un- gelenktes Verfahren	Nordrhein- Westfalen	Baden- Württemberg	Rheinland- Pfalz	Hessen	Hamburg	Bremen
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1949/50	113 801	.	81 970	9 182	a)	20 482	49 682	35 993	4 072	2 616	956
1951	45 186	16 160	27 710	16 921	555	25 055	11 190	4 852	1 131	2 779	179
1952	52 279	19 187	37 791	10 305	4 183	29 858	13 968	1 579	1 163	5 451	260
1953	81 088	30 313	67 666	10 685	2 737	57 144	15 850	850	1 356	5 547	341
1954	42 155	15 688	34 032	8 077	46	29 216	6 172	957	720	4 860	230
1954 April	2 360	831	1 866	494	-	1 646	307	71	93	236	7
Mai	5 163	1 934	4 579	579	5	3 784	892	86	61	314	26
Juni	4 054	1 544	3 564	473	17	3 035	615	72	49	256	27
Juli	3 133	1 157	2 696	435	2	2 091	670	80	57	226	9
August	5 247	1 875	4 592	655	-	3 968	682	96	84	400	17
September	3 698	1 365	2 973	725	-	2 505	496	36	36	616	9
Oktober	2 802	1 046	2 064	738	-	1 665	444	144	36	491	22
November	3 786	1 425	3 053	733	-	2 841	316	81	43	476	29
Dezember	2 191	837	1 381	810	-	1 254	397	94	43	387	16
1955 Januar	2 349	928	1 588	761	-	1 728	97	78	24	380	42
Februar	2 113	807	1 598	515	-	1 682	112	47	22	247	3
März	2 061	767	1 618	443	-	1 601	127	92	20	212	9
April	1 122	442	666	456	-	671	72	99	20	248	12

- *) Überwiegend wurden Vertriebene (siehe Anmerkung 1 Tabelle "Fortgeschriebene Bevölkerungszahl"), jedoch auch Zugewanderte und Evakuierte umgesiedelt
a) 22 649 Anrechnungsfälle

Natürliche Bevölkerungsbewegung

Zeit		Ehe- schließungen		Lebendgeborene				Tot- gebo- rene	Gestorbene (ohne Totgeborene)				Mehr (+) bzw. weniger (-) geboren als gestorben	
		abso- lut	auf 1 000 Einw. und 1 Jahr	abso- lut	auf 1 000 Einw. und 1 Jahr	darunter unehelich			abso- lut	auf 1 000 Einw. und 1 Jahr	darunter unter 1 Jahr		abso- lut	auf 1 000 Einw. und 1 Jahr
						abso- lut	auf 100 Lebend- geborene				abso- lut	auf 100 Lebend- geborene		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13		
1954	März	1 157	5,8	3 000	15,1	308	10,3	65	3 038	15,3	106	3,5	- 38	- 0,2
	April	1 692	8,8	2 842	14,8	300	10,6	54	2 091	10,9	108	3,8	+ 751	+ 3,9
	Mai	1 373	6,9	3 022	15,3	325	10,8	71	2 087	10,5	123	4,1	+ 935	+ 4,7
	Juni	1 659	8,7	2 832	14,8	312	11,0	48	1 768	9,2	94	3,3	+ 1 064	+ 5,6
	Juli	1 685	8,5	2 783	14,1	273	9,8	47	1 724	8,7	80	2,9	+ 1 059	+ 5,4
	August	2 156	10,9	2 646	13,4	275	10,4	49	1 701	8,6	74	2,8	+ 945	+ 4,8
	September	1 140	6,0	2 680	14,1	298	11,1	52	1 751	9,2	89	3,3	+ 929	+ 4,9
	Oktober	1 596	8,1	2 521	12,8	259	10,3	50	1 955	9,9	114	4,5	+ 566	+ 2,9
	November	1 186	6,2	2 476	13,0	265	10,7	44	1 996	10,5	100	4,0	+ 480	+ 2,5
	Dezember	1 695	8,6	2 537	12,9	282	11,1	64	2 204	11,2	114	4,5	+ 333	+ 1,7
1955	Januar	749	3,8	2 675	13,7	245	9,2	58	2 189	11,2	103	3,9	+ 486	+ 2,5
	Februar	943	5,3	2 569	14,6	263	10,2	62	2 164	12,3	107	4,2	+ 405	+ 2,3
	März	1 183	6,1	2 912	14,9	306	10,5	58	2 451	12,6	99	3,4	+ 461	+ 2,4
	dar. Vertriebene ¹⁾	.	.	824	15,3	109	13,2	16	560	10,4	20	2,4	+ 264	+ 4,9

1) siehe Anmerkung 1 Tabelle "Fortgeschriebene Bevölkerungszahl"

LANDWIRTSCHAFT

Milcherzeugung und Milchverwendung

Zeit		Erzeugung von Kuhmilch				Verwendung der Kuhmilch (Vollmilch)									
		Milch- kühe	Milchertrag			an Meiereien und Händler geliefert		verfüttert		im eigenen Haushalt verbraucht		unmittelbar an Verbraucher abgesetzt		verarbeitet im Haushalt des Kuhhalters	
			je Kuh		ins- gesamt										
			im Monat	täg- lich											
		in 1000	kg		t	t	%	t	%	t	%	t	%	t	%
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14		
1954	April	458,2	360	12,0	165 084	140 846	85,3	13 349	8,1	8 098	4,9	2 496	1,5	295	0,2
	Mai	454,0	420	13,5	190 776	168 135	88,1	10 515	5,5	8 840	4,6	2 981	1,6	305	0,2
	Juni	451,9	429	14,3	193 812	174 097	89,8	7 698	4,0	8 343	4,3	3 351	1,7	323	0,2
	Juli	449,5	376	12,1	168 891	152 455	90,3	5 263	3,1	7 977	4,7	2 900	1,7	296	0,2
	August	450,0	329	10,6	148 093	132 640	89,5	4 294	2,9	7 948	5,4	2 931	2,0	280	0,2
	September	450,0	253	8,4	113 846	100 233	88,0	3 756	3,3	7 159	6,3	2 441	2,2	257	0,2
	Oktober	450,0	204	6,6	91 815	77 978	84,9	4 970	5,4	6 466	7,0	2 172	2,4	229	0,3
	November	450,0	201	6,7	90 316	74 464	82,4	7 198	8,0	6 397	7,1	2 026	2,2	231	0,3
	Dezember	450,0	230	7,4	103 675	84 276	81,3	9 768	9,4	7 020	6,8	2 327	2,2	284	0,3
	1955	Januar	451,1	240	7,7	108 120	89 015	82,3	9 811	9,1	6 823	6,3	2 242	2,1	229	0,2
Februar		451,1	230	8,2	103 965	85 254	82,0	9 583	9,2	6 708	6,5	2 064	2,0	356	0,3
März		451,1	306	9,9	137 997	114 357	82,9	13 054	9,5	7 791	5,6	2 462	1,8	333	0,2
April		451,1	331	11,0	149 460	126 369	84,5	12 523	8,4	7 908	5,3	2 391	1,6	269	0,2

Wachstumstand und Auswinterung der Feldfrüchte

Fruchtart	Beurteilung des Wachstumstandes			Umgepflügte Flächen in % der Aussaatflächen	
	April 1954	März 1955	April 1955	April 1954	April 1955
	Noten 1)			4	5
	1	2	3		
Winterroggen	2,5	3,5	3,2	0,3	2,9
Winterweizen	2,8	3,7	3,4	0,3	6,5
Wintergerste	3,1	3,4	3,2	2,3	2,2
Wintermenggetreide	2,8	3,4	3,2	-	.
Winterraps	3,5	3,9	3,6	13,6	19,6
Winterrüben	3,3	3,9	3,8	-	39,2
Klee	3,2	3,3	3,1	0,5	0,3
Luzerne	3,0	3,3	3,0	0,8	0,5
Wiesen	3,6	3,6	3,5	.	.
Viehweiden	3,6	3,5	3,4	.	.

1) Begutachtungsziffern (Noten): 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering

INDUSTRIE* Betriebe und Beschäftigte

Zeit	Erfasste Betriebe (örtliche Einheiten)	Beschäftigte am Monatsende insgesamt	davon					
			Inhaber, Angestellte einschl. kaufm. Lehrlinge			Arbeiter einschl. gewerbli. Lehrlinge		
			insgesamt	davon		insgesamt	davon	
				männlich	weiblich		männlich	weiblich
1	2	3	4	5	6	7	8	9
1954 April	1 610	132 397	21 657	14 561	7 096	110 740	80 614	30 126
Mai	1 606	134 753	21 742	14 627	7 115	113 012	82 054	30 958
Juni	1 607	136 560	21 841	14 643	7 198	114 719	82 874	31 845
Juli	1 609	138 246	21 902	14 684	7 218	116 344	83 397	32 947
August	1 607	140 750	21 971	14 736	7 235	118 779	83 833	34 946
September	1 608	142 635	22 043	14 809	7 234	120 592	84 245	36 347
Oktober	1 601	142 355	22 016	14 779	7 237	120 339	83 187	37 152
November	1 601	140 726	22 094	14 801	7 293	118 632	82 264	36 368
Dezember	1 599	136 705	22 219	14 889	7 330	114 486	81 012	33 474
1955 Januar ¹⁾	1 598	136 155	22 295	14 973	7 322	113 860	80 280	33 580
Februar	1 633	137 051	22 500	15 103	7 397	114 551	80 666	33 885
März	1 631	138 462	22 669	15 215	7 454	115 793	81 012	34 781
April	1 627	139 393	22 921	15 410	7 511	116 472	82 857	33 615
April	1 623	142 896	23 537	15 684	7 853	119 359	86 457	32 902

Geleistete Arbeiterstunden, Löhne, Gehälter, Umsatz und Strom

Zeit		Geleistete Arbeiter- stunden in 1000	Löhne	Gehälter	Umsatz			Strom-		
					ins- gesamt	davon		darunter	verbrauch	eigen- erzeugung
			Inlands- umsatz	Auslands- umsatz		Verbrauch- steuer				
							in 1000 DM				in 1000 kWh
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
1954	April	21 734	33 676	9 251	289 371	253 372	35 999	19 092	46 138	14 632
	Mai	21 818	33 829	9 294	288 604	261 899	26 705	19 063	48 508	14 606
	Juni	22 418	35 894	9 448	296 632	257 959	38 673	19 553	46 968	13 597
	Juli	22 301	36 276	9 507	344 310	290 073	54 237	19 131	50 882	14 766
	August	23 113	36 114	9 580	347 660	302 959	44 701	20 055	51 940	15 048
	September	24 186	37 183	9 795	336 740	288 781	47 959	20 052	52 767	14 914
	Oktober	24 655	36 879	9 771	324 235	276 629	47 606	19 077	58 181	18 932
	November	24 065	37 854	10 167	306 582	277 178	29 404	19 275	56 417	18 608
	Dezember	24 043	42 704	13 237	366 783	279 901	86 882	23 479	55 718	16 269
1955	Januar ¹⁾	22 260	35 360	10 348	268 578	247 194	21 383	18 451	52 817	17 809
		22 395	35 509	10 426	269 885	248 474	21 411	18 512	52 898	17 806
	Februar	21 737	34 043	10 340	297 613	246 264	51 349	17 065	50 032	17 132
	März	24 211	37 489	10 507	360 414	306 450	53 964	20 778	56 782	19 807
	April	23 377	38 043	10 643	326 176	291 145	35 030	20 308	53 739	15 386

Brennstoffversorgung

Zeit		Brennstoff- verbrauch insgesamt in Steinkohle- einheiten 2)	davon					Brennstoff- bestand 3) insgesamt in Steinkohle- einheiten 2)	Gas- verbrauch in 1000 Nm ³ 4)	Heizöl- verbrauch in t
			Steinkohle und Stein- kohlenbriketts	Steinkohlen- koks	Rohbraunkohle (ohne Bayr. Pechkohle)	Braunkohlen- briketts	ballastreiche Steinkohle			
1		2	3	4	5	6	7	8	9	
1954	April	68 637	39 030	26 934	84	3 784	219	74 950	7 931	10 019
	Mai	70 572	41 492	26 056	74	4 161	338	80 788	7 988	10 412
	Juni	72 061	41 924	27 401	62	3 696	377	80 555	7 816	10 815
	Juli	75 326	46 710	25 736	60	3 995	295	77 363	8 482	12 561
	August	74 152	46 414	25 201	62	3 496	278	87 424	8 882	13 927
	September	77 384	48 972	25 683	70	3 751	308	81 232	8 248	14 876
	Oktober	92 972	59 473	30 563	105	4 074	278	97 226	9 406	18 225
	November	91 134	58 694	29 526	173	3 934	351	89 663	9 335	18 081
	Dezember	88 924	52 409	33 723	50	3 813	350	77 842	9 319	16 756
	1955	Januar ¹⁾	77 903	41 419	33 691	44	3 945	222	72 995	8 964	16 488
		78 105	41 708	33 746	44	3 954	X	73 225	8 973	16 560
Februar		70 303	37 530	30 547	25	3 326	X	74 478	8 679	14 930
März		79 702	42 438	34 406	52	4 261	X	82 503	9 623	17 460
April		77 321	43 631	31 099	64	3 854	X	76 044	9 560	17 764

*) konstanter Firmenkreis der Industriebetriebe (ohne Energie-Betriebe und Bauindustrie) mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten.

Ausnahme: Molkereien mit 6 und mehr Beschäftigten

1) im Januar 1955 Änderung des Firmenkreises. Angaben in der oberen Zeile für den Firmenkreis am 30.9.1953, in der unteren am 30.9.1954

2) eine Steinkohleeinheit = 1 t Steinkohle oder Steinkohlenkoks oder -briketts = 1,5 t Braunkohlenbriketts oder ballastreiche Steinkohle

= 3 t Rohbraunkohle. Ab Januar 1955 (neuer Firmenkreis) wird die ballastreiche Steinkohle als vollwertige Steinkohle (Spalte 2) geführt

3) Lagerbestand am Ende des Berichtsmonats (einschl. Einsatzkohle für Koks-erzeugung)

4) Nm³ = Normalkubikmeter (gemessen bei 0° C und 760 mm Quecksilbersäule und berechnet auf oberen Heizwert von 4 300 Kcal/Nm³)

Index der industriellen Produktion (ohne Bauwirtschaft)

- arbeitstägliche Berechnung - 1936 = 100 -

Zeit		Gesamte Industrie	Gesamte Industrie				Allgemeine Produktionsgüterindustrien								
			je Einwohner berechnet	ohne			insgesamt	Energie		Allgemeine Produktionsgüterindustrien ohne Energie					
				Energie	Nahrungs- und Genussmittel	Nahrungs- u. Genussmittel und Energie		zusammen	davon		zusammen	davon			
									Strom- erzeugung	Gas-		Kohlen- berg- bau	Erdölge- winnung u. Mineralöl- ver- arbeitung	Kohlen- stoff- indu- strie	Chem. Grund- stoff- indu- strie
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14		
1950		108	60	105	100	95	192	210	309	149	174	64	315	57	108
1951		123	71	119	115	110	216	249	386	164	184	76	332	71	115
1952		127	75	122	120	113	248	270	406	187	226	99	458	89	103
1953		136	84	132	130	124	284	271	404	189	296	85	712	76	70
1954		151	95	146	147	140	329	290	442	196	368	83	840	76	126
1954	April	148	93	145	147	142	315	265	379	194	364	85	816	78	135
	Mai	152	95	149	148	144	291	241	336	182	341	87	746	76	137
	Juni	156	98	153	149	145	328	247	359	178	410	82	952	74	131
	Juli	146	92	142	139	134	315	258	379	183	372	78	879	72	108
	August	158	100	154	151	146	333	286	436	193	381	79	875	72	128
	September	158	99	153	155	148	319	299	477	189	339	76	736	67	143
	Oktober	160	101	155	156	149	361	321	514	202	400	84	907	77	143
	November	164	104	160	158	152	359	309	487	199	408	87	946	83	131
	Dezember	156	99	151	153	145	353	323	511	208	382	87	891	85	116
	1955	Januar	144	91	138	145	138	356	307	465	209	405	91	972	89	105
Februar		153	97	148	156	149	354	319	485	217	389	87	930	85	103
März		153	r 98	r 149	153	r 147	311	299	434	216	322	84	758	79	91
April		167	106	163	171	166	354	281	412	199	428	89	1 079	88	77

Zeit		Investitionsgüterindustrien												Chemie einschl. Spreng- stoffe	
		ins- gesamt	Rohstoffindustrien						Fertigwarenindustrien						
			zu- sammen	davon				zu- sammen	davon						
				Indu- strie d. Steine und Erden	Eisen- schaf- fende Indu- strie	Nicht- eisen- metall- indu- strie	Säge- werke u. Holzbe- arbeitung		Stahl- bau einschl. Waggon- bau	Maschi- nen- bau	Fahr- zeug- bau	Schiff- bau	Elek- tro- indu- strie		Feinmech. und optische Industrie
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28		
1950		83	104	119	100	70	79	77	155	109	158	54	436	88	74
1951		98	114	128	124	71	65	94	150	140	154	66	510	136	81
1952		103	113	127	127	72	55	100	142	154	189	79	454	155	75
1953		110	120	151	109	81	51	107	137	151	192	95	468	160	68
1954		128	135	164	125	108	58	126	138	177	185	98	728	204	85
1954	April	130	135	157	132	105	67	129	139	203	249	104	576	209	94
	Mai	133	150	188	129	106	78	128	142	205	255	103	583	196	99
	Juni	133	154	195	134	103	71	127	140	182	238	103	684	190	93
	Juli	123	146	201	103	92	63	116	132	165	224	91	635	179	80
	August	132	152	198	125	108	59	126	128	170	169	96	823	196	90
	September	136	159	210	131	106	55	129	139	173	103	101	823	217	95
	Oktober	134	161	210	138	109	52	126	140	173	108	96	778	227	88
	November	136	147	180	139	119	48	133	147	185	133	94	912	216	86
	Dezember	136	140	170	135	119	39	135	161	191	136	97	885	212	78
1955	Januar	126	96	80	137	118	36	134	135	175	126	104	894	234	70
	Februar	138	101	84	143	125	43	149	137	218	182	107	955	250	74
	März	135	111	102	142	r 128	53	142	134	223	224	r 108	780	222	r 79
	April	155	165	203	147	132	70	152	146	220	233	114	910	248	81

Zeit		Verbrauchsgüterindustrien													
		insgesamt	Rohstoffindustrien			Fertigwarenindustrien									
			zusammen	davon		zusammen	davon								
				Holz- schliff-, Papier- u. Pappen- industrie	Leder- erzeu- gende Indu- strie		Eisen-, Blech- und Metall- waren	Chem.- techn. Indu- strie	Feinke- ramische und Glas- industrie	Holz- verar- beitende Indu- strie	Papier- verar- beitung und Druck	Gummi- verar- beitung	Schuh- indu- strie	Textil- indu- strie	Beklei- dungs- indu-
29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42		
1950		105	63	122	52	120	107	110	189	102	133	104	443	126	366
1951		120	66	160	49	139	138	122	251	101	138	133	511	136	440
1952		117	66	160	49	135	137	114	240	100	142	119	576	118	457
1953		127	77	227	49	144	146	119	274	101	155	134	600	136	447
1954		133	83	282	45	151	146	124	339	127	168	135	716	122	463
1954	April	134	78	269	42	154	144	140	356	128	182	121	790	97	504
	Mai	137	84	295	44	155	139	151	331	132	163	132	840	114	537
	Juni	131	76	268	39	151	144	141	355	140	173	164	784	102	394
	Juli	124	80	278	42	140	149	123	310	126	161	183	393	110	290
	August	140	85	291	46	159	144	135	336	132	162	171	701	144	532
	September	146	87	280	50	167	158	137	357	135	169	115	787	153	563
	Oktober	143	86	295	47	162	156	121	344	133	171	128	783	152	524
	November	147	90	302	50	166	163	123	375	139	175	121	756	156	507
	Dezember	131	81	257	47	149	138	114	355	125	186	121	774	129	369
1955	Januar	126	90	310	48	139	125	102	327	114	166	123	757	124	389
	Februar	137	96	326	52	151	140	112	355	115	174	130	774	118	523
	März	144	96	331	51	161	151	r 131	336	120	183	145	826	125	r 571
	April	153	92	317	50	174	146	145	442	129	198	154	727	124	683

noch: Index der industriellen Produktion

Zeit		Nahrungs- und Genußmittelindustrien												
		insgesamt	davon											
			Möhlen- und Futtermittel-industrie	Nährmittel-industrie	Brot-industrie	Zucker- und Süßwaren-industrie	Fleischwaren-industrie	Fischverarbeitende Industrie	Margarine-industrie	Obst- und Gemüseverarbeitende Industrie	Brauerei und Mälzerei	Spiritusindustrie (einschl. Hefe)	Milchverwertung	Tabakverarbeitende Industrie
43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55		
1950		132	92	494	133	195	49	56	117	146	50	112	140	4 440
1951		146	86	312	128	187	74	70	143	229	50	113	157	4 927
1952		147	97	246	120	221	65	74	125	274	56	109	155	4 962
1953		155	97	269	105	272	79	85	119	368	60	109	165	4 408
1954		164	116	306	113	304	86	93	111	536	61	113	161	4 061
1954	April	153	123	317	117	173	86	67	119	181	69	93	203	4 198
	Mai	165	105	270	116	228	89	74	111	182	81	83	238	4 568
	Juni	178	95	377	118	247	92	53	119	333	94	78	260	4 694
	Juli	165	100	286	113	182	85	66	109	624	70	69	218	3 806
	August	180	106	341	118	218	83	120	107	1 006	73	93	178	4 011
	September	167	110	308	117	259	92	141	113	770	65	114	122	4 148
	Oktober	174	120	386	114	457	92	138	106	911	45	136	92	3 637
	November	183	134	379	119	547	103	124	107	734	50	159	92	4 486
	Dezember	168	132	303	110	421	93	98	129	597	58	183	105	3 838
1955	Januar	138	136	401	112	212	91	88	93	387	45	123	114	3 394
	Februar	145	132	368	111	279	93	109	92	307	43	118	120	3 792
	März	155	135	241	114	306	96	94	102	221	53	121	r 157	4 124
	April	153	134	337	128	197	95	56	101	189	73	102	181	4 538

Beschäftigte, geleistete Arbeiterstunden und Umsatz nach Industriegruppen/-zweigen (örtliche Einheiten)

Industriegruppen/-zweige		Beschäftigte am Monatsende			Geleistete Arbeiterstunden in 1000			Gesamtumsatz in 1000 DM		
					1955					
		Februar	März	April	Februar	März	April	Februar	März	April
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
218	Torfindustrie	201	172	314	29	24	42	247	209	318
216,221	Erdölgewinnung und Mineralölverarbeitung	2 120	2 153	2 216	326	385	363	10 464	11 287	12 455
250	Industrie der Steine und Erden	5 265	6 339	7 791	862	1 048	1 379	6 511	9 203	16 235
271	Hochofen-, Stahl- und Warmwalzwerke	1 714	1 727	1 699	265	302	290	5 376	7 086	6 424
285,295	NE-Metallhalbzeugwerke und -gießerei	593	600	617	99	112	108	1 193	1 676	1 623
291	Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	4 125	4 150	4 330	691	773	752	5 714	6 591	6 199
310	Stahlbau (einschl. Waggonbau)	2 350	2 450	2 559	360	402	406	2 045	2 304	2 633
320	Maschinenbau	14 072	14 272	14 864	2 228	2 386	2 422	19 102	20 926	19 354
330	Fahrzeugbau (ohne Waggon- und Lok.-Bau)	2 207	2 273	2 364	316	387	363	2 342	4 327	3 839
340	Schiffbau	23 476	23 899	24 460	4 153	4 663	4 484	50 034	63 584	47 578
360	Elektrotechnische Industrie	6 722	6 785	7 004	951	1 047	988	5 672	6 572	6 083
370	Feinmechanische und optische Industrie	3 996	3 956	4 195	588	620	617	4 204	5 109	4 216
381-389	Eisen-, Stahl- und Metallwarenindustrie ¹⁾	658	656	662	104	116	114	1 087	1 215	1 130
384	Blechwaren- und Feinblechpackungsindustrie	3 241	3 240	3 318	525	626	525	5 095	6 260	4 681
392-395	Musikinstrumenten-, Spielwarenind., Turn- und Sportgeräte- und Schmuckwarenindustrie	534	515	495	84	78	91	693	734	528
400	Chemische Industrie	4 571	4 678	4 704	615	709	690	12 377	16 799	14 731
510	Feinkeramische Industrie	2 472	2 530	2 539	427	419	485	3 316	3 398	4 157
520	Glasindustrie	610	634	644	88	105	111	494	663	510
530	Sägewerke und Holzbearbeitung	2 018	1 993	2 029	323	326	321	4 875	4 981	5 112
540	Holzverarbeitende Industrie	3 529	3 623	3 737	549	649	623	3 440	4 330	4 249
550	Holzschliff-, Papier- und Pappenindustrie	2 349	2 357	2 268	389	432	392	8 792	10 489	8 547
560	Papierverarbeitende Industrie	1 472	1 498	1 641	207	247	259	2 780	3 336	2 898
570	Druckereien und Vervielfältigungsindustrie	4 645	4 683	4 820	678	801	753	6 570	8 385	7 551
580	Kunststoffverarbeitende Industrie	99	117	129	14	19	19	109	157	155
590	Kautschuk- und Asbestindustrie	691	737	760	110	122	116	683	954	741
610	Ledererzeugende Industrie	2 537	2 538	2 567	390	444	402	7 089	7 359	6 990
621	Lederverarbeitende Industrie	224	225	228	34	40	34	169	213	194
625	Schuhindustrie	1 140	1 141	1 141	168	194	193	1 383	1 608	1 319
629	Wäschereien, Färbereien und chem. Reinigung	676	673	680	105	130	109	387	424	424
630	Textilindustrie	11 003	11 044	11 031	1 726	1 889	1 807	14 615	16 446	13 181
640	Bekleidungsindustrie	6 490	6 621	6 892	934	1 059	1 061	8 761	10 333	10 356
651	Mühlenindustrie	962	967	944	132	147	134	8 851	10 766	9 107
652,653	Nährmittel- und Stärkeindustrie	640	605	612	103	122	106	757	1 120	1 138
655	Futtermittelindustrie	796	774	728	113	112	101	8 773	10 786	7 905
657	Brotindustrie (ohne Dauerbackwaren)	1 269	1 280	1 299	213	240	227	2 559	3 051	3 059
658	Süßwarenindustrie (einschl. Dauerbackwaren)	4 705	3 418	2 943	735	735	396	9 029	9 619	6 729
661,666	Fleischwarenindustrie, Talgschmelzen und Schmalzedereien	2 469	2 508	2 551	400	460	442	9 237	11 070	9 783
662	Fischverarbeitende Industrie	3 381	3 000	2 429	536	522	354	5 664	6 254	4 698
663	Molkereien und Milchverarbeitende Industrie	3 322	3 393	3 566	522	570	599	21 691	26 618	28 316
665	Margarineindustrie	370	345	334	43	55	46	3 053	3 769	3 195
667	Zuckerindustrie	270	386	296	39	63	44	2 284	4 771	3 320
671	Obst- und Gemüseverarbeitende Industrie	648	566	570	89	78	73	2 312	2 516	2 333
672	Kaffee- und Kaffee-Erbsen-Industrie	319	321	317	37	40	38	2 970	3 568	3 308
674	Essig-, Senf- und Gewürzindustrie	139	139	143	15	15	16	282	279	220
681	Brauereien	548	551	582	74	91	95	1 296	1 545	2 067
683	Spiritusindustrie	936	947	911	99	112	99	5 235	5 435	3 926
687	Mineralwasser- und Limonadenindustrie	206	208	244	26	31	37	275	347	462
690	Tabakverarbeitende Industrie	1 066	1 057	1 052	133	158	142	17 277	21 306	21 662
	Sonstige Industrie 2)	618	647	677	90	107	110	447	635	539
Gesamte Industrie		138 462	139 393	142 896	21 737	24 211	23 377	297 613	360 414	326 176

1) ohne Industriezweig 384 2) Industriezweige: 398 (Sportwaffenindustrie), 676 (Eisgewinnung), 682 (Mälzereien) und 685 (Weinverarbeitende Industrie)

Produktion ausgewählter Industrieerzeugnisse¹⁾

Industrieerzeugnisse	Mengen- einheit	1953	1954	1955			
		Mts.- β		1. Vj. Mts.- β	März end- gültige Zahlen	April vor- läufige Zahlen ²⁾	Anteil am Bund in %
		1	2	3	4	5	6
Erdöl, roh ³⁾	t	11 127	17 074	20 523	21 755	22 757	9,0
Motorenbenzin	t	14 204	13 841	14 352	10 275	17 475	8,0
Dieselmotortreibstoffe	t	6 311	7 529	6 865	5 507	8 122	3,2
Schmieröle	t	4 455	4 799	4 425	4 163	5 095	18,5
Zement (einschl. zementähnlicher Bindemittel)	t	84 143	88 161	59 619	72 845	117 005	7,0
Mauerziegel aus allgemeinen Ziegelelen ⁴⁾	1000 St	12 325	13 036	5 600	4 054	8 094	2,3
Sonstige Dachziegel	1000 St	1 054	1 160	680	630	715	1,2
Kalksandsteine ⁴⁾	1000 St	23 465	25 460	7 954	13 152	31 549	19,8
Betonsteinerzeugnisse für den Tief- und Straßenbau	t	3 041	4 310	2 841	3 443	5 075	2,1
Roh Eisen	t	13 325	17 330	19 797	21 896	20 820	1,6
Elektrolytkupfer (Kathoden)	t	762	795	822	841	847	5,5
Eisenguß, roh ³⁾	t	3 762	4 316	4 873	5 229	4 741	1,9
Verbrennungsmotoren	t	594	604	695	820	735	9,9
Lufttechnische Anlagen einschl. Ventilatoren	t	94	150	162	174	156	3,9
Flüssigkeitspumpen (ohne Jauchepumpen)	t	171	222	268	293	239	7,6
Maschinen für die Bauwirtschaft	t	189	253	263	337	444	3,8
Landmaschinen (ohne Motormäher)	t	128	155	109	147	115	0,7
Milchwirtschaftliche Maschinen	t	48	61	66	87	71	8,6
Maschinen für die Nahrungsmittelindustrie und verwandte Gebiete	t	133	135	177	167	140	1,8
Krane und Hebezeuge	t	359	412	416	497	400	4,7
Textilmaschinen	t	189	249	285	314	204	3,6
Armaturen (ohne Feinarmaturen)	t	.	124	131	140	136	1,4
Geräte und Einrichtungen der Drahtfernmeldetechnik	t	22	29	35	32	42	5,4
Augengläser aller Art	1000 St	179	190	200	218	194	12,7
Phosphordüngemittel berechnet auf P ₂ O ₅	t-P ₂ O ₅	2 218	4 066	3 072	2 947	2 102	4,8
Human-pharmazeutische Spezialitäten	1000 DM	1 790	1 868	1 969	2 340	2 367	4,2
Lacke und Anstrichmittel einschl. Verdünnungen (ohne Firnisse)	t	439	502	468	612	641	2,6
Zündhölzer	Normalkiste	2 542	2 510	2 610	2 854	2 271	25,2
Dachpappe	1000 qm	609	626	280	432	849	8,6
Schnittholz ³⁾	obm	6 956	7 866	6 055	7 729	8 916	1,3
Hobelware	obm	9 634	10 691	8 391	7 326	7 477	.
Papier (unveredelt) ³⁾	t	6 905	8 549	9 759	10 687	9 095	6,3
Weich- und Hartgummiwaren	t	144	145	141	166	150	1,0
Leder insgesamt	t	590	547	594	646	548	9,6
darunter							
Oberleder	t	210	193	209	229	210	13,7
Sonstige Flächenleder	t	32	26	35	38	36	2,6
Unterleder (einschl. Brandschutlleider)	t	285	262	268	291	230	10,7
Schuhe insgesamt	1000 Paar	117	154	182	186	132	1,6
darunter							
Arbeitschuhwerk und Sportstiefel	1000 Paar	9	9	9	10	9	2,6
Lederstrassenschuhe	1000 Paar	57	66	71	85	68	1,3
Leichte Strassenschuhe, Hausschuhe und Hilfschuhe	1000 Paar	50	78	102	91	55	2,4
Streichgarn auch gewirnt ³⁾	t	373	337	328	378	330	6,6
Handstrickgarn	t	26	26	36	39	34	.
Gespinnstverarbeitung in Wollwebereien	t	360	316	307	329	291	5,7
Gespinnstverarbeitung in Wirkereien und Strickereien	t	109	113	116	121	110	2,4
Herren-Mäntel	St	9 819	12 238	9 136	9 602	10 749	2,8
Damen-Mäntel	1000 St	32	40	42	51	51	6,5
Ärmel	St	5 090	4 505	6 658	8 147	5 784	1,4
Hosen	1000 St	20	18	16	21	18	1,4
Sport-, Ober- und Arbeitshemden	1000 St	65	65	77	83	67	1,7
Kleider	St	8 988	7 892	8 181	10 737	13 696	0,9
Mehl aus Vermahlung	t	10 794	11 206	10 358	11 158	10 554	4,3
Futtermittel insgesamt	t	9 052	13 975	21 020	21 826	17 791	.
Schokoladenerzeugnisse	t	730	713	763	803	509	5,7
Zuckerwaren (auch solche mit Kakaobestandteilen)	t	725	801	803	839	688	6,6
Rohmassen für Zuckerwaren	t	314	375	321	393	227	.
Kunsthonig	t	88	98	71	81	67	16,4
Fleischwaren (ohne Fleischkonserven)	t	1 163	1 309	1 384	1 491	1 315	8,3
Fleischkonserven (ohne Fleischsalat, Feinkost und Fleisch- extrakte)	t	697	706	795	899	782	19,5
Bearbeitete Fische und Fischwaren (ohne Tran)	t	2 695	2 960	3 067	3 182	1 686	21,6
Butter ⁵⁾	t	3 395	3 377	2 620	3 129	3 450	.
Vollmilchpulver (auch Kindermilchmahlung), Magermilchpulver (ohne Mlei)	t	367	382	203	231	424	.
Vollmilchkonserven (einschl. kondensierter Sahne), sterili- sierte Flaschenmilch- und Magermilchkonserven	t	3 842	3 761	3 160	4 177	4 703	18,7
Margarine (einschl. Zieh- und Schmelzmargarine)	t	2 662	2 491	2 135	2 424	2 135	4,6
Speisetalg und Schmalz	t	123	91	67	62	87	7,4
Verbrauchsucker (ohne Kandis)	t	1 774	2 767	931	2 793	.	.
Obstkonserven in luftdicht verschlossenen Behältern	t	90	318	7	.	.	.
Gemüsekonserven in luftdicht verschlossenen Behältern	t	1 712	2 412	826	299	195	24,9
Kaffee	t	200	228	235	259	250	.
Bier ⁶⁾	1000 hl	17	17	14	16	20	0,8
Rohbranntwein (berechnet auf 100 % Alkoholgehalt)	1000 l	397	380	526	492	266	.
Trinkbranntwein und Likör	1000 l	356	394	419	439	306	.
Bäckhefe	t	339	321	330	358	321	.
Kautabak	1000 Rollen	308	268	256	294	238	.

1) nach den Ergebnissen der Industrieberichterstattung 2) alter Firmenkreis 3) einschl. Zwischenproduktion 4) umgerechnet in Normalformat für Mauersteine (24 x 11,5 x 7,1 cm) 5) nach Angaben des Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten 6) Ausstoß der Brauereien (gem. Biersteuerbuch)

Brutto-Produktionswerte der schleswig-holsteinischen Industrie

Industriegruppen/-zweige		1953	1954				1955
		4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.
		in 1000 DM					
		1	2	3	4	5	6
218	Torfindustrie	400	307	758	491	435	397
216,221	Erdölgewinnung und Mineralölverarbeitung	34 935	32 710	34 553	38 365	37 872	34 911
250	Industrie der Steine und Erden	39 478	20 560	40 111	49 853	44 373	22 275
	darunter						
246	Zementindustrie	18 691	10 235	17 413	21 108	20 733	10 996
251	Ziegelindustrie	5 362	2 718	4 474	6 684	4 099	2 410
254	Betonstein- und Betonwarenindustrie	2 807	1 885	3 905	4 172	3 424	2 080
255	Kalksandsteinindustrie	4 576	1 617	5 886	6 503	5 367	1 520
271	Hochofen-, Stahl- und Warmwalzwerke	10 858	11 850	13 495	13 517	15 185	14 820
281,285, 295	NE-Metallhütten, -halbzeugwerke und -gießerei	5 075	5 203	5 222	5 389	8 090	7 128
291	Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	11 937	11 762	13 952	13 448	15 921	15 367
310	Stahlbau (einschl. Waggonbau)	14 283	9 251	11 042	11 541	13 780	9 631
	darunter						
311	Bau von Stahl- und Eisenkonstruktionen	4 290	2 775	4 148	4 378	3 894	3 615
313	Waggonbau	4 366	4 102	3 588	2 534	3 694	2 791
316	Montage und Reparatur von Wärme-, Lüftungs- und gesundheitstechnischen Anlagen	3 439	1 747	2 162	3 137	4 390	2 425
320	Maschinenbau	57 215	58 195	66 479	62 157	67 360	71 124
330	Fahrzeugbau (ohne Waggon- und Lok.-Bau)	7 047	9 489	11 007	8 082	6 578	7 601
340	Schiffbau	112 979	137 157	99 984	152 002	110 008	134 627
360	Elektrotechnische Industrie	16 438	16 532	17 286	19 925	21 174	21 362
370	Feinmechanische und optische Industrie	8 734	8 307	11 501	11 038	12 177	11 240
	darunter						
371	Optische Industrie	1 578	1 682	1 708	1 694	1 751	1 818
372	Foto-, Projektions- und Kinoindustrie	2 231	2 662	3 072	3 887	4 720	3 391
375	Feinmechanische Industrie	3 294	2 085	4 751	3 603	3 695	4 045
381-389	Eisen-, Stahl- und Metallwarenindustrie ¹⁾	4 093	4 087	4 458	3 729	4 228	5 626
384	Blechwaren- und Feinblechpackungsindustrie	19 646	19 058	18 752	21 440	22 252	15 323
392-395	Musikinstrumenten-, Spielwarenindustrie, Turn- und Sportgeräte und Schmuckwarenindustrie	2 277	1 536	1 700	2 404	4 547	1 757
400	Chemische Industrie	30 197	33 448	35 567	36 436	37 005	35 148
510	Feinkeramische Industrie	8 342	7 860	7 975	8 381	9 532	9 290
520	Glasindustrie	1 934	1 532	1 600	1 873	2 037	1 584
530	Sägewerke und Holzbearbeitung	14 097	11 694	14 880	18 996	17 994	13 812
540	Holzverarbeitende Industrie	10 168	9 670	10 785	11 933	13 239	11 026
	darunter						
541	Holzbauten- und Bauteile-Industrie	1 817	1 548	1 795	2 507	1 772	1 565
542	Möbelindustrie	4 403	3 855	3 934	4 575	5 781	4 195
543	Holzverpackungsmittelindustrie	1 180	795	1 228	1 218	1 406	920
544	Sonstige Holzwarenindustrie	1 168	1 270	1 268	1 236	1 490	1 406
547	Pinself-, Besen- und Bürstenindustrie	1 260	1 722	1 997	1 863	2 258	2 433
550	Holzschliff-, Papier- und Pappenindustrie	23 513	25 198	23 262	25 788	25 736	27 743
560	Papierverarbeitende Industrie	7 437	6 842	6 997	8 265	9 828	10 182
570	Druckereien und Vervielfältigungsindustrie	20 715	18 546	21 263	20 710	22 772	21 629
580	Kunststoffverarbeitende Industrie	596	310	391	344	415	386
590	Kautschuk- und Asbestindustrie	1 845	1 999	2 398	2 853	2 226	2 576
610	Ledererzeugende Industrie	22 825	19 770	16 825	20 483	21 093	21 312
621	Lederverarbeitende Industrie	829	548	558	559	735	541
625	Schuhindustrie	4 349	4 237	4 307	4 087	5 279	4 720
629	Wäschereien, Färbereien und chemische Reinigung	876	999	1 024	903	985	1 250
630	Textilindustrie	47 455	39 582	37 844	45 163	51 667	46 122
640	Bekleidungsindustrie	28 724	23 827	23 850	30 791	32 323	25 810
651	Mühlenindustrie	25 951	26 373	25 853	29 186	28 372	26 775
652,653	Nährmittel- und Stärkeindustrie	5 075	3 186	2 031	1 452	3 802	2 500
655	Futtermittelindustrie	18 140	22 063	15 172	17 261	24 941	28 876
657	Brotindustrie (ohne Dauerbackwaren)	7 291	7 175	7 773	8 689	8 760	8 446
658	Süßwarenindustrie (einschl. Dauerbackwaren)	25 745	19 405	16 267	18 389	25 283	19 087
661,666	Fleischwarenindustrie, Talgschmelzen und Schmalzsiedereien	31 933	29 264	30 607	31 700	33 407	30 149
662	Fischverarbeitende Industrie	17 429	13 305	10 827	19 534	21 504	17 269
663	Molkereien und milchverarbeitende Industrie	40 454	48 282	74 898	60 346	40 169	50 062
665	Margarine-Industrie	14 415	12 125	12 660	12 815	12 218	10 663
667	Zuckerindustrie	15 785	4 195	-	-	28 741	2 427
671	Obst- und gemüseverarbeitende Industrie	11 272	9 529	8 966	24 181	18 440	11 800
672	Kaffee- und Kaffee-Ersatz-Industrie	22 677	27 649	17 921	27 163	19 685	25 052
674	Essig-, Senf- und Gewürzindustrie	1 115	763	684	789	1 056	955
681	Brauereien	3 555	2 755	5 400	5 187	3 792	3 355
683	Spiritusindustrie	12 490	8 852	5 086	6 719	13 532	9 833
687	Mineralwasser- und Limonadenindustrie	687	719	1 684	1 340	925	922
690	Tabakverarbeitende Industrie	20 633	18 252	20 541	20 159	19 666	18 190
	Sonstige Industrie 2)	4 696	4 532	3 326	3 963	3 587	3 224
Gesamte Industrie 3)		850 119	811 983	820 882	941 233	946 324	877 451

1) ohne Industriezweig 384 2) Industriezweige: 211 (Kohlenbergbau), 225 (Kohlenwertstoff-), 398 (Sportwaffen-), 673 (Tee-verarbeitende Industrie), 676 (Eisgewinnung), 682 (Mälzereien) und 685 (Weinverarbeitende Industrie) und für das Jahr 1953 auch 213 (Eisenerzbergbau) 3) einschl. des Produktionswertes des für die Stadt Lübeck erzeugten Stadtgases

BAUWIRTSCHAFT*

Betriebe, Beschäftigte, Löhne, Gehälter und Umsatz

Zeit	Erfafte Betriebe	Beschäftigte am Monatsende						Löhne	Ge- hälter	Umsatz			
		ins- gesamt	davon							ins- gesamt	darunter mit Besatz.- Mächten		
			tätige Inhaber (auch selbständ. Handwerker)	kaufm. und techn. Angestellte und Lehrlinge	Fach- arbeiter einschl. Poliere u.Meister	Helfer und Hilfs- arbeiter	Um- schüler, gewerbl. Lehrlinge						
Bruttosumme						in 1 000 DM							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11			
1954	April	645	31 460	761	1 536	13 529	12 748	2 886	9 427	647	21 122	394	
	Mai	646	34 505	754	1 547	14 207	15 105	2 892	11 079	683	25 601	716	
	Juni	648	36 784	752	1 570	14 552	17 008	2 902	12 153	700	28 771	706	
	Juli	650	39 673	758	1 576	15 583	18 859	2 897	13 184	707	36 138	610	
	August	648	39 418	748	1 617	15 406	18 731	2 916	13 178	740	36 650	1 855	
	September	650	40 361	747	1 619	15 383	19 717	2 895	13 646	740	37 564	2 348	
	Oktober ¹⁾	651	39 903	752	1 626	15 301	19 386	2 838	13 638	732	36 528	1 832	
		684	41 629	787	1 652	15 807	20 450	2 933	14 196	739	37 930	1 840	
	November	676	38 076	782	1 627	14 827	17 960	2 880	12 830	744	35 472	1 524	
	Dezember	674	30 932	780	1 620	12 900	12 783	2 849	11 656	1 003	38 640	1 692	
	1955	Januar	672	16 314	774	1 591	6 557	4 580	2 812	5 141	721	19 035	670
		Februar	670	14 360	775	1 587	5 661	3 528	2 809	3 742	707	15 437	670
März		668	26 067	776	1 616	11 375	9 444	2 856	4 684	731	16 429	665	
April		667	40 660	777	1 682	15 465	19 420	3 316	12 228	781	21 168	622	

Geleistete Arbeiterstunden nach Bauarten

Zeit		Insgesamt	davon für							darunter		
			Wohnungsbauten					landwirtschaftliche Bauten	gewerbliche und industrielle Bauten	Öffentliche und Verkehrsbauten		für die Besatzungsmächte
			zusammen	davon			Hochbau			Tiefbau		
				Neu- und Wiederaufbau	Wiederherstellung, Um-, An-, Erweiterungsbau	Reparaturen						
in 1 000												
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
1954	April	5 415	2 442	1 968	264	210	284	682	383	1 624	86	
	Mai	6 355	2 642	2 143	269	229	363	740	404	2 207	91	
	Juni	6 730	2 666	2 218	243	205	436	751	453	2 424	89	
	Juli	7 409	2 683	2 213	264	206	502	863	495	2 866	113	
	August	7 474	2 713	2 277	227	209	458	900	460	2 943	163	
	September	7 687	2 794	2 318	250	225	433	846	493	3 121	166	
	Oktober ¹⁾	7 647	2 720	2 250	266	204	421	791	444	3 270	170	
		7 964	2 830	2 352	275	203	446	804	457	3 426	175	
	November	7 139	2 573	2 152	215	207	387	724	420	3 035	150	
	Dezember	6 063	2 277	1 933	174	169	283	661	367	2 476	125	
1955	Januar	2 634	979	738	119	122	89	360	218	987	74	
	Februar	2 076	864	633	101	131	66	333	185	628	72	
	März	2 746	1 219	933	144	142	118	384	208	816	60	
	April	6 551	2 611	2 143	257	210	351	735	389	2 464	106	

*) nach den Ergebnissen der Bauwirtschaftsberichterstattung. Betriebe, die am 31. Juli 1954 im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigte hatten, jedoch ohne Baunebengewerbe

1) im Oktober 1954 Änderung des Firmenkreises. Angaben in der oberen Zeile für den Firmenkreis mit Stichtag am 31.7.1953, in der unteren für den neuen Firmenkreis

ENERGIEWIRTSCHAFT

Strom- und Gaserzeugung¹⁾

Zeit	Strom	Gas ²⁾
	Brutto-Erzeugung	
	in 1000 kWh	in 1000 Nm ³
1936 Mts.-Ø	21 400	7 457
1950 "	66 268	11 294
1951 "	82 629	12 218
1952 "	86 924	13 941
1953 "	86 466	14 113
1954 "	94 791	14 620
1954 Mai	73 380	13 848
Juni	75 755	13 064
Juli	82 725	13 874
August	95 277	14 635
September	100 863	13 915

Zeit	Strom	Gas ²⁾
	Brutto-Erzeugung	
	in 1000 kWh	in 1000 Nm ³
1954 Oktober	112 248	15 365
November	102 863	14 636
Dezember	111 529	15 776
1955 Januar	101 565	15 853
Februar	95 677	14 867
März	94 799	16 432
April	87 167	14 648
Mai	89 985	15 339

1) nach Angaben des Ministeriums für Wirtschaft und Verkehr; ohne industrielle Eigenanlagen abgegebenen Mengen

2) einschl. der an die Stadtwerke Lübeck

HANDEL UND VERKEHR

Straßenverkehrsunfälle a) Unfälle nach Ort und Art

Zeit	Unfälle in			davon			Zusammen- stöße von Fahr- zeugen	Aufprall	Andere Unfälle	Unfälle mit Kfs.- Betei- ligung
	ge- schlos- sener	nicht ge- schlos- sener	Unfälle ins- gesamt	nur mit Sach- schaden	mit Per- sonen- schaden	darunter				
						mit Personen- und Sach- schaden				
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1949 Vj.-ß	1 317	348	1 665	736	930	728	792	.	.	1 498
1950 " "	1 922	556	2 478	1 227	1 252	1 138	1 185	277	1 016	2 209
1951 " "	2 253	659	2 912	1 416	1 497	1 089	1 438	329	1 145	2 614
1952 " "	2 556	814	3 370	1 723	1 648	1 232	1 671	418	1 282	3 067
1953 " "	3 292	934	4 226	2 134	2 092	1 704	2 200	573	1 453	3 845
1954 " "	3 512	970	4 483	2 282	2 201	1 833	2 316	627	1 540	4 103
1954 1. Vj.	2 380	613	2 993	1 891	1 102	899	1 566	466	961	2 852
2. "	3 586	896	4 482	1 984	2 498	2 069	2 406	525	1 551	4 054
3. "	4 236	1 228	5 464	2 576	2 888	2 422	2 841	782	1 841	4 909
4. "	3 847	1 144	4 991	2 677	2 314	1 942	2 451	734	1 806	4 598
1955 1. Vj.	2 813	855	3 668	2 484	1 184	944	1 893	693	1 082	3 543

b) An den Unfällen beteiligte Verkehrsteilnehmer

Zeit	Betei- ligte Verkehrs- teil- nehmer ins- gesamt	darunter										
		zu- sammen 1)	Kraftfahrzeuge					Straßen- bahnen	Eisen- bahnen	bespannte Fuhrwerke	Fahr- räder ²⁾	Fuß- gänger
			Kfz. der Besat- zungs- mächte	PKW	LKW	Kraft- omni- busse	Kraft- räder					
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1949 Vj.-ß	3 312	2 095	199	705	773	73	260	79	17	122	491	419
1950 " "	4 871	3 177	156	1 197	1 166	118	442	66	19	161	845	466
1951 " "	5 717	3 755	110	1 509	1 264	123	656	73	19	150	1 037	537
1952 " "	6 571	4 546	117	1 944	1 429	156	808	68	16	133	1 107	552
1953 " "	8 263	5 728	88	2 519	1 655	161	1 162	83	23	140	1 401	678
1954 " "	8 707	6 215	66	2 909	1 624	154	1 331	80	20	111	1 403	666
1954 1. Vj.	5 774	4 485	54	2 367	1 397	133	455	69	20	93	609	405
2. " "	8 727	5 970	79	2 587	1 432	112	1 662	69	17	108	1 647	723
3. " "	10 588	7 397	68	3 385	1 672	202	1 910	98	24	113	1 978	736
4. " "	9 740	7 008	62	3 296	1 993	170	1 296	84	17	129	1 378	800
1955 1. Vj.	7 164	5 887	81	3 195	1 924	181	356	65	17	78	558	472

1) ab 1950 ohne Fahrräder mit Hilfsmotor

2) ab 1950 mit Fahrrädern mit Hilfsmotor und Mopeds

c) Bei den Unfällen getötete und verletzte Personen

Zeit	Getötete Personen 1)									Verletzte Personen								
	männlich		weiblich		insgesamt		darunter			männlich		weiblich		insgesamt	darunter			
	insgesamt	darunt.	insgesamt	darunt.	absolut	je 100 Ver-kehrsunfälle	auf Kraft-fahr-zeugen	auf Fahr-rädern 2)	Fußgänger	insgesamt	darunt.	insgesamt	darunt.		insgesamt	auf Kraft-fahr-zeugen	auf Fahr-rädern 2)	Fußgänger ³⁾
		unter 14 Jahren		unter 14 Jahren							unter 14 Jahren		unter 14 Jahren					
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	
1949 Vj.-ß	40	10	18	6	58	4	19	11	27	743	138	324	86	1 067	381	275	360	
1950 " "	39	7	13	5	52	2	21	12	18	1 018	176	460	104	1 478	567	466	398	
1951 " "	41	8	14	5	55	2	21	13	19	1 221	190	565	107	1 785	742	549	450	
1952 " "	44	8	14	5	58	2	28	14	16	1 381	206	599	119	1 980	848	610	472	
1953 " "	61	10	22	4	83	2	36	18	28	1 813	239	755	142	2 568	1 217	745	562	
1954 " "	71	8	19	5	90	2	37	21	31	1 917	211	774	121	2 691	1 334	774	546	
1954 1. Vj.	38	-	12	5	50	2	16	11	23	991	113	324	62	1 315	635	324	326	
2. "	88	16	16	7	104	2	44	23	35	2 170	309	905	154	3 075	1 543	912	592	
3. "	74	8	22	6	96	2	41	32	22	2 525	253	1 099	153	3 624	1 845	1 109	619	
4. "	83	7	25	2	108	2	46	17	42	1 982	169	766	114	2 748	1 313	749	648	
1955 1. Vj.	32	4	11	1	43	1	15	11	15	1 014	105	387	70	1 401	693	312	370	

1) ab 1953 einschließlich der innerhalb von 30 Tagen Verstorbenen 2) einschließlich auf Fahrrädern mit Hilfsmotor und Mopeds

3) ab 1953 ohne Fußgänger beim Besteigen oder Verlassen der Straßenbahn oder eines sonstigen Verkehrsmittels

d) Vorläufig festgestellte Unfallursachen

Zeit	Unfall- ur- sachen ins- gesamt	darunter										Fahrrad ¹⁾ oder Rad- fahrer	Fuß- gän- ger ²⁾	Straße	Witte- rungs- ein- flüsse
		Kraftfahrzeug oder dessen Führer													
		zu- sam- men	darunter												
			tech- nische Mängel	Nicht- beachten der Vorfahrt	falsches Ein- biegen	falsches Über- holen	Nicht- beachten polizeil. Verkehrs- regelung	falsches Fahren an der Straßen- bahn	Über- mäßige Geschwin- digkeit	Trun- ken- heit					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14		
1949 Vj.-ß	1 911	1 017	74	220	110	202	15	3	79	77	219	278	139	51	
1950 " "	2 788	1 498	118	309	162	363	24	2	93	105	395	313	215	85	
1951 " "	3 249	1 824	117	378	215	517	23	2	131	104	481	367	203	63	
1952 " "	3 795	2 138	111	457	268	611	21	0	172	107	531	376	362	82	
1953 " "	5 856	2 964	188	521	257	724	28	1	349	112	829	522	900	295	
1954 " "	6 009	3 253	168	553	287	737	24	2	458	130	827	517	883	194	
1954 1. Vj.	4 418	2 256	100	432	193	502	8	1	332	87	332	339	1 099	198	
2. "	5 602	3 217	179	575	331	716	34	1	390	133	988	568	462	75	
3. "	7 182	3 914	207	652	348	846	27	1	531	146	1 141	561	905	242	
4. "	6 835	3 626	186	551	276	885	25	5	579	154	845	600	1 066	261	
1955 1. Vj.	5 869	2 967	124	455	230	728	17	3	541	89	279	354	1 798	302	

1) einschließlich Fahrrad mit Hilfsmotor, Moped sowie Mopedfahrer
bahn oder eines sonstigen Verkehrsmittels

2) ab 1953 ohne Fußgänger beim Besteigen oder Verlassen der Straßen-

PREISE

Preisindex für die Lebenshaltung¹⁾

Zeit		Lebens- haltung ins- gesamt	davon								
			Ernährung	Getränke und Tabakwaren	Wohnung	Heizung und Beleuchtung	Hausrat	Beklei- dung	Reinigung und Körperpflege	Bildung und Unter- haltung	Verkehr
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	
1950 = 100											
1954	Jahres-ß	108,8	113,8	85,7	107,1	130,2	100,4	97,0	104,8	111,3	122,7
1954	Mai	107,8	111,4	85,8	107,0	131,0	100,8	97,0	105,2	111,5	122,4
	Juni	108,6	113,1	85,8	107,0	131,3	100,7	97,0	104,9	111,5	122,4
	Juli	109,3	114,8	86,1	107,2	131,3	99,9	96,8	104,9	111,5	122,4
	August	108,8	113,6	86,2	107,2	131,3	99,7	96,8	105,2	111,5	122,4
	September	109,0	114,1	85,9	107,2	131,8	99,8	96,7	105,2	111,4	122,4
	Oktober	109,8	115,8	85,8	107,2	131,8	100,0	96,7	105,1	110,8	123,5
	November	110,5	117,4	85,7	107,2	131,6	100,0	96,7	105,1	110,8	123,5
	Dezember	110,7	117,5	85,7	107,2	131,6	100,0	96,7	105,1	112,0	123,5
1955	Januar	110,8	117,3	85,7	107,8	133,1	100,3	96,9	105,1	112,2	123,5
	Februar	110,2	116,1	85,7	107,8	133,1	100,5	96,9	105,3	112,5	123,5
	März	109,9	115,5	85,2	107,8	133,1	100,4	97,0	105,4	112,5	123,5
	April	110,0	115,5	85,1	107,8	133,1	100,4	97,2	105,9	112,5	123,5
	Mai	109,6	114,5	84,9	107,9	133,9	100,6	97,1	107,0	112,6	123,5
	umbasiert auf 1938 = 100										
1954	Jahres-ß	167,2	177,8	229,8	115,4	170,4	168,8	180,9	160,0	153,0	163,4
1954	Mai	165,6	174,1	230,0	115,3	171,5	169,4	181,0	160,6	153,2	163,0
	Juni	166,8	176,7	230,0	115,3	171,9	169,2	181,0	160,2	153,2	163,0
	Juli	167,9	179,4	230,8	115,5	171,9	167,9	180,6	160,2	153,2	163,0
	August	167,1	177,5	231,1	115,5	171,9	167,6	180,6	160,6	153,2	163,0
	September	167,4	178,5	230,3	115,5	172,5	167,7	180,4	160,6	153,0	163,0
	Oktober	168,7	180,9	230,0	115,5	172,5	168,1	180,4	160,5	152,2	164,4
	November	169,7	183,4	229,8	115,5	172,3	168,1	180,4	160,5	152,2	164,4
	Dezember	170,0	183,6	229,8	115,5	172,3	168,1	180,4	160,5	153,8	164,4
1955	Januar	170,2	183,3	229,8	116,2	174,2	168,6	180,8	160,5	154,1	164,4
	Februar	169,3	181,4	229,8	116,2	174,2	168,9	180,8	160,8	154,5	164,4
	März	168,8	180,5	228,4	116,2	174,2	168,7	181,0	160,9	154,5	164,4
	April	169,0	180,5	228,2	116,2	174,2	168,7	181,3	161,7	154,5	164,4
	Mai	168,4	178,9	227,6	116,3	175,3	169,1	181,2	163,4	154,7	164,4

1) 4-Personen-Arbeitnehmer-Haushaltung; mittlere Verbrauchergruppe mit monatlich rund 300 DM Lebenshaltungsausgaben bzw. 360 DM Haushaltseinkommen. Verbrauchsschema 1950

Bevölkerungsbewegung in den Städten und Ämtern

a) Städte

Lfd. Nr.	Städte	Kreis-zugehörigkeit	Bevölkerung am 31.12.1953	Geborene ¹⁾ (+)	Gestorbene ¹⁾ (-)	Zugewogene (+)	Fortgezogene (-)	Bevölkerung am 31.12.1954
			1	2	3	4	5	6
1	Ahrensburg	Stormarn	17 532	216	178	1 622	1 466	17 726
2	Arnis	Schleswig	778	7	9	46	64	758
3	Bad Bramstedt	Segeberg	6 194	79	54	575	663	6 131
4	Bad Oldesloe	Stormarn	15 014	196	143	1 186	1 188	15 065
5	Bad Schwartau	Eutin	14 828	190	165	791	1 006	14 638
6	Bad Segeberg	Segeberg	11 635	146	149	1 099	1 091	11 640
7	Barmstedt	Pinneberg	7 993	131	99	559	651	7 933
8	Bredstedt	Rusum	4 416	66	43	364	477	4 326
9	Brunsbüttelkoog	Süderdithmarschen	9 372	118	97	638	916	9 115
10	Burg a. Fehmarn	Oldenburg/Holstein	5 023	78	62	299	450	4 888
11	Eckernförde	Eckernförde	21 005	247	219	1 565	2 019	20 579
12	Elmshorn	Pinneberg	34 630	464	347	1 910	2 019	34 638
13	Eutin	Eutin	16 159	201	227	1 302	1 603	15 832
14	Flensburg	Flensburg	97 082	1 262	1 096	4 769	6 704	95 313
15	Friedrichstadt	Schleswig	3 285	53	35	280	329	3 254
16	Garding	Eiderstedt	2 098	31	35	241	331	2 004
17	Gesethacht	Hagt. Lauenburg	19 881	254	209	1 088	1 433	19 581
18	Glücksburg	Flensburg-Land	4 595	63	65	510	650	4 453
19	Glücksstadt	Steinburg	12 085	137	139	2 406	1 615	12 874
20	Heide	Norderdithmarschen	21 116	242	206	1 701	1 964	20 889
21	Hollighafen	Oldenburg/Holstein	8 733	102	107	652	935	8 445
22	Husum	Husum	23 614	329	258	1 575	2 086	23 174
23	Itzehoe	Steinburg	34 735	458	392	2 363	2 629	34 535
24	Kappeln	Schleswig	4 990	80	43	491	551	4 967
25	Kellinghusen	Steinburg	7 577	96	99	541	707	7 408
26	Kiel	Kiel	259 462	2 977	2 778	12 905	14 621	257 945
27	Krempe	Steinburg	2 713	35	28	219	297	2 642
28	Lauenburg	Hagt. Lauenburg	10 559	155	104	562	776	10 396
29	Lübeck	Lübeck	230 144	2 930	2 563	10 830	11 762	229 579
30	Lütjenburg	Plön	4 166	66	46	389	439	4 136
31	Marne	Süderdithmarschen	5 782	69	62	452	723	5 518
32	Meldorf	Süderdithmarschen	6 529	114	81	761	919	6 404
33	Mölln	Hagt. Lauenburg	13 636	171	137	975	1 014	13 631
34	Neumünster	Neumünster	73 139	941	704	3 980	4 774	72 582
35	Neustadt	Oldenburg/Holstein	15 252	173	126	1 197	1 473	15 023
36	Norderhof	Rendsburg	5 813	70	70	516	536	5 793
37	Oldenburg	Oldenburg/Holstein	8 664	121	105	722	1 075	8 327
38	Pinneberg	Pinneberg	24 935	315	251	1 540	1 853	24 686
39	Plön	Plön	9 183	116	95	917	1 085	9 036
40	Preetz	Plön	11 809	149	150	912	934	11 786
41	Ratzeburg	Hagt. Lauenburg	11 606	142	127	977	1 084	11 514
42	Reinbek	Stormarn	9 184	84	96	645	665	9 152
43	Reinfeld	Stormarn	5 762	61	83	457	572	5 625
44	Rendsburg	Rendsburg	35 508	500	363	2 901	3 163	35 383
45	Schleswig	Schleswig	33 849	376	397	3 738	3 369	34 197
46	Schwarzenbek	Hagt. Lauenburg	6 888	94	68	805	596	7 123
47	Tönning	Eiderstedt	5 357	71	56	369	626	5 115
48	Uetersen	Pinneberg	15 314	206	139	815	990	15 206
49	Wedel	Pinneberg	16 858	259	151	1 380	836	17 510
50	Wesselburen	Norderdithmarschen	3 699	52	29	369	340	3 551
51	Westerland	Südtondern	8 448	89	70	1 290	1 098	8 659
52	Wilster	Steinburg	5 526	52	98	423	737	5 166
53	Wyk a. Föhr	Südtondern	4 539	40	44	645	581	4 599

1) ohne Totgeborene

b) Ämter

Lfd. Nr.	Ämter	Bevöl- kerung am 31.12. 1953	Gebö- rene ¹⁾ (+)	Ge- stor- bene ¹⁾ (-)	Zuge- zogene (+)	Fort- ge- zogene (-)	Bevöl- kerung am 31.12. 1954
		1	2	3	4	5	6
<u>Kreis Eekernförde</u>							
1	Dorgatedt	2 363	36	74	323	418	2 250
2	Dümlschhagen	6 445	102	33	602	727	6 389
3	Fleckeby	2 959	43	34	324	471	2 821
4	Gettorf	5 528	105	69	611	739	5 436
5	Hütten	2 733	49	35	372	507	2 612
6	Karby	4 983	93	48	884	1 100	4 812
7	Mittelschwansen (in Vogelsang- Grünholz)	4 758	85	47	478	823	4 449
8	Neuwittenbek	2 361	40	20	272	362	2 291
9	Osdorf	2 248	34	22	221	328	2 153
10	Owschlag	3 146	61	34	310	476	3 007
11	Rieseby	3 891	58	41	337	637	3 608
12	Schwedeneck	2 728	34	14	271	513	2 506
13	Sehestedt	2 414	46	16	284	377	2 351
14	Windeby (in Eekernförde)	5 272	77	58	556	822	5 025
<u>Kreis Eiderstedt</u>							
15	Koldenbüttel*	858	12	7	76	124	815
16	Ksp. Garding	1 248	19	12	139	182	1 212
17	Oldenswort	1 568	31	13	151	212	1 525

Lfd. Nr.	Ämter	Bevöl- kerung am 31.12. 1953	Gebö- rene ¹⁾ (+)	Ge- stor- bene ¹⁾ (-)	Zuge- zogene (+)	Fort- ge- zogene (-)	Bevöl- kerung am 31.12. 1954
		1	2	3	4	5	6
18	Osterhever	1 376	22	12	90	189	1 287
19	Sankt Peter	3 722	43	39	818	930	3 614
20	Tating	1 434	22	10	124	192	1 378
21	Tetenbüll	1 573	32	19	120	257	1 449
22	Ksp. Tönning	1 168	25	18	158	152	1 161
23	Witzwort	1 481	27	20	119	201	1 406
<u>Kreis Eutin</u>							
24	Ahrensböök*	8 569	133	93	619	901	8 327
25	Bosau*	3 888	50	47	348	638	3 601
26	Gleschendorf*	8 255	101	94	779	1 049	7 992
27	Malente*	10 028	134	102	874	1 118	9 816
28	Ratekau*	8 679	157	122	666	668	8 712
29	Stoekelsdorf*	9 864	138	118	736	786	9 854
30	Süsel*	4 788	83	43	434	608	4 654
31	Timmendorferstrand a.O.*	7 840	90	68	999	1 102	7 759
<u>Kreis Flensburg-Land</u>							
32	Harrislee*	4 807	70	42	529	545	4 819
33	Mehlby*	1 749	38	17	179	261	1 688
34	Adelby (in Adelbylund)	2 333	39	17	256	223	2 388

*) amtsfreie (in Dithmarschen kirchspielfreie) Gemeinden

1) ohne Totgeborene

noch: Bevölkerungsbewegung in den Städten und Ämtern

noch: b) Ämter

Lfd. Nr.	Ämter	Bevöl- kerung am 31.12. 1953	Gebor- ene ¹⁾ (+)	Ge- stor- bene ¹⁾ (-)	Zuge- zogene (+)	Fort- ge- zogene (-)	Bevöl- kerung am 31.12. 1954	Lfd. Nr.	Ämter	Bevöl- kerung am 31.12. 1953	Gebor- ene ¹⁾ (+)	Ge- stor- bene ¹⁾ (-)	Zuge- zogene (+)	Fort- ge- zogene (-)	Bevöl- kerung am 31.12. 1954
		1	2	3	4	5	6			1	2	3	4	5	6
35	Buckhagen-Gehe (in Buckhagen)	2 296	36	34	190	320	2 168	98	Großenbrode*	2 123	38	21	188	326	2 002
36	Gelting	3 623	75	51	422	624	3 445	99	Heringsdorf*	1 574	29	15	134	274	1 448
37	Großenwiehe	2 621	53	29	297	384	2 558	100	Lensahn*	4 083	61	45	397	499	3 997
38	Großsolt (in Kleinsolt)	2 827	36	37	347	464	2 709	101	Neukirchen*	1 634	32	9	133	227	1 563
39	Grundhof (in Luthöft)	3 567	47	37	509	708	3 378	102	Schashagen*	2 370	46	21	189	324	2 260
40	Handewitt	3 236	54	28	286	415	3 153	103	Wangels*	3 112	56	33	211	347	2 999
41	Hürup (in Weseby)	1 609	20	14	196	285	1 526	104	Barnsdorf (in Burg a.F.)	2 712	59	26	248	460	2 533
42	Husby (in Ausacker)	2 472	47	36	286	391	2 378	105	Cismar	3 393	41	24	424	590	3 244
43	Jörl (in Kleinjörl)	4 104	71	63	393	610	3 895	106	Grube	4 178	52	45	373	606	3 952
44	Munkbrarup	1 738	37	22	176	340	1 589	107	Landkirchen	3 267	52	37	210	403	3 089
45	Nordhackstedt (in Schafflund)	3 449	57	21	394	496	3 383	108	Lensahn-Land (in Lensahn)	3 634	59	42	303	437	3 517
46	Oeversee (in Tarp)	3 500	50	35	333	528	3 120	109	Peterdorf	3 299	56	33	244	409	3 157
47	Quern-Steinberg (in Steinberg-Kirche)	3 837	58	48	588	746	3 689	110	Schönwalde	3 665	64	41	292	466	3 514
48	Rundhof-Esgrus (in Birschhaft)	2 721	31	27	382	485	2 622	111	Sierkendorf	3 012	59	20	296	430	2 917
49	Sieverstedt (in Poppholz)	1 687	33	22	220	260	1 658	<u>Kreis Pinneberg</u>							
50	Sörup	4 316	73	45	599	823	4 120	112	Appen*	2 905	53	18	277	376	2 841
51	Sterup	2 016	32	26	264	384	1 902	113	Friedrichsberg*	2 652	34	30	265	166	2 755
52	Tosendorf (in Vogelsang)	1 237	17	7	180	257	1 170	114	Garstedt*	8 999	111	66	652	543	9 153
53	Wanderup	2 031	37	15	209	255	2 007	115	Halstenbek*	6 950	101	52	591	608	6 982
<u>Kreis Hsgt. Lauenburg</u>								116	Helgoland*	148	-	5	156	46	253
54	Wentorf b. Reinbek (A.W.)*	5 356	78	55	517	573	5 323	117	Quickborn*	8 211	127	84	711	507	8 458
55	Aumühle	5 755	65	56	454	519	5 699	118	Bellingen*	6 652	80	47	470	546	6 609
56	Bantheort	3 057	52	42	243	428	2 882	119	Schönfeld*	6 317	87	63	578	380	6 539
57	Berkenthin	4 834	60	78	493	668	4 641	120	Tornesch*	6 102	79	48	416	444	6 105
58	Breitenfelde	4 420	58	39	380	605	4 214	121	Bönningstedt	6 464	115	58	594	542	6 573
59	Büchen	7 866	121	93	762	950	7 706	122	Elmsborn-Land (in Elmsborn)	8 029	131	82	594	811	7 861
60	Geesthacht-Land (in Geesthacht)	6 527	103	72	628	678	6 508	123	Haseldorf	3 640	59	47	178	290	3 540
61	Gudow	2 882	62	28	267	368	2 815	124	Hörnerkirchen	2 935	41	32	280	456	2 768
62	Lüttau	3 435	39	33	369	540	3 270	125	Moorsee	7 914	131	89	472	652	7 776
63	Nusse	4 156	86	35	358	493	4 072	126	Pinneberg-Land (in Pinneberg)	5 032	64	71	439	564	4 900
64	Ratzeburg-Land (in Ratzeburg)	7 447	116	91	765	1 069	7 168	127	Rantau (in Barmstedt)	7 485	100	103	726	1 099	7 109
65	Schwarzenbek-Land (in Schwarzenbek)	4 356	65	45	354	662	4 048	<u>Kreis Plön</u>							
66	Siebenbrunn	4 847	70	56	417	601	4 677	128	Flintbek*	4 643	62	61	370	476	4 538
67	Sterley	3 875	61	34	400	542	3 760	129	Heikendorf*	5 515	85	63	478	417	5 598
68	Wentorf b. Sanden (A.S.)	4 009	51	58	302	530	3 774	130	Klausdorf*	2 477	27	26	362	165	2 675
<u>Kreis Husum</u>								131	Laboe*	3 961	44	33	204	321	3 855
69	Bordelum*	1 756	36	18	150	166	1 758	132	Schönberg i.H.*	4 315	91	51	338	580	4 113
70	Reußenköge*	777	15	5	146	175	758	133	Ascheberg	4 253	69	39	431	659	4 055
71	Bohmstedt	2 055	41	30	147	189	2 024	134	Bokhorst	4 328	75	38	471	692	4 144
72	Brekum	3 690	67	39	281	381	3 618	135	Brügge	2 799	53	26	376	631	2 571
73	Hattstedt	3 794	84	33	277	447	3 675	136	Giekau	2 820	60	24	280	313	2 823
74	Joldelund (in Goldebek)	1 531	33	7	101	196	1 462	137	Kirchbarkau	3 517	67	47	523	817	3 243
75	Langenhorn	3 500	83	37	260	373	3 433	138	Lütjenburg-Land (in Lütjenburg)	5 134	81	50	493	779	4 879
76	Mildstedt	3 582	64	45	263	387	3 477	139	Moorsee	3 578	65	39	639	479	3 764
77	Nordstrand	3 289	70	32	219	337	3 209	140	Panker	3 658	74	35	283	507	3 473
78	Ostenfeld	2 981	43	35	227	460	2 756	141	Plön-Land (in Plön)	4 750	84	61	664	828	4 609
79	Pellworm	2 317	44	27	168	207	2 295	142	Preetz-Land (in Preetz)	7 463	106	63	764	984	7 286
80	Schwabstedt	2 171	32	29	145	245	2 074	143	Probstei-Ost (in Schönberg)	3 860	53	36	383	617	3 643
81	Visl	3 879	81	29	304	527	3 708	144	Probstei-West (in Probsteierhagen)	3 652	63	46	361	612	3 418
82	Wester Ohrstedt	3 462	55	31	260	511	3 235	145	Schlesien	2 208	35	21	205	353	2 074
<u>Kreis Norderdithmarschen</u>								146	Schönkirchen	5 069	84	49	1 019	404	5 719
83	Hedwigenkoog*	920	7	35	103	138	857	147	Selent	3 091	53	35	625	793	2 941
84	Neuenkirchen*	1 496	26	14	165	267	1 406	148	Wankendorf	5 100	83	75	461	596	4 973
85	Süderholz*	841	11	3	81	115	815	<u>Kreis Rendsburg</u>							
86	Büsum	5 540	68	50	527	674	5 411	149	Bordesholm*	6 551	66	77	531	676	6 395
87	Delve	1 378	24	20	101	189	1 294	150	Breiholz*	1 199	14	15	90	144	1 144
88	Hemme	1 336	29	14	169	212	1 308	151	Büdeland*	9 181	131	82	663	828	9 065
89	Kap. Hennstedt	5 710	78	70	510	850	5 378	152	Einfield*	5 498	91	50	625	500	5 664
90	Lunden	5 581	93	50	411	690	5 345	153	Hohenwestedt*	4 342	61	60	352	454	4 241
91	Norderwörden (in Wörden)	816	16	4	164	222	770	154	Kronshagen*	7 227	95	80	971	520	7 693
92	Tellingstedt	8 746	106	95	1 087	1 675	8 169	155	Russee*	2 338	46	24	210	199	2 371
93	Weddingstedt	3 063	57	25	313	343	3 065	156	Schacht-Audorf*	3 093	48	32	280	302	3 087
94	Wesselburen	4 817	86	47	528	984	4 400	157	Suchsdorf*	1 438	25	10	242	153	1 542
<u>Kreis Oldenburg/Holstein</u>								158	Westerrönfeld*	2 704	40	27	175	224	2 668
95	Gühl*	1 430	17	12	157	204	1 388	159	Achterwehr	5 689	99	58	645	918	5 457
96	Grauersdorf*	2 220	34	18	197	333	2 100	160	Bargstedt	2 065	37	19	266	316	2 033
97	Grömitz*	3 431	48	43	452	520	3 368	161	Beringstedt	3 192	45	38	266	520	2 945
								162	Bordesholm-Land (in Bordesholm)	3 373	54	40	327	530	3 184
								163	Borgdorf (in Borgdorf-Seedorf)	2 909	44	42	253	434	2 730
								164	Bovenau (in Bredenbek)	2 855	39	24	309	446	2 713
								165	Pookbek	5 505	100	52	420	517	5 456
								166	Hanerau-Hademarschen	6 398	115	75	680	906	6 212

*) amtsfreie (in Dithmarschen kirchspielfreie) Gemeinden

1) ohne Totgeborene

noch: Bevölkerungsbewegung in den Städten und Ämtern
noch: b) Ämter

Lfd. Nr.	Ämter	Bevölkerung am 31.12. 1953	Gebo- rene ¹⁾ (+)	Ge- stor- bene ¹⁾ (-)	Zuge- sogene (+)	Fort- ge- sogene (-)	Bevölkerung am 31.12. 1954
		1	2	3	4	5	6
167	Hamdorf	2 653	48	30	220	397	2 494
168	Hohenwestedt-Land (in Hohenwestedt)	3 920	66	48	418	739	3 617
169	Hohn	4 091	71	41	290	602	3 809
170	Innien	2 867	38	24	366	490	2 757
171	Jevenstedt	2 962	55	55	353	554	2 743
172	Lütjenwestedt	2 179	22	30	201	365	2 009
173	Luhnstedt (in Legan)	1 826	27	12	213	368	1 686
174	Molfsee	5 068	65	52	531	678	4 934
175	Osterrönfeld	4 298	73	30	502	654	4 189
176	Schönfeld	2 881	38	43	375	379	2 872
177	Timmase	3 073	37	27	309	448	2 944
178	Wacken	4 157	67	53	346	531	3 986
179	Wasbek	2 827	45	26	314	431	2 729
180	Westensee	3 048	55	34	271	450	2 888
Kreis Schleswig							
181	Bergenhäuser	2 665	51	28	217	404	2 501
182	Bollingstedt	3 471	59	32	321	565	3 234
183	Boren	2 128	30	20	270	459	1 969
184	Erftde	2 846	52	25	206	323	2 756
185	Fahrenstedt (in Stolk)	2 213	33	26	187	323	2 084
186	Haddeby (in Busdorf)	4 633	64	70	460	698	4 389
187	Havetoft	2 613	44	23	303	421	2 516
188	Hollingstedt (in Dörpstedt)	3 362	50	44	319	446	3 241
189	Kropp	5 546	86	102	687	913	5 304
190	Mohrkirch (in Mohrkirch-Osterholz)	2 425	24	20	275	377	2 327
191	Moldauit (in Fusing)	2 076	31	15	248	381	1 959
192	Norderbrarup (in Wagerarott)	2 567	53	37	288	421	2 450
193	Nübel	1 680	17	16	153	285	1 549
194	Rabenkirchen (in Faulück)	1 816	35	26	189	288	1 726
195	Satrup	3 563	40	50	383	527	3 409
196	Schnaby	3 140	49	31	217	423	2 952
197	Struxdorf	2 406	33	31	306	394	2 320
198	Süderbrarup	4 807	68	62	415	606	4 622
199	Süderstapel (in Saeth)	3 200	45	33	220	377	3 055
200	Tolk	2 999	42	28	342	487	2 868
201	Treia	2 628	49	32	225	436	2 434
202	Ulenis (in Steinfeld)	1 968	25	30	211	331	1 843
Kreis Segeberg							
203	Glansau*	1 089	18	10	94	141	1 050
204	Kaltenkirchen*	4 533	62	42	390	462	4 481
205	Seedorf*	2 052	36	16	185	274	1 983
206	Sulfeld*	2 366	32	27	210	223	2 358
207	Wahlstedt*	3 057	60	28	321	305	3 105
208	Boostedt	6 144	89	113	763	764	6 119
209	Bornhöved	5 423	89	54	575	788	5 245
210	Bad Bramstedt-Land (in Bad Bramstedt)	5 817	100	49	576	921	5 523
211	Großense	2 893	44	39	296	463	2 731
212	Kaltenkirchen-Land (in Kaltenkirchen)	3 849	64	37	311	525	3 662
213	Kisdorf (in Kattendorf)	4 770	78	50	478	681	4 595
214	Leezen	4 042	62	45	460	686	3 833
215	Nahe	3 761	68	37	341	437	3 696
216	Pronstorf	2 855	49	38	240	350	2 756
217	Rickling	3 791	31	76	520	459	3 807
218	Bad Segeberg-Land (in Bad Segeberg)	3 787	50	43	298	513	3 579
219	Traventhal	3 829	53	26	434	701	3 589
220	Ulsburg	8 874	118	79	748	888	8 773
221	Wensin	3 098	58	27	292	471	2 950
222	Wittenborn	3 135	55	31	220	363	3 016
Kreis Steinburg							
223	Lägerdorf*	4 273	58	59	167	230	4 209
224	Borsfleth	3 370	36	33	278	426	3 225
225	Breitenburg	4 277	50	73	421	550	4 125
226	Brokstedt	2 763	39	33	237	469	2 537
227	Heiligenstedten	4 768	66	45	580	811	4 558
228	Hennstedt	1 678	27	21	175	320	1 559

Lfd. Nr.	Ämter	Bevölkerung am 31.12. 1953	Gebo- rene ¹⁾ (+)	Ge- stor- bene ¹⁾ (-)	Zuge- sogene (+)	Fort- ge- sogene (-)	Bevölkerung am 31.12. 1954
		1	2	3	4	5	6
229	Hershorn	2 804	35	22	204	291	2 730
230	Hohenaspe	5 311	96	58	441	771	5 019
231	Horst	5 668	88	54	418	667	5 453
232	Kellinghusen-Land (in Kellinghusen)	4 266	52	43	414	693	3 996
233	Kollmar	3 798	62	37	228	366	3 685
234	Krempnerheide	2 355	32	21	167	291	2 242
235	Lockstedter Lager	6 484	104	53	539	742	6 332
236	Neuenbrook	2 684	35	29	219	362	2 547
237	Sankt Margarethen	3 855	70	37	276	545	3 619
238	Sommerland	3 130	37	28	249	416	2 972
239	Wewelsfleth	5 470	46	44	251	419	5 304
240	Wilster-Land (in Wilster)	3 650	60	40	304	548	3 426
Kreis Stormarn							
241	Harksheide*	6 636	99	42	545	531	6 707
242	Großbansdorf*	5 016	67	56	384	469	4 942
243	Schönningstedt*	5 650	70	36	493	415	5 762
244	Bargtebeide	12 716	163	139	978	1 451	12 267
245	Barsbüttel	4 972	76	41	491	414	5 084
246	Bünningstedt	3 555	53	30	260	344	3 494
247	Glinda	9 077	126	69	624	722	9 036
248	Lütjensee	4 488	58	43	317	446	4 374
249	Mollhagen	4 240	62	44	347	521	4 084
250	Bad Oldesloe-Land (in Bad Oldesloe)	6 813	103	84	632	972	6 499
251	Reinfeld-Land (in Reinfeld)	4 395	67	64	529	770	4 159
252	Siek	6 601	98	72	561	745	6 443
253	Tangstedt	5 987	83	43	458	893	5 592
254	Trittau	6 430	94	75	516	737	6 228
255	Zarpen	3 972	60	45	394	569	3 812
Kreis Süderdithmarschen							
256	Friedrichskoog*	3 296	75	26	230	377	3 198
257	Nordbastedt*	2 076	36	25	177	298	1 966
258	Sankt Michaelisdamm*	3 298	51	27	257	323	3 256
259	Süderwülden*	1 489	18	15	115	220	1 387
260	Albersdorf	8 029	108	83	687	1 066	7 675
261	Barit	1 337	22	13	112	182	1 276
262	Brunsbüttel	3 189	36	55	240	333	3 077
263	Burg in Dithm.	6 252	77	114	480	773	5 922
264	Uddelak	3 805	58	44	399	638	3 580
265	Hemmingstedt	3 658	75	36	386	355	3 728
266	Koogsgemeinden Kronprinsenkoog	2 560	40	27	242	392	2 423
267	Marne-Land (in Marne)	5 208	112	50	506	709	5 067
268	Meldorf-Marsch (in Meldorf)	3 367	54	33	309	443	3 254
269	Meldorf-Geest (in Meldorf)	5 347	72	74	392	666	5 071
270	Süderhaastedt	4 259	64	53	341	561	4 050
Kreis Südtondern							
271	List*	2 179	17	43	293	357	2 089
272	Niebbüll*	6 124	92	52	532	541	6 179
273	Asrum (in Nebel)	1 665	22	7	482	368	1 794
274	Dagebüll (in Christian- Albrechts-Koog)	1 558	35	14	203	241	1 541
275	Emmelsbüll	2 039	40	18	198	326	1 933
276	Enges (in Störtebekerkoog)	1 778	32	25	199	289	1 695
277	Fahretoft	831	17	9	90	121	808
278	Keitum	7 319	106	71	900	1 240	7 014
279	Klitzbüll (in Timmingsstedt)	1 692	33	19	198	269	1 635
280	Ladelund	1 639	38	16	189	232	1 618
281	Leck	6 393	101	61	699	967	6 165
282	Lindholm	2 681	48	23	237	314	2 629
283	Medelby (in Osterby)	1 914	38	20	169	253	1 848
284	Reukirchen	2 309	59	27	228	247	2 322
285	Osterlandföhr (in Oeverum)	1 694	39	17	114	195	1 635
286	Süderlügum	3 585	76	47	329	456	3 487
287	Westerlandföhr (in Süderende)	1 686	29	15	100	124	1 676

*) anteisfreie (in Dithmarschen kirchspielfreie) Gemeinden
1) ohne Totgeborene

Umfang, Zusammensetzung und Richtung des Güterverkehrs¹⁾ auf dem Nord-Ostsee-Kanal in den Rechnungsjahren 1932-1954 - in 1 000 t -

Jahr	Richtung	Güter- verkehr ins- gesamt	darunter												
			Kohle	Erze	Eisen	Holz	Zellu- lose	Ge- treide	Futter- mittel	Dünge- mittel	Erdöl und Derivate	andere Massen- güter	Stück- güter	leben- des Vieh	
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
1932	Ost-West	4 418	1 436	320	36	1 292	.	664	.	.	.	635	.	.	.
	West-Ost	5 044	2 320	126	236	13	.	649	.	.	.	1 686	.	.	.
	zusammen	9 462	3 756	446	272	1 305	.	1 313	.	.	.	2 321	.	.	.
1933	Ost-West	6 134	1 775	1 094	49	1 569	.	929	.	.	.	653	.	.	.
	West-Ost	5 438	2 696	154	199	10	.	336	.	.	.	2 022	.	.	.
	zusammen	11 572	4 471	1 248	248	1 579	.	1 265	.	.	.	2 675	.	.	.
1934	Ost-West	7 733	2 371	1 832	50	1 229	.	1 415	.	.	.	767	.	.	.
	West-Ost	5 891	2 769	163	261	8	.	388	.	.	.	2 239	.	.	.
	zusammen	13 624	5 140	1 995	311	1 237	.	1 803	.	.	.	3 006	.	.	.
1935	Ost-West	8 201	2 415	1 688	44	1 774	.	1 354	.	.	.	807	.	.	.
	West-Ost	6 500	3 193	251	253	21	.	227	.	.	.	2 386	.	.	.
	zusammen	14 701	5 608	1 939	297	1 795	.	1 581	.	.	.	3 193	.	.	.
1936	Ost-West	8 607	2 734	2 328	48	1 698	.	814	.	.	.	868	.	.	.
	West-Ost	7 975	3 847	367	316	28	.	347	.	.	.	2 854	.	.	.
	zusammen	16 582	6 581	2 695	364	1 726	.	1 161	.	.	.	3 722	.	.	.
1937	Ost-West	12 858	4 586	3 205	69	2 939	.	740	.	.	.	1 226	.	.	.
	West-Ost	10 417	4 742	578	429	29	.	787	.	.	.	3 640	.	.	.
	zusammen	23 275	9 328	3 783	498	2 968	.	1 527	.	.	.	5 866	.	.	.
1938	Ost-West	12 061	4 238	3 631	34	1 843	.	1 326	.	.	.	896	.	.	.
	West-Ost	9 256	3 741	551	346	35	.	438	.	.	.	3 842	.	.	.
	zusammen	21 317	7 979	4 182	380	1 878	.	1 764	.	.	.	4 738	.	.	.
1947	Ost-West	6 083	1 519	567	101	2 096	.	168	.	.	.	1 480	.	.	.
	West-Ost	4 315	2 025	38	68	15	.	377	.	.	.	1 712	.	.	.
	zusammen	10 398	3 544	605	169	2 111	.	545	.	.	.	3 192	.	.	.
1948	Ost-West	7 896	3 074	866	214	1 423	.	361	.	.	.	1 826	.	.	.
	West-Ost	5 187	2 620	5	94	21	.	110	.	.	.	2 277	.	.	.
	zusammen	13 083	5 694	871	308	1 444	.	471	.	.	.	4 103	.	.	.
1949	Ost-West	19 314	4 235	3 725	215	3 996	.	820	.	.	.	4 608	1 666	.	.
	West-Ost	8 840	3 447	268	267	19	.	229	.	.	.	2 567	1 959	.	.
	zusammen	28 154	7 682	3 993	482	4 015	.	1 049	.	.	.	7 175	3 625	.	.
1950	Ost-West	16 513	2 739	2 275	175	4 131	.	422	.	.	.	2 648	3 908	121	.
	West-Ost	13 896	4 728	106	399	18	.	274	.	.	.	4 153	4 035	97	.
	zusammen	30 409	7 467	2 381	574	4 149	.	696	.	.	.	6 801	7 943	218	.
1951	Ost-West	16 601	2 231	2 949	120	5 294	.	303	.	.	.	2 756	2 671	177	.
	West-Ost	16 411	5 946	231	353	25	.	412	.	.	.	5 871	3 458	12	.
	zusammen	33 012	8 177	3 180	473	5 319	.	715	.	.	.	8 627	6 129	189	.
1952	Ost-West	16 252	1 955	3 517	146	4 824	1 018	675	29	65	212	1 493	2 285	33	.
	West-Ost	15 981	6 156	201	395	18	8	249	254	890	3 159	1 553	3 098	.	.
	zusammen	32 233	8 111	3 718	541	4 842	1 026	924	283	955	3 371	3 046	5 383	33	.
1953	Ost-West	17 628	2 466	3 566	194	4 402	1 270	1 042	31	71	153	1 453	2 927	53	.
	West-Ost	15 806	4 911	726	453	11	8	248	315	1 044	3 647	1 385	3 058	.	.
	zusammen	33 434	7 377	4 292	647	4 413	1 278	1 290	346	1 115	3 800	2 838	5 985	53	.
1954	Ost-West	20 058	2 623	3 653	345	5 500	1 385	440	37	71	387	1 995	3 497	125	.
	West-Ost	21 964	6 267	1 430	630	30	8	1 569	373	848	5 009	2 162	3 637	1	.
	zusammen	42 022	8 890	5 083	975	5 530	1 393	2 009	410	919	5 396	4 157	7 134	126	.

1) bis 1948 wurden nur Massengüter erfasst

Die im Teilstreckenverkehr auf dem Nord-Ostsee-Kanal beförderten Güter Januar 1953-März 1955 - in 1 000 t -

Jahr		Güter- verkehr ins- gesamt	darunter Teilstreckenverkehr												
			insgesamt		darunter										
			absol- ut	in % des Gesamt- verkehrs	Kohle	Erze	Kies- ab- bruch	Eisen	Holz	Ge- treide	Futter- mittel	Dünge- mittel	Erdöl	andere Massen- güter	Stück- güter
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14		
1953	Januar	2 523	133	5,3	44,4	-	0,6	1,3	2,3	4,3	2,2	22,4	50,1	5,4	0,1
	Februar	1 719	75	4,4	34,9	-	0,8	1,5	0,6	4,3	0,7	9,0	18,7	4,9	-
	März	2 099	92	4,4	16,6	-	0,8	2,7	0,5	2,9	0,6	8,5	47,5	11,6	0,2
	April	2 147	107	5,0	35,8	-	0,8	2,2	0,7	4,3	2,1	4,5	47,2	3,6	5,1
	Mai	2 530	111	4,4	38,6	-	0,2	3,7	1,7	6,1	0,2	1,0	46,7	10,3	2,4
	Juni	2 888	85	2,9	11,7	-	-	4,5	2,3	11,6	-	2,5	37,2	14,0	1,1
	Juli	2 904	134	4,6	16,0	-	0,3	3,1	2,2	15,6	0,4	5,8	71,0	17,1	2,1
	August	3 205	144	4,5	54,5	-	-	3,6	6,0	6,7	1,4	7,3	46,1	19,0	0,0
	September	3 129	185	5,9	57,4	-	0,3	3,7	2,7	4,1	1,9	3,3	97,8	13,1	0,2
	Oktober	3 262	134	4,1	47,5	-	0,9	1,6	3,3	1,3	1,8	15,2	44,5	15,2	2,7
	November	3 218	128	4,0	41,7	-	0,6	3,6	6,7	7,6	0,9	3,0	43,9	19,7	0,3
	Dezember	3 274	187	5,7	55,4	-	0,6	2,4	8,8	3,6	0,8	13,8	87,8	6,5	8,0
1954	Januar	2 781	166	6,0	50,0	19,0	1,2	1,8	0,2	5,9	1,9	11,2	71,8	2,3	0,4
	Februar	1 703	152	8,9	28,9	9,6	1,5	-	2,1	8,5	0,6	13,0	81,6	2,4	3,8
	März	2 393	161	6,7	44,8	4,0	0,4	2,9	0,7	4,2	1,9	17,0	70,0	11,6	1,1
	April	2 602	112	4,3	49,6	-	0,9	2,5	0,9	3,2	2,4	1,6	37,2	10,7	2,9
	Mai	3 229	154	4,8	18,7	-	0,3	2,1	2,6	17,0	0,1	17,8	78,3	16,2	1,3
	Juni	3 502	134	3,8	18,6	-	0,6	2,4	2,4	9,6	0,5	5,6	74,4	18,4	0,5
	Juli	3 821	228	6,0	42,1	-	0,5	2,0	7,9	9,3	1,1	8,3	114,9	36,5	5,6
	August	3 831	148	3,9	17,4	0,2	0,2	2,7	1,4	7,7	0,4	19,3	74,8	21,6	2,3
	September	3 444	170	4,9	29,5	-	0,5	2,0	2,9	17,1	2,3	9,8	79,8	20,4	4,8
	Oktober	4 134	224	5,4	42,1	-	0,2	3,2	5,3	11,3	3,0	2,3	118,9	24,0	11,9
	November	3 814	168	4,4	40,3	0,4	1,7	4,1	4,6	15,1	2,7	1,1	73,9	18,8	4,5
	Dezember	4 158	178	4,3	25,2	-	-	5,2	3,8	13,6	3,0	7,6	95,3	22,4	1,5
1955	Januar	3 658	207	5,7	5,3	2,9	0,8	4,2	1,3	8,7	2,3	29,8	124,4	23,6	4,2
	Februar	2 834	146	5,1	22,2	2,6	0,2	1,0	0,8	4,3	1,6	5,2	70,8	34,8	2,4
	März	2 995	172	5,7	54,2	3,2	1,5	1,2	0,9	3,1	1,3	5,8	73,1	24,5	3,4

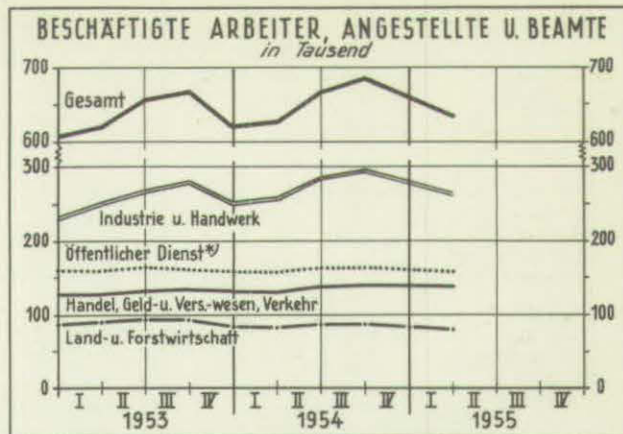
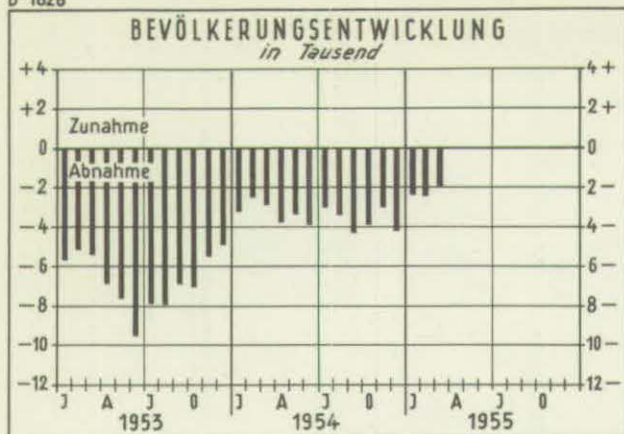
SCHLESWIG-HOLSTEIN IM BUND

Bezeichnung	Zeit Stand	Bund	Schleswig- Holstein	Hamburg	Nieder- sachsen	Bremen	Nordrhein- Westfalen	Hessen	Rheinland- Pfalz	Baden- Württbg.	Bayern
Bevölkerung	1954/55										
Fortgeschriebene Bevölkerung											
in 1000	31. März	49 853	2 297	1 757	6 562	626	14 619	4 528	3 274	7 032	9 160
darunter											
Vertriebene ¹⁾	"	8 611	635	178	1 684	77	1 989	798	254	1 160	1 837
in 1000	"	17,3	27,6	10,1	25,7	12,2	13,6	17,6	7,8	16,5	20,1
in % der jew. Bevölkerung	"	100	4,6	3,5	13,2	1,3	29,3	9,1	6,6	14,1	18,4
Veränderung in %											
März 1955 gegenüber VZ 1939	"	+ 26,7	+ 44,5	+ 2,6	+ 44,5	+ 11,2	+ 22,5	+ 30,2	+ 10,6	+ 28,4	+ 29,3
" " " VZ 1950	"	+ 4,5	- 11,5	+ 9,4	- 3,5	+ 12,0	+ 10,8	+ 4,7	+ 8,9	+ 9,4	- 0,3
Arbeitsmarkt											
Beschäftigte Arbeitnehmer											
in 1000	31. März	16 442	638	660	1 974	229	5 417	1 436	899	2 480	2 708
je 100 Einwohner	"	33,0	27,8	37,6	30,1	36,6	37,1	31,7	27,5	35,3	29,6
Arbeitslose											
in 1000	"	731	78	64	144	17	132	57	26	42	172
je 100 Arbeitnehmer ²⁾	"	4,1	10,3	8,6	6,4	6,7	2,3	3,7	2,7	1,6	5,6
Landwirtschaft											
Erzeugung von Kuhmilch insges.											
in 1000 t	April	1 413	149	3	308	2	269	95	60	170	356
in % des Bundes	"	100	10,6	0,2	21,8	0,2	19,0	6,7	4,3	12,0	25,2
Ø Milchertrag in kg je Kuh											
im Monat	"	245	331	312	300	294	324	227	169	195	197
Industrie											
Beschäftigte ³⁾											
in 1000	28. Febr.	6 252	138	184	536	84	2 500	502	287	1 109	911
	31. März	6 238	139	186	546	85	2 521	508	294	1 119	929
je 1000 Einwohner	28. Febr.	126	60	105	82	135	173	111	88	158	100
	31. März	125	61	106	83	137	173	112	90	160	101
Umsatz ³⁾ insgesamt											
in Mio DM	Februar	11 911	298	593	1 164	226	4 899	868	538	1 840	1 486
	März	13 853	360	670	1 343	261	5 669	998	628	2 176	1 748
darunter											
Auslandsumsatz ⁴⁾											
in Mio DM	Februar	1 700	51	86	176	55	646	158	85	250	192
	März	1 880	54	70	181	44	740	181	96	299	214
Produktionsindex ⁵⁾											
(arbeitstäglich; 1936 = 100)	Februar	184	153	.	.	.	165	.	167	196	173
	März	p 190	153	.	.	.	170	.	170	201	180
Bauwirtschaft und Bautätigkeit ⁶⁾											
Beschäftigte im Bauhauptgewerbe											
in 1000	28. Febr.	525	14	16	50	9	214	41	30	84	66
	31. März	759	26	26	88	15	286	59	48	110	102
Geleistete Arbeitsstunden											
im Bauhauptgewerbe ⁶⁾											
in 1000	Februar	78 485	2 077	2 624	7 332	1 717	33 248	5 795	4 362	12 079	9 251
	März	99 618	2 745	2 921	10 013	1 928	40 196	7 609	5 717	16 282	12 207
darunter											
für Wohnungsbauten											
in % aller geleisteten											
Arbeitsstunden	Februar	36,1	41,6	35,6	39,9	38,3	35,1	35,6	30,0	36,9	37,6
	März	37,6	44,4	35,6	39,9	39,4	36,4	36,7	31,2	38,7	40,4
Baupolizeilich genehmigte Wohnungen											
absolut	März	45 101	1 439	1 579	5 232	783	13 083	4 319	2 618	7 373	8 675
je 10 000 Einwohner	"	9,0	6,3	9,0	8,0	12,5	8,9	9,5	8,0	10,5	9,5
Fertiggestellte Wohnungen											
(Normalwohnungen)											
absolut	März	13 831	457	847	1 568	450	5 071	1 485	599	2 161	1 193
je 10 000 Einwohner	"	2,8	2,0	4,8	2,4	7,2	3,5	3,3	1,8	3,1	1,3
Verkehr											
Strassenverkehrsunfälle ⁷⁾											
insgesamt	1954	491 721	17 931	27 379	57 136	7 030	146 496	47 844	28 171	75 718	84 016
je 10 000 Einwohner	"	99,3	77,1	157,7	86,7	114,2	101,7	106,4	86,8	109,2	91,7
Unfallopfer											
Getötete ⁷⁾											
insgesamt	"	11 565	356	288	1 412	86	3 635	875	924	1 796	2 193
je 1000 Unfälle	"	23,5	19,9	10,5	24,7	12,2	24,8	18,3	32,8	23,7	26,1
Verletzte ⁷⁾											
insgesamt	"	314 894	10 765	12 198	37 000	3 744	94 835	29 650	18 156	49 383	59 163
je 1000 Unfälle	"	640,4	600,4	445,5	647,6	532,6	647,4	619,7	644,5	652,2	704,2
Geld und Kredit											
Bestand an Spareinlagen											
in Mio DM	31. März	17 165 ^{a)}	540	846	2 008	272	5 509	1 432	975	2 641	2 940
in DM je Einwohner	"	345	235	483	306	437	378	317	299	377	321

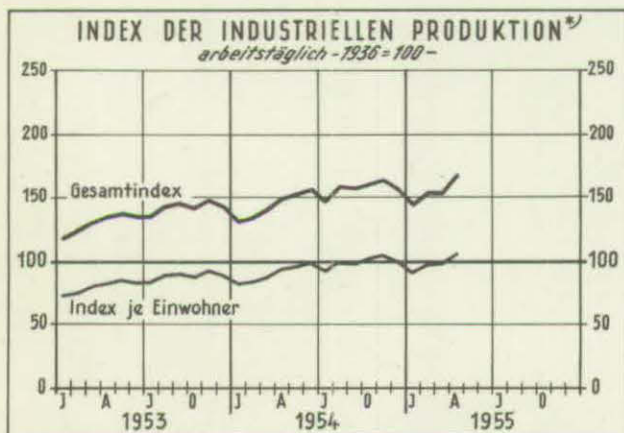
1) Vertriebene sind Personen, die am 1.9.1939 in den (zur Zeit) unter fremder Verwaltung stehenden deutschen Ostgebieten (Gebietsstand vom 31.12.1937) oder im Ausland gewohnt haben, einschl. ihrer nach 1939 geborenen Kinder, jedoch ohne Ausländer und Staatenlose 2) Beschäftigte und Arbeitslose 3) Ergebnisse der Industriebetriebe mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten; ohne Energiebetriebe und Bauwirtschaft 4) einschl. Empfänger im Saargebiet 5) Gesamtindex (ohne Bau) 6) Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten 7) vorläufiges Ergebnis a) einschl. der Einnahmen bei Kreditinstituten mit Sonderaufgaben, jedoch ohne Postscheckämter und Postsparkasse

SCHLESWIG - HOLSTEINISCHE WIRTSCHAFTSKURVEN

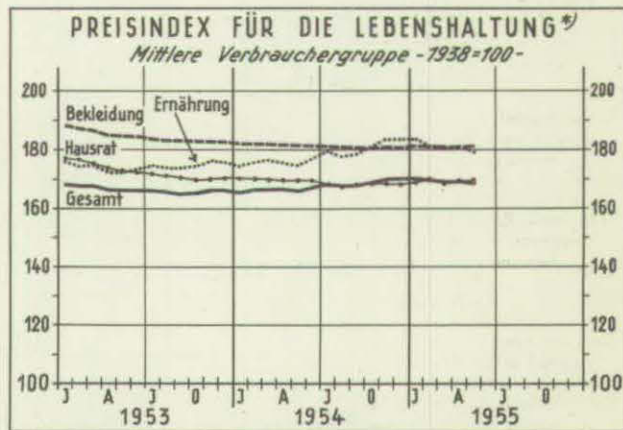
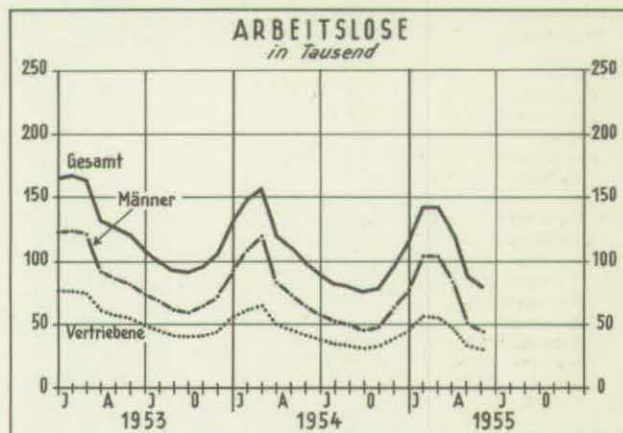
D-1828



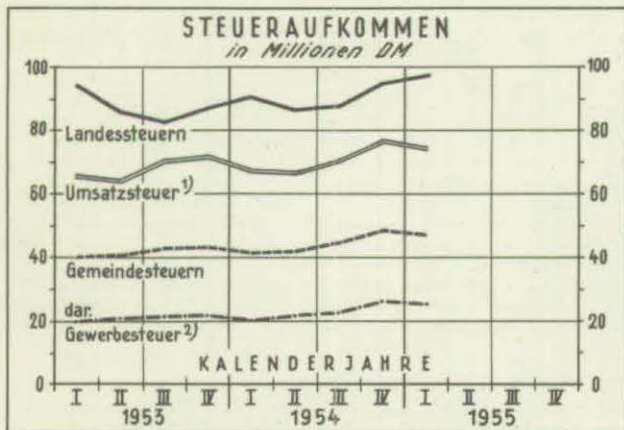
* einschl. Dienstleistungen im öffentl. Interesse



*) ohne Bauwirtschaft

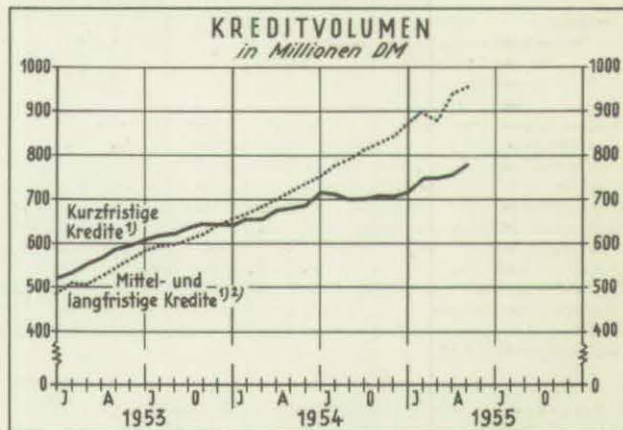


*) 4-Personen Arbeitnehmer-Haushaltung



¹⁾ einschl. Umsatzausgleichsteuer

²⁾ nach Ertrag und Kapital und nach Lohnsumme



¹⁾ von Geschäftsbanken an Wirtschaftsunternehmen und Private

²⁾ einschl. durchlaufender Kredite

8

ZAHLENSPIEGEL

Bezeichnung	Einheit	1953	1954		1955			
		Mts.- bzw. Vj.- Durchschnitte	April		Jan.	Febr.	März	April
Bevölkerung								
Fortgeschriebene Wohnbevölkerung	1000 Pers.	2 385	2 325	2 332	2 301	2 299	2 297	...
darunter: Vertriebene ¹⁾	"	699	653	659	637	636	635	...
Zugewanderte ²⁾	"	131	132	132	132	132	132	...
Geburten- (+) bzw. Sterbehüberschuss (-)	Personen	+ 812	+ 620	+ 751	+ 486	+ 405	+ 461	...
Zugezogene ³⁾	"	4 623	4 675	5 833	4 146	3 294	4 382	...
Fortgezogene ³⁾	"	12 121	8 729	10 337	6 954	6 171	6 889	...
Wanderungsverlust	"	7 498	4 054	4 504	2 808	2 877	2 507	...
Gesamtveränderung	"	- 6 686	- 3 434	- 3 753	- 2 322	- 2 472	- 2 046	...
Arbeitsmarkt								
Beschäftigte Arbeitnehmer ⁴⁾	1000 Pers.	635*	653*	.	.	.	638	.
darunter: Männer	"	432*	446*	.	.	.	430	.
Arbeitslose	"	122	104	110	141	141	120	86 ^{a)}
darunter: Männer	"	85	70	73	103	104	83	50
Vertriebene ⁵⁾	"	54	43	46	55	55	47	33
Arbeitslose je 100 Arbeitnehmer ⁶⁾	%	16	14	14,8	18,6	.	15,8	11,3
Landwirtschaft								
Milcherzeugung	1000 t	139,4	137,3	165,1	108,1	104,0	138,0	149,5
Industrie⁷⁾								
Beschäftigte	1000 Pers.	126	136	132	137	138	139	143
Geleistete Arbeitsstunden	Mio Std.	21,0	22,6	21,7	22,4	21,7	24,2	23,4
Umsatz	Mio DM	281	313	289	270	298	360	326
Produktionsindex insgesamt (ohne Bau; arbeitstägliche Berechnung)	1936 = 100	136 ^{b)}	151 ^{b)}	148	144	153	153	167
Bauwirtschaft⁸⁾ und Bautätigkeit								
Beschäftigte	1000 Pers.	.	.	31,5	16,3	14,4	26,1	40,7
Geleistete Arbeitsstunden	Mio Std.	.	.	5,4	2,6	2,1	2,7	6,6
darunter: für Wohnungsbauten	Mio Std.	.	.	2,4	1,0	0,9	1,2	2,6
Baufertigstellungen								
Wohnungen	Anzahl	.	.	788	510	361	457	451
Wohnräume (einschl. Küchen)	"	.	.	2 931	1 804	1 302	1 626	1 648
Preisindex für den Wohnungsbau				(Mai)				
Kiel	1936 = 100	210*	212*	(211)	.	219	.	.
Lübeck	"	206*	208*	(206)	.	216	.	.
Einzelhandelsumsätze⁹⁾								
insgesamt	1950 = 100	117	120	r 121	101	105	119	122
darunter: Nahrungs- und Genussmittel	"	108	113	r 119	104	103	117	122
Bekleidung, Textilien aller Art,	"	112	110	104	84	93	91	102
Schuhwaren	"	135	135	r 130	111	108	129	122
Hausrat und Wohnbedarf	"							
Außenhandel								
Ausfuhr insgesamt	Mio DM	31,2	p 42,5	p 33,8	p 44,7	p 28,8	p 65,7	p 36,4
davon: Ernährungswirtschaft	"	2,7	p 2,8	p 3,8	p 2,8	p 3,5	p 3,6	p 5,7
Gewerbliche Wirtschaft	"	28,5	p 39,6	p 30,0	p 42,0	p 25,3	p 62,1	p 30,7
Preisindex für die Lebenshaltung¹⁰⁾								
insgesamt	1938 = 100	166	167	166	170	169	169	169
darunter: Ernährung	"	174	178	175	183	181	181	181
Hausrat	"	172	169	169	169	169	169	169
Bekleidung	"	184	181	181	181	181	181	181
Geld und Kredit								
Bestand an Spareinlagen	Mio DM	281	443	425	517	529	540	549
Öffentliche Finanzen								
Einnahmen aus Landes- und Bundessteuern	Mio DM	84,1	83,4	74,8	100,2	64,0	96,0 ^{c)}	76,7
davon: Landessteuern ¹¹⁾	"	29,1	30,0	23,1	32,8	20,1	44,2 ^{c)}	19,3
Verkehr								
Strassenverkehrsunfälle insgesamt	Anzahl	1 409	p 1 494	p 1 254	p 1 128	p 1 232	p 1 308	p 1 343
Bei den Unfällen								
getötete } Personen	"	28	p 30	p 48	p 16	p 14	p 12	p 29
verletzte }	"	856	p 897	p 743	p 404	p 401	p 597	p 792

1) Vertriebene sind Personen, die am 1. September 1939 in den (zur Zeit) unter fremder Verwaltung stehenden deutschen Ostgebieten (Gebietsstand vom 31.12.1937) oder im Ausland gewohnt haben, einschl. ihrer nach 1939 geborenen Kinder, jedoch ohne Ausländer und Staatenlose 2) Zugewanderte sind Personen, die am 1. September 1939 in Berlin, der sowjetischen Besatzungszone oder im Saargebiet gewohnt haben, einschl. ihrer nach 1939 geborenen Kinder, jedoch ohne Ausländer und Staatenlose 3) Zu- und Fortzüge über die Landesgrenzen 4) Arbeiter, Angestellte und Beamte 5) ab Dezember 1952 werden nur noch Vertriebene (ohne Zugewanderte) ausgewiesen 6) Beschäftigte und Arbeitslose 7) Ergebnisse der Industriebetriebe mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten (ohne Energiebetriebe und Bauwirtschaft); Januar 1955 Änderung des Firmenkreises 8) Ergebnisse der Bauwirtschaftsbetriebe (Bauhauptgewerbe) mit 20 und mehr Beschäftigten; Oktober jeden Jahres Änderung des Firmenkreises 9) Ergebnisse der Repräsentativstatistik, erfasst wurden ca. 5 % der Einzelhandelsfirmen 10) 4-Personen-Arbeitnehmerhaushaltung; mittlere Verbrauchergruppe mit monatlich rund 300 DM Lebenshaltungsausgaben bzw. 360 DM Haushaltseinkommen 11) einschl. des Anteils des Bundes an der Einkommen- und Körperschaftsteuer (Rechnungsjahr 1952 = 37 %, Rechnungsjahr 1953 = 38 %) a) einschl. 2 954 unterstützter arbeitsloser Sowjetzonenflüchtlinge in den Durchgangslagern Wentorf und Blankensee b) Jahresindex c) einschl. Auslaupperiode des Rechnungsjahres 1953

Herausgeber: Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein - Bezugspreis: Einzelheft 2,- DM, Vierteljahresbezug 5,- DM, Jahresbezug 15,- DM - Bestellungen nimmt entgegen: Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein, Kiel, Mecklenburger Str. 54, Fernruf: Kiel 31 671, Hausapp. 371

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.